

Projektbericht
Research Report

Dezember 2024

Maturierendenbefragung 2024

Informationssituation sowie Bildungs- und Berufswahl von Maturierenden in Österreich

Judith Engleder

Anna Dibiasi

Unter Mitarbeit von
Martin Unger und Kerstin Rieder

Studie im Auftrag

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



INSTITUT FÜR
HÖHERE STUDIEN
WIEN

Autorinnen

Judith Engleder, Anna Dibiasi

Titel

Maturierendenbefragung 2024. Informationssituation sowie Bildungs- und Berufswahl von Maturierenden in Österreich.

Kontakt

T +43 1 59991-249

E judith.engleder@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	5
Über die Studie.....	9
1 Pläne nach der Matura	11
1.1 Unterschiede zwischen den Schulformen	14
1.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede	16
1.3 Unterschiede nach sozialer Herkunft.....	17
1.4 Unterschiede nach sozio-kulturellem Hintergrund	19
1.5 Regionale Unterschiede	22
1.6 Leistungs- und ertragsbezogene Unterschiede	24
2 Informations- und Entscheidungssituation	28
2.1 Information, Beratung und Orientierung über Bildungs- und Berufsmöglichkeiten	28
2.1.1 Im Schulbetrieb.....	28
2.1.2 Außerhalb des Schulbetriebs.....	33
2.2 Stand der Informiertheit	34
2.3 Aspekte der Entscheidungsfindung	38
2.3.1 Zeitpunkt der Entscheidungsfindung	38
2.3.2 Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung	40
2.3.3 Motivlagen der Entscheidungsfindung.....	42
2.4 Rolle des sozialen Umfelds bei der Entscheidungsfindung.....	47
3 Begünstigende und hemmende Faktoren für eine Studienintention.....	51
4 Details zur Studienwahl.....	55
4.1 Sicherheit bei der Studienfachwahl	55
4.2 Geplantes Studium.....	59
4.3 Geplanter Studienort	66
4.3.1 Studium in Österreich.....	67
4.3.2 Studium im Ausland.....	68
5 Gap Year	72
5.1 Wer plant ein Gap Year?	72
5.2 Motive und Pläne für ein Gap Year	74
6 Verzeichnisse	77
6.1 Literatur	77

6.2	Abkürzungen.....	80
7	Anhang.....	81
7.1	Weiterführende Tabellen	81
7.2	Datentabellen zu Grafiken	101
7.3	Methodischer Anhang	111
7.3.1	Konzeption und Durchführung der Erhebung	111
7.3.2	Rücklauf	112
7.3.3	Das Merkmal „Geschlecht“ in der Maturierendenbefragung.....	113
7.3.4	Gewichtung	114
7.3.5	Multivariate Analysen	115

Executive Summary

Die Maturierendenbefragung 2024 analysiert die Bildungs- und Berufspläne sowie die damit einhergehende Informations- und Entscheidungssituation von Maturierenden in Österreich. Anknüpfend an die erstmals 2022 durchgeführte Maturierendenbefragung liegt ein besonderer Fokus auf dem Übergang in ein Studium sowie zeitlichen Veränderungen. Die Ergebnisse basieren auf einer Online-Befragung unter Schüler:innen in Maturaklassen von allgemeinbildenden (AHS) und berufsbildenden höheren Schulen (BHS) des Maturajahrganges 2024, durchgeführt vom Institut für Höhere Studien (IHS) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Die Befragung fand zwischen März und Mai 2024, also unmittelbar vor der Matura, statt. Insgesamt stehen rund 6.600 auswertbare Fragebögen zur Verfügung. Die Umfragedaten wurden auf Basis der amtlichen Schulstatistik gewichtet und sind daher entlang der gewichteten Merkmale repräsentativ für den Maturajahrgang 2024.

Pläne nach der Matura gegenüber 2022 konstant

Auch 2024 planen 72% der Maturierenden innerhalb von zwei Jahren nach der Matura ein Studium aufzunehmen (63% in Österreich, 4% im Ausland und 5% sind noch unentschieden wo). 41% der Maturierenden haben sich kurz vor ihrem Schulabschluss auch schon für ein konkretes Studienfach entschieden. Am häufigsten handelt es sich dabei um Medizin oder Lehramt – Studienfelder mit klarem Berufsbild. Auffallend häufig wird die Wahl eines Medizin- oder Lehramtsstudiums schon sehr frühzeitig getroffen. Allerdings divergieren Plan und Wirklichkeit teilweise stark, wenn die in der Folge tatsächlich belegten Studien betrachtet werden.

28% der Maturierenden planen hingegen erstmal kein Studium, stattdessen wollen 13% vorrangig in einen Beruf einsteigen, 4% eine Ausbildung (z.B. Kolleg, Lehre, Lehrgang, betriebliche Ausbildung) aufnehmen, 3% haben sonstige Pläne (z.B. Leistungssport, künstlerische Tätigkeit) und 7% wissen noch nicht, wie ihr weiterer Bildungs- bzw. Berufsweg aussehen soll.

Sicherer Arbeitsplatz und gute Work-Life-Balance dominieren bei beruflichen Zielen, während Mitgestaltung der digitalen Zukunft nur für wenige relevant

Rund 7 von 10 Maturierenden wünschen sich für ihren zukünftigen Beruf Sicherheit und eine gute Work-Life-Balance. Die Top 3 werden durch den Wunsch, möglichst viel Geld zu verdienen, komplettiert. Dieser Wunsch hat seit 2022 am stärksten an Bedeutung gewonnen.

Am deutlichsten zurückgegangen, nämlich um 10%-Punkte, ist hingegen der Wunsch, Menschen etwas beizubringen oder zu helfen (2024 nur mehr von 42% genannt). Der

Wunsch, im Beruf die digitale Zukunft mitzugestalten, spielt mit 15% nach wie vor nur selten eine Rolle – unter AHS-Maturierenden sogar noch seltener als 2022.

Neben sozio- und bildungsbiografischen Merkmalen auch Erfolgserwartung, das soziale Umfeld und Informiertheit für Studienaufnahme zentral

Dass es Faktoren gibt, die eine Studienaufnahme begünstigen, ist aus der Literatur bekannt und wird auch durch eine multivariate Analyse (logistische Regression) im Rahmen der Maturierendenbefragung für Österreich belegt. Eine besonders hohe Wahrscheinlichkeit, ein Studium aufzunehmen, haben demnach Maturierende, die ihre Erfolgchancen in einem potenziellen Studium hoch einschätzen, jene, die an AHS maturieren (besonders „hinderlich“ ist hingegen der Besuch einer BAfEP/BASOP), die sich über Studienmöglichkeiten gut informiert fühlen, die von Eltern und Freund:innen zu einem Studium motiviert wurden und deren Peers (fast) alle eine Studienaufnahme planen. Zudem bestätigen sich die zentralen deskriptiven Befunde, dass Frauen (79% mit Studienintention), Maturierende aus akademischem Elternhaushalt (84%), jene mit türkischer Alltagssprache (82%) und jene, die in größeren Städten wohnen (insbesondere Wien und hier auch bei Besuch einer BHS), häufiger eine Studienaufnahme planen.

Acht von zehn Maturierenden halten Studienabschluss generell für machbar, es gibt aber auch Gruppen von Maturierenden, die pessimistischer sind

Die Annahme, dass ein potenzielles Studium grundsätzlich erfolgreich absolviert werden kann, begünstigt (neben der Schulwahl AHS) die Wahrscheinlichkeit einer Studienaufnahme besonders stark und wird von rund acht von zehn Maturierenden genannt. Schulnoten haben hingegen kaum (direkten) Einfluss, korrelieren aber stark mit der Erfolgserwartung. Den stärksten positiven Einfluss – wenn die Faktoren multivariat analysiert werden – übt ein „(Sehr) Gut“ in Mathematik auf die Einschätzung, ein Studium generell erfolgreich abschließen zu können, aus. Auch gibt es Gruppen von Maturierenden, die seltener positiv gestimmt sind. Dazu zählen etwa Maturierende, deren Eltern höchstens einen Pflichtschulabschluss haben und Maturierende, die sich nicht gut über die generellen Studienmöglichkeiten informiert fühlen (65% bzw. 64% mit hoher Erfolgserwartung).

Pull-Faktoren als Hauptmotive für oder gegen ein Studium, es zeigen sich aber auch Faktoren, die eine Studienaufnahme hemmen können

Maturierende, die ein Studium planen, begründen dies am häufigsten damit, dass ihr Berufsziel nur bzw. besser mit einem Studium erreichbar ist und dass ihnen gute Arbeitsmarktchancen bei der Entscheidung sehr wichtig sind. Unter Maturierenden, die *kein* Studium planen, stehen die Wünsche, möglichst schnell Geld zu verdienen bzw.

berufstätig zu sein, an vorderster Stelle. Neben diesen Motiven, die als Pull-Faktoren (d.h. Anreize für ein Studium oder einen anderen Bildungs- oder Berufsweg) wirken, gibt es auch Faktoren, die Hindernisse für eine Studienaufnahme darstellen können: Rund ein Drittel der Maturierenden (unabhängig davon, ob ein Studium geplant ist oder nicht) gibt an, dass ein Leben als Student:in eine finanzielle Belastung darstellen würde (dies ist v.a. für Maturierende aus nicht wohlhabendem Elternhaushalt ein Thema). Ein weiteres Drittel empfindet die Dauer eines Studiums als störend, und gut ein Viertel aller Maturierenden empfindet Aufnahmeverfahren als abschreckend (besonders häufig Frauen, die ein Studium in den Bereichen Medizin oder Gesundheit/Sozialwesen planen). Rund ein Viertel gibt an, ihnen fehlt ein interessantes Studienangebot in der Nähe (v.a. von Maturierenden in Vorarlberg genannt). Dass ein Studium schwierig mit anderen Lebensbereichen zu vereinbaren ist, beschreibt rund ein Fünftel der Maturierenden. Allerdings gilt festzuhalten: Viele, die derartige Hemmnisse nennen, planen dennoch ein Studium und hoffen bzw. gehen davon aus, diese Herausforderungen bewältigen zu können.

Mehr informierte und beratene Maturierende, Angebot aber in Schulen weiterhin nicht flächendeckend und häufig nur eingeschränkt hilfreich

Bildungs- und Berufsorientierung zählt zu den (gesetzlichen) Aufgaben der Schule. In der Maturierendenbefragung zeigt sich allerdings, dass nicht alle Schüler:innen im Rahmen des Schulbetriebs über ihre weiteren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten informiert oder beraten werden. Dieser Anteil ist gegenüber 2022 von 14% auf 9% gesunken – jedoch beruhend auch auf der Tatsache, dass die Befragung 2022 während der Covid-19-Pandemie stattfand, als das Beratungs- und Informationsangebot an Schulen stark eingeschränkt war. Auch der Nutzen der im Rahmen der Schule erhaltenen Information und Beratung wird von den Maturierenden durchaus kritisch bewertet: Lediglich 35% finden die erhaltene(n) Beratung und Informationen von Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen bzw. 42% jene von anderen Lehrkräften hilfreich. Positiver bewertet werden dagegen Informationen, die die Maturierenden durch Studierende erhalten (z.B. über die ÖH-Maturant:innenberatung). Außerhalb des Schulbetriebs werden die Beratung an/durch Hochschulen und das Programm „Studieren Probieren“ der Österreichischen Hochschüler_innenschaft (ÖH) als besonders hilfreich für die Entscheidungsfindung bewertet. „Studieren probieren“ erlaubt den Schüler:innen ein „Hineinschnuppern“ in unterschiedliche Studien – allerdings erreicht dieses Programm derzeit verhältnismäßig wenige Schüler:innen.

Studieninformiertheit ist gestiegen, dennoch treffen weiterhin viele Maturierende Entscheidungen, ohne sich darüber ausreichend informiert zu fühlen

Rund 7 von 10 Maturierenden zeigen sich wenige Monate vor dem Verlassen der Schule über die Möglichkeiten zu studieren gut informiert. 2022 waren dies mit rund 5 von 10 Maturierenden noch deutlich weniger. Der Informationsstand über die Möglichkeiten direkt in einen Beruf einzusteigen bzw. über andere Bildungsoptionen (etwa Lehre oder Kolleg) ist insgesamt deutlich niedriger und gegenüber 2022 auch zum Teil gesunken. Informationsdefizite bestehen insgesamt (wie schon 2022) besonders unter Maturierenden, die im Schulbetrieb zu Bildungs- und Berufsoptionen nicht informiert oder beraten wurden. Dies führt zu Entscheidungsschwierigkeiten sowie Unsicherheiten bei der Planung des nachschulischen Werdegangs. Informationsdefizite sind daher (zumindest zum Teil) auch als Konsequenz unzureichender Unterstützung bei der Bildungs- und Berufswahlentscheidung zu werten. Zudem zeigt sich wie schon 2022 der Einfluss sozialer Bezugsgruppen, insbesondere auf die Studieninformiertheit, z.B. wenn Maturierende keine (ehemaligen) Studierenden im sozialen Umfeld haben, auf deren Erfahrungen sie sich beziehen können. Vor allem diesen Maturierenden fällt es schwer, eine stabile Studienentscheidung zu treffen.

(Zusätzlicher) Bedarf an Information und Beratung

Wenngleich es viele Angebote gibt, die Maturierende bei ihrer Bildungs- und Berufswahl unterstützen, verweisen die relativ hohen Anteile jener Maturierenden, die wenige Monate vor ihrem Schulabschluss ein Informationsdefizit bzw. Entscheidungsschwierigkeiten haben, auf einen zusätzlichen Bedarf, der über bisher bestehende Angebote hinausgeht. Zum einen liegt dies daran, dass Angebote nicht alle Maturierenden erreichen (Einschränkung in der Quantität). Zum anderen zeigt sich, dass auch bestehende Angebote nicht die entsprechenden Informationen bieten, um eine möglichst gute und reflektierte Entscheidung treffen zu können (Einschränkung in der Qualität). Ein Gap Year, das besonders häufig von Maturierenden eingelegt wird, die ein Studium planen, aber noch völlig unsicher sind, was sie konkret studieren wollen, wird daher häufig auch zur Berufs- und Bildungsorientierung genutzt.

Neben dem grundsätzlichen Wunsch nach mehr (tiefergehender) Information und Beratung an Schulen verweisen die Ergebnisse der Maturierendenbefragung auch auf den Bedarf von mehr Information und Beratung über unterschiedliche Möglichkeiten (z.B. welche Optionen gibt es nach einer Matura abseits des Studierens?) sowie konkreter zu einzelnen Optionen (z.B. wie unterscheiden sich einzelne Studien und auch spezielle Studien zwischen den unterschiedlichen Sektoren?). Auch der Wunsch, frühzeitig informiert oder beraten zu werden („nicht erst im Maturajahr“) ist ein häufig genanntes Anliegen der Maturierenden.

Über die Studie

Die Maturierendenbefragung 2024 knüpft an die Befragung 2022 an und zeigt zeitliche Veränderungen auf. Der Fokus des Berichts liegt auf der Frage, welche zentralen Determinanten die Pläne nach der Matura, insbesondere den Übergang in ein Studium, beeinflussen. Von besonderem Interesse ist auch, wie gut sich Maturierende in ihrer Entscheidungsfindung beraten, informiert und unterstützt fühlen.

Dazu wurden Schüler:innen in Abschlussklassen (Sekundarstufe II) von allgemeinbildenden (AHS) und berufsbildenden höheren Schulen (BHS) des Maturajahrganges 2024 in Österreich zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Schüler:innen in Aufbaulehrgängen und Kollegs (Postsekundar- und Tertiärstufe) wurden aufgrund ihrer spezifischen Situation (z.B. setzt der Zugang zu einem Kolleg bereits eine Matura oder Äquivalent voraus) aus der Befragung 2024 ausgeschlossen.¹ Die aktuelle Befragung fand von März bis Mai 2024 statt.

Insgesamt stehen rund 6.600 Fragebögen von Maturierenden für die Auswertungen zur Verfügung. Rücklaufverzerrungen wurden mittels eines Raking-Verfahrens (Gewichtung) ausgeglichen, indem die Verteilung der Maturierenden in der Umfrage an die Schüler:innenpopulation laut amtlicher Schulstatistik angeglichen wurde. Die Umfragedaten sind daher entlang der gewichteten Merkmale (registriertes Geschlecht, Schulformen, Clusterung von Bezirken nach Akademiker:innenanteil in der Wohnbevölkerung) repräsentativ (Details hierzu siehe Kapitel 7.3).

Da zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch keine amtlichen Daten für das Schuljahr 2023/24 vorlagen, wurde bei der Gewichtung auf Daten des Schuljahrs 2022/23 zurückgegriffen. Allerdings wurde dabei die vorletzte Schulstufe herangezogen, um dieselbe Kohorte in den Daten abzubilden. Rund 42.500 Schüler:innen besuchten zu diesem Zeitpunkt eine Vormaturaklasse. 48% dieser Schüler:innen verteilten sich auf AHS, weitere 52% auf BHS.² Im Burgenland und in Kärnten besuchten besonders viele Schüler:innen eine BHS (65% bzw. 61%), in Wien dagegen eine AHS (61%). Der größere Teil der Maturierenden, nämlich 57%, waren Frauen.³ 19% der Schüler:innen mit nicht-deutscher Umgangssprache besuchten eine Vormaturaklasse. 5% verwendeten in ihrem Alltag überwiegend Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch (BKS), 3% Türkisch

1 Im Bericht 2022 wurden sie von Schüler:innen der AHS- und BHS-Oberstufe getrennt analysiert.

2 18% besuchten eine Höhere Technische Lehranstalt (HTL), 13% eine Handelsakademie (HAK), 10% eine Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW), 4% eine Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP), 2,6% eine Höhere Lehranstalt für Tourismus (HLT), 1,5% eine Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule (HLFS), 0,9% eine Höhere Lehranstalt für Mode (HLM), 1,1% eine Höhere Lehranstalt für Kunst (HLA Kunst) und 0,3% eine Bildungsanstalt für Sozialpädagogik (BASOP).

3 Mit Quoten von 80% oder mehr sind HLM, BAfEP/ BASOP, HLW und HLA Kunst klar weiblich, HTL dagegen klar männlich dominiert.

und 11% eine sonstige Sprache. Besonders hoch liegt der Anteil mit nicht-deutscher Umgangssprache an HAK mit 32% (für weitere Details siehe Tabelle 14 im Anhang).

An dieser Stelle noch ein paar kurze Hinweise zu den Ergebnissen:

- Es werden nur Umfragedaten von Gruppen ausgewiesen, die (ungewichtet) mindestens 30 Personen umfassen. Dadurch (1) ist der Datenschutz bei der Auswertung gewährleistet und (2) fallen mögliche statistische Ausreißer weniger stark ins Gewicht.
- Im vorliegenden Bericht wird die Selbstzuordnung zum Geschlecht (in den drei Ausprägungen weiblich, männlich und abinäre Geschlechtsidentität) als Analysemerkmal verwendet. In der Befragung wurde zusätzlich das an der Schule registrierte Geschlecht erhoben, welches für die Gewichtung der Daten herangezogen wurde (Details hierzu siehe Kapitel 7.3).
- Für das Bundesland Salzburg liegen nur Angaben zu AHS und HTL vor, weshalb im Bericht keine Gesamtspalte/ -zeile für Salzburg bzw. für dort angesiedelte BHS ausgewiesen wird.
- Für den Zeitvergleich 2022 und 2024 ist folgendes zu beachten:
 - Um auszuschließen, dass zeitliche Veränderungen durch die Teilnahme unterschiedlicher Schulen an den zwei Befragungswellen zustande gekommen sind (z.B. mit Blick auf die Nutzung und Bewertung von Beratungsangeboten im Schulbetrieb), wurden Zeitvergleiche anhand von Schulen, die sowohl 2022 als auch 2024 teilgenommen haben, gegengecheckt.
 - Die Befragung 2022 wurde während der Covid-19-Pandemie durchgeführt, als das Beratungs- und Informationsangebot vor allem an Schulen eingeschränkt war und Bildungsmessen nicht stattgefunden haben. Der befragte Maturajahrgang 2024 erlebte Schulschließungen im Zuge der Pandemie am Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II, allerdings nicht mehr in den letzten Schuljahren vor der Matura.

Vielen Dank allen Beteiligten für die Unterstützung! Dies gilt umso mehr für viele Lehrkräfte, die eine Schulstunde zur Verfügung gestellt haben, damit die Maturierenden den Online-Fragebogen ausfüllen konnten sowie für die tausenden Maturierenden selbst, die an der Umfrage teilgenommen haben.

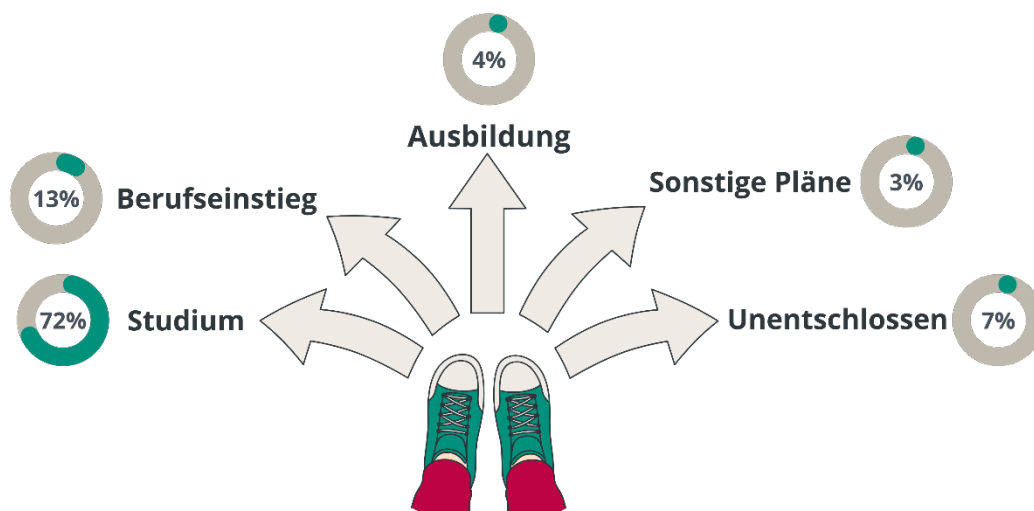
1 Pläne nach der Matura

In der Maturierendenbefragung wurden die Schüler:innen der Abschlussklassen der allgemeinbildenden (AHS) und berufsbildenden höheren Schulen (BHS) ein bis zwei Monate vor der Matura nach ihrem hauptsächlichsten Plan im ersten Jahr nach dem (erfolgreichen) Schulabschluss gefragt. Wer im ersten Jahr einen Grundwehr- oder Zivildienst, einen Freiwilligendienst oder ein sogenanntes Gap Year¹ (z.B. mehrmonatige Reisen, Jobben, Praktikum, Au Pair) plant, wurde zusätzlich nach den Folgeplänen nach dieser Übergangsaktivität gefragt. Wurde im Zuge dessen kein Studium genannt, so wurde zusätzlich erhoben, ob eine Studienintention innerhalb von zwei Jahren besteht.² Damit lässt sich zusammengefasst zeigen, wie viele Maturierende einerseits eine Studienaufnahme innerhalb der ersten beiden Jahre nach Schulabschluss planen und andererseits, wer keine Studienintention hat und in erster Linie in einen Beruf einsteigen oder eine Ausbildung machen möchte, sonstige Pläne hat oder noch unentschlossen ist.

Mit 72% geben fast drei Viertel aller Maturierenden an, dass sie innerhalb von zwei Jahren ein Studium planen.³ 13% der Maturierenden planen hauptsächlich in einen Beruf einzusteigen und 4% wollen nach der Matura eine Ausbildung, wie z.B. eine Lehre (1,4%), ein Kolleg (0,8%) oder eine sonstige Ausbildung (2,2%) beginnen. Sonstige Pläne haben 3%, darunter fällt z.B. die Vorbereitung, Aufnahme oder Weiterführung einer Selbständigkeit, Leistungssport oder eine künstlerische Tätigkeit.⁴ Kurz vor der Matura geben 7% der Maturierenden an, noch nicht zu wissen, wie ihr weiterer Bildungs- und Berufsweg aussehen soll (siehe Grafik 1).

-
- 1 Unter Gap Year (auch „Lückenjahr“ genannt) wird eine Auszeit zwischen zwei Lebensabschnitten verstanden (z.B. nach der Matura und vor Beginn eines Studiums; es kann aber auch erst später stattfinden). Diese Auszeit muss nicht zwingend ein Jahr dauern und wird häufig im Ausland verbracht (z.B. im Zuge eines Praktikums, eines Urlaubes oder als Au Pair; siehe z.B. <https://www.studieren.at/gap-year/> sowie nähere Auswertungen in Kapitel 5).
 - 2 Die Grenze der Studienaufnahme innerhalb von zwei Jahren wurde in Anlehnung an das in der europäisch-vergleichenden Studie EUROSTUDENT (Hauschildt et al. 2024) und in der österreichischen Studierenden-Sozialerhebung (Zucha et al. 2024) gebräuchliche Konzept des unmittelbaren vs. verzögerten Studienbeginns (≤ 2 Jahre vs. > 2 Jahre) festgelegt.
 - 3 Ein Vergleich mit den Übertrittsraten in ein Studium in Österreich zeigt für alle betrachteten Schulformen eine etwas höhere Studienintention im Vergleich zu den tatsächlich realisierten Übertritten innerhalb von zwei Jahren (für den Vergleich wurden nur Maturierende, die ein Studium in Österreich aufnehmen wollen, herangezogen. Nicht berücksichtigt sind Maturierende, die noch zwischen In- und Ausland schwanken). Die Vergleichszahlen basieren auf den durchschnittlichen Übergangsraten der letzten Maturjahrgänge laut „Bildung in Zahlen 2022/23“ der Statistik Austria (2024; siehe Tabelle 16 im Anhang).
 - 4 Beispiele stammen aus offenen Angaben der Maturierendenbefragung 2022 (Dibiasi et al. 2022), in der die gleiche Frage nach den Plänen nach der Matura gestellt wurde.

Grafik 1: Pläne nach der Matura (ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(er-satz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year)



Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

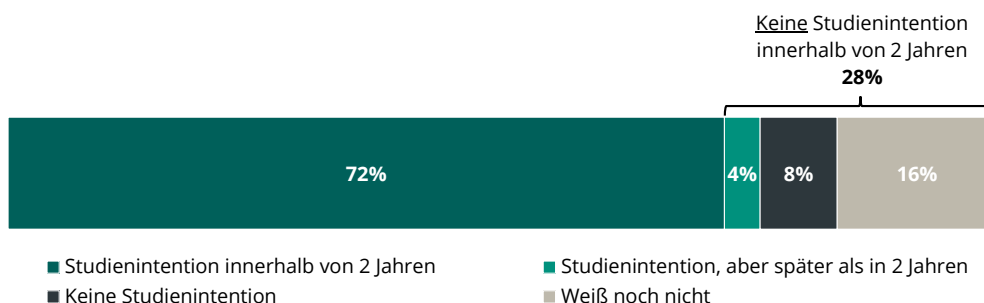
Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Von jenen 28% der Maturierenden, die in erster Linie einen Berufseinstieg oder eine Ausbildung planen, sonstige Pläne haben oder noch unentschlossen sind, aber kein Studium innerhalb von zwei Jahren beginnen wollen, schließen dennoch nicht alle eine Studienaufnahme generell für sich aus (siehe Grafik 2). Neben den 72%, die ein Studium innerhalb von zwei Jahren nach der Matura aufnehmen wollen, planen 4% eine spätere Studienaufnahme (also z.B. nach ein paar Jahren Berufstätigkeit, ggf. auch als berufsbegleitendes Studium). 8% aller Maturierenden wollen hingegen de- zidiert nicht studieren und 16% sind dahingehend noch unentschlossen.

Grafik 2: Studienintention von Maturierenden innerhalb von zwei Jahren oder später



Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Seit der Maturierendenbefragung 2022 haben sich die Pläne der Maturierenden insgesamt nicht verändert, siehe Tabelle 1. Auch die detaillierteren Pläne, z.B. der Anteil derjenigen, die eine Lehre planen (in Tabelle 1 Teil von „Ausbildung“), sind nahezu konstant geblieben, genauso wie die in Grafik 2 dargestellten Anteile jener Maturierenden, die erst später als zwei Jahre nach der Matura ein Studium planen bzw. dies nicht vorhaben.

Tabelle 1: Pläne nach der Matura 2022 und 2024 (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Berufs- tätigkeit	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Gesamt
			Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
2022	72%	14%	4%	3%	7%	100%
2024	72%	13%	4%	3%	7%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Ähnliche Erkenntnisse bringt die Betrachtung der Bildungs- und Berufspläne einzelner Gruppen von Maturierenden (z.B. nur jene an AHS oder HTL, oder nur Frauen). Auch diese sind gegenüber 2022 konstant geblieben oder haben sich nur geringfügig verändert. Lediglich nach sozialer Herkunft sowie primärer Alltagssprache der Maturierenden zeigen sich ein paar bemerkenswerte Veränderungen (siehe dazu die nachfolgenden Kapitel 1.1 bis 1.6).

1.1 Unterschiede zwischen den Schulformen

An **allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS)** will der Großteil der Maturierenden innerhalb von zwei Jahren ein Studium aufnehmen (88%; Frauen sogar 93%). Fast niemand will nach der AHS direkt in einen Beruf einsteigen (1,5%). Männer an AHS wollen auch überdurchschnittlich häufig eine Ausbildung aufnehmen wie z.B. eine Lehre, ein Kolleg, betriebliche Ausbildungen oder Lehrgänge (6%). 5% der Maturierenden an einer AHS sind noch unentschlossen bezüglich ihrer weiteren Bildungs- und Berufspläne, unter Maturierenden mit abinärer Geschlechtsidentität sind es sogar 9% (siehe Grafik 3 und im Anhang Tabelle 17).

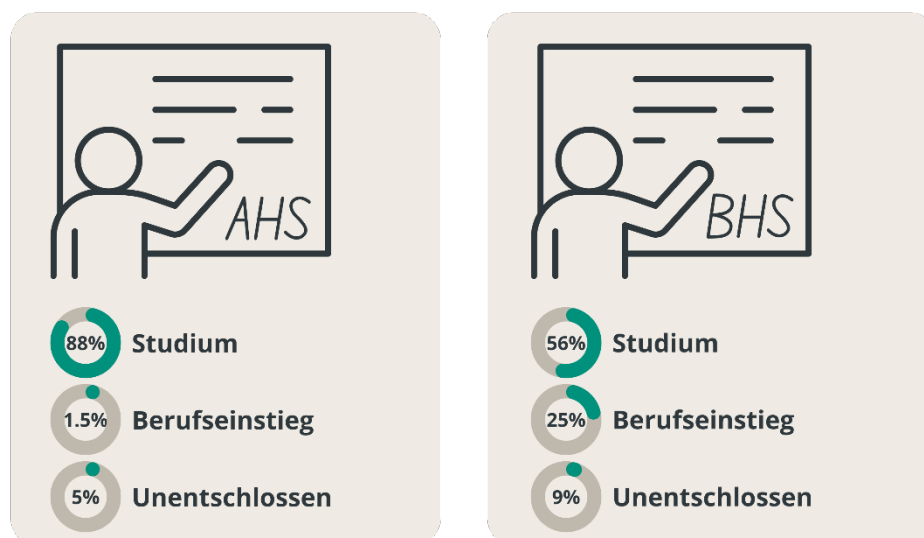
An **berufsbildenden höheren Schulen (BHS)** wollen 56% der Maturierenden ein Studium innerhalb von zwei Jahren aufnehmen, die Anteile variieren aber hinsichtlich der einzelnen BHS-Schulformen zwischen 72% an HLA Kunst bzw. 69% an HLM und 50% an HTL (siehe Grafik 3 und Grafik 4).

Aufgrund der im Zuge der Schulbildung erworbenen beruflichen Erstausbildung plant ein Viertel (25%) der BHS-Maturierenden einen Berufseinstieg (siehe Grafik 3). Am häufigsten ist dies unter BAfEP bzw. BASOP-Absolvent:innen der Fall, von denen gut ein Drittel (35%) nach der Matura in einen Beruf einsteigen will. Maturierende an HLM, HLA Kunst und HLW haben dies für „BHS-Verhältnisse“ hingegen selten vor (12%, 15% bzw. 18%; siehe Grafik 4). An HLT und HLM wollen zudem überdurchschnittlich viele Maturierende eine Ausbildung beginnen (10% bzw. 9%). Sonstige Pläne hegen vor allem Männer an HLW (13%), HAK und HLT (je 9%; siehe Tabelle 17 im Anhang).

Im Vergleich mit den AHS sind Maturierende an BHS (ausgenommen an BAfEP/BASOP) noch häufiger unentschlossen, welchen Bildungs- bzw. Berufsweg sie nach der Matura einschlagen wollen (9%; siehe Grafik 3 und Grafik 4). Dies trifft in fast allen Schulformen deutlich häufiger auf Männer, die in vielen Fällen nach der Matura zuerst den Grundwehr- oder Zivil(ersatz)dienst ableisten, als auf Frauen zu (Ausnahme: HLW; siehe Tabelle 17 im Anhang).

Im **Vergleich zur Maturierendenbefragung 2022** haben sich sowohl die Pläne der Maturierenden an AHS als auch BHS kaum verändert (siehe Tabelle 18 im Anhang).

Grafik 3: Pläne nach der Matura an AHS und BHS (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht abgebildet)

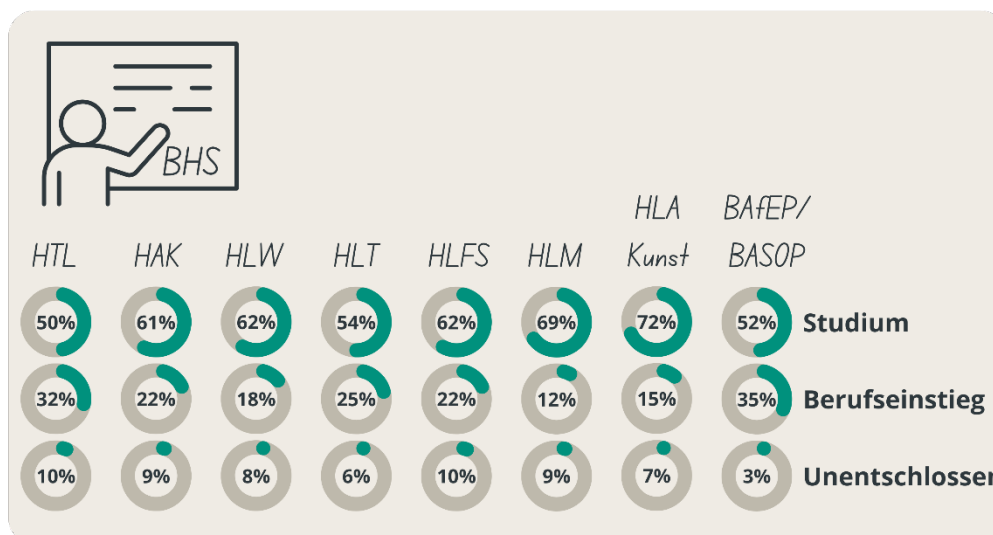


Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Grafik 4: Pläne nach der Matura in den verschiedenen BHS-Schulformen (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht abgebildet)



Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Daten siehe Tabelle 33 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

1.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede

Neben Unterschieden abhängig von der besuchten Schulform (siehe Kapitel 1.1), zeigen sich auch geschlechtsspezifische Auffälligkeiten. Es wird zwischen Frauen, Männern und Maturierenden mit abinärer Geschlechtsidentität unterschieden, wobei die Einteilung der Selbstzuordnung der Maturierenden folgt. Da es nicht sehr viele Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität in der Umfrage gibt,¹ können valide Erkenntnisse über diese Gruppe nur auf sehr aggregiertem Niveau berichtet werden (z.B. sind keine Auswertungen für einzelne BHS-Schulformen möglich).

Insgesamt planen 79% der Frauen eine Studienaufnahme innerhalb von zwei Jahren nach der Matura, während es unter Männern 64% und unter Maturierenden mit abinärer Geschlechtsidentität 68% sind (siehe Grafik 6). Zum einen sind Frauen an AHS stärker vertreten (siehe Tabelle 14 im Anhang) und damit bereits häufiger im „*academic track*“, aber sie planen auch innerhalb fast aller Schulformen häufiger ein Studium als ihre männlichen Kollegen (Ausnahme: HLT; siehe Tabelle 17 im Anhang).

Umgekehrt planen Männer (17%) und Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität (16%) häufiger einen direkten Berufseinstieg als Frauen (10%; siehe Grafik 6). Dass Männer häufiger als Frauen einen Berufseinstieg planen, trifft in fast allen Schulformen zu, ausgenommen der HLT (siehe Tabelle 17 im Anhang).

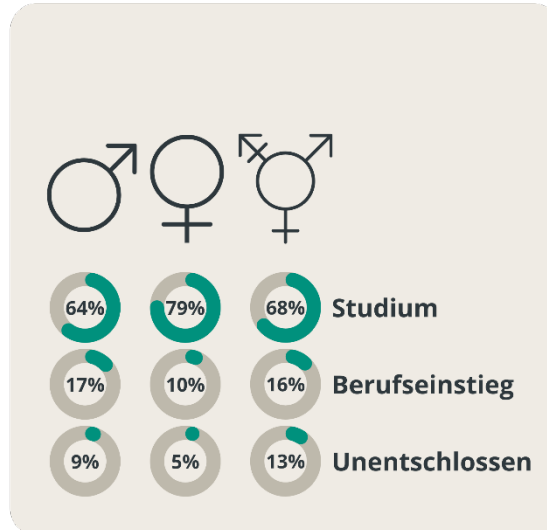
Auffällig ist auch, dass Männer häufiger sonstige Pläne verfolgen wollen (5%; siehe Tabelle 19 im Anhang) – unabhängig von der gewählten Schulform (siehe Tabelle 17 im Anhang).

Zudem geben Männer (9%) und Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität (13%) deutlich häufiger an, noch nicht zu wissen, wie ihre weiteren Bildungs- und Berufswege aussehen (Frauen „nur“ 5%; siehe Grafik 6). Dieser Geschlechterunterschied trifft (mit Ausnahme der HLW) auf alle Schulformen zu und kann mitunter durch den für Männer bevorstehenden Grundwehr- und Zivildienst erklärt werden, der die Entscheidungsphase grundsätzlich verlängert (siehe Tabelle 17 im Anhang).

Auch in Bezug auf das Geschlecht zeigen sich **seit 2022** keine wesentlichen Veränderungen (siehe Tabelle 19 im Anhang).

1 In der Maturierendenbefragung geben (ungewichtet) 67 Personen eine abinäre Geschlechtsidentität an. Siehe dazu Tabelle 52 bzw. das Methodenkapitel „Das Merkmal „Geschlecht“ in der Maturierendenbefragung“ im Anhang.

Grafik 5: Unterschiede in den Plänen nach der Matura nach Geschlecht (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht abgebildet)



Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Geschlecht laut Selbstzuordnung der Maturierenden in drei Kategorien: männlich, weiblich und Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

1.3 Unterschiede nach sozialer Herkunft

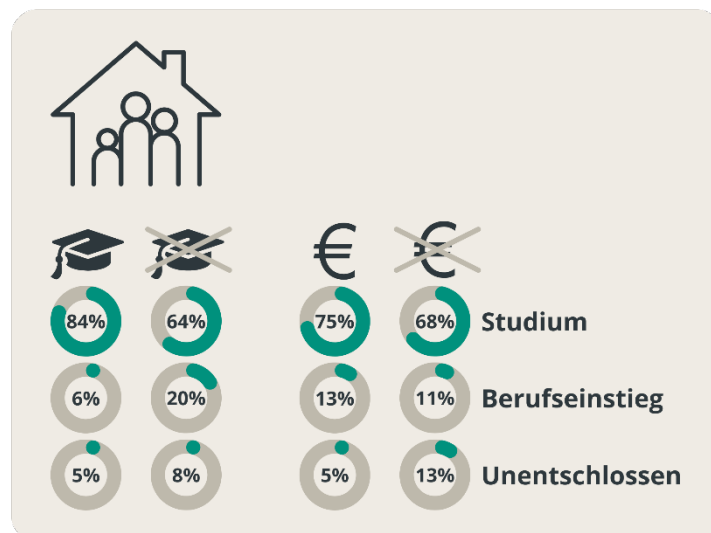
Die Pläne nach der Matura unterscheiden sich auch nach der höchsten formalen Bildung der Eltern, und hier besonders stark zwischen Maturierenden aus akademischem und nicht-akademischem Elternhaushalt (siehe Grafik 6). Zum Teil entstehen diese Unterschiede bereits früher, mit der Schulentscheidung zwischen AHS und BHS. Tabelle 15 im Anhang zeigt z.B., dass „Akademiker:innenkinder“ an AHS über- und an BHS unterrepräsentiert sind. Sie schlagen also bereits früher einen „*academic track*“ ein. Dennoch bestehen auch innerhalb der Schulformen nicht zu vernachlässigende Unterschiede (siehe Tabelle 21 im Anhang).

Insgesamt zeigt sich, dass Maturierende aus **akademischem Elternhaushalt** viel häufiger als ihre Kolleg:innen ein Studium planen (84% vs. 64%; siehe Grafik 6). Diese höhere Studienintention ist in allen Schulformen zu beobachten, wobei innerhalb von AHS der Unterschied nach Elternbildung geringer ausfällt als an BHS (siehe Tabelle 21 im Anhang). Analog dazu planen Maturierende aus akademischem Elternhaushalt auch seltener einen direkten Berufseinstieg (6%), vor allem an BHS (in allen Schulformen nur halb so häufig), aber auch an AHS (siehe Grafik 6 und im Anhang Tabelle 21).

Zudem ist auffällig, dass an AHS der Plan, eine Ausbildung zu absolvieren, mit sinkender formaler Elternbildung sukzessive, aber deutlich (auch als Alternative zum Studium) zunimmt (Eltern mit Hochschulabschluss 3% vs. mit max. Pflichtschule 12%; siehe Tabelle 20 im Anhang).

In der Maturierendenbefragung wurde auch der elterliche **Wohlstand** erhoben. Hierbei ist am auffälligsten, dass sowohl an AHS als auch an BHS Maturierende aus (gar) nicht wohlhabendem Elternhaushalt besonders häufig noch unentschlossen sind (siehe Grafik 6 bzw. Tabelle 22 im Anhang). Hinsichtlich der bereits gefassten Pläne zeigen sich keine besonders großen Unterschiede bzw. wenn, dann gehen diese in eine ähnliche Richtung wie jene nach der Elternbildung (siehe Tabelle 22 im Anhang).

Grafik 6: Unterschiede in den Plänen nach der Matura nach höchster Bildung bzw. Wohlstand der Eltern/ Erziehungsberechtigten (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht abgebildet)



Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Subjektive Einschätzung des Wohlstands bzw. der Vermögenssituation der Eltern im Vergleich zu anderen Familien auf einer 5-stufigen Skala von 1 „sehr wohlhabend“ bis 5 „gar nicht wohlhabend“. Ausgewiesen sind jene, die ihre Eltern als (sehr) wohlhabend (1,2) oder (gar) nicht wohlhabend (4,5) einschätzen.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Im Gegensatz zu den bisher betrachteten Merkmalen gab es mit Blick auf die Elternbildung seit der **Maturierendenbefragung 2022** kleinere Verschiebungen (siehe Tabelle 2). Auffallend ist, dass die Studienintention unter Maturierenden aus akademischem Elternhaushalt leicht gestiegen ist (2022 82% vs. 2024 84%), wobei dieser

Effekt auf die Maturierenden an BHS zurückzuführen ist. Unter Maturierenden aus nicht-akademischem Elternhaushalt ist die Studienintention hingegen etwas zurückgegangen oder konstant geblieben. Maturierende, deren Eltern maximal Matura haben, planen „stattdessen“ etwas häufiger einen direkten Berufseinstieg und jene, deren Eltern maximal die Pflichtschule besucht haben, planen 2024 deutlich häufiger eine Ausbildung aufzunehmen (2022 4% vs. 2024 7%; an AHS sogar von 5% auf 12%).

Tabelle 2: Pläne nach der Matura nach höchster Bildung der Eltern/ Erziehungsberechtigten im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Berufs- tätigkeit	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Gesamt
			Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
Eltern mit max. Pflichtschule						
2022	66%	17%	4%	4%	8%	100%
2024	62%	19%	7%	4%	8%	100%
Eltern mit Lehre, BMS etc.						
2022	59%	24%	7%	2,0%	8%	100%
2024	60%	21%	7%	2,6%	8%	100%
Eltern mit Matura o.Ä.						
2022	71%	14%	4%	4%	7%	100%
2024	67%	18%	4%	3%	7%	100%
Eltern mit Hochschulabschluss						
2022	82%	7%	3%	2,7%	5%	100%
2024	84%	6%	2,6%	2,5%	5%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

1.4 Unterschiede nach sozio-kulturellem Hintergrund

Nach **Migrationshintergrund** ist auffällig, dass Maturierende, die im Ausland geboren sind (1. Generation), überdurchschnittlich häufig ein Studium planen, sowohl an AHS (93%) als auch an BHS (63%). An BHS planen sie zudem seltener als ihre Kolleg:innen einen Berufseinstieg (15%). An BHS sind Maturierende mit Migrationshintergrund der ersten sowie zweiten Generation zudem häufiger noch unentschlossen bezüglich ihrer weiteren Bildungs- und Berufswege (je 13%) als Maturierende ohne Migrationshintergrund (8%; siehe Grafik 7 und im Anhang Tabelle 23).

Dass Personen mit Migrationshintergrund häufig besonders hohe Bildungsaspirationen haben, deckt sich mit Erkenntnissen aus der Literatur, in der dieses Phänomen u. a. mit der besonderen Wertbeimessung von Bildung als Mittel für sozialen Aufstieg erklärt wird („Aufstiegsmotiv“, z.B. Lessard-Phillips et al. 2018; Li 2018; Scandone

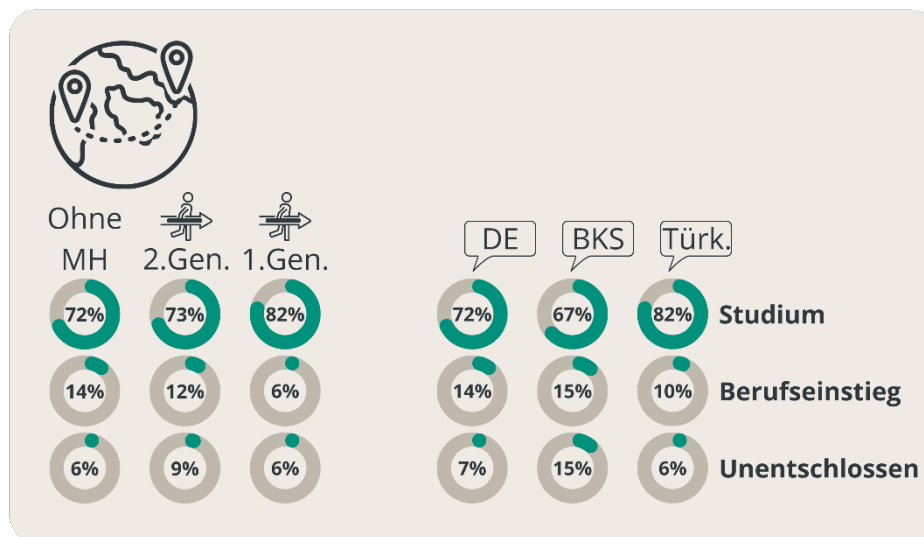
2018, Glick & White 2004, Marjoribanks 1998, Rosenbaum & Rochford 2008). Maturierende mit Migrationshintergrund werden auch besonders häufig von ihren Eltern motiviert, ein Studium aufzunehmen, wie Kapitel 2.4 zeigt. Dennoch ist hier stets zu bedenken, dass in der Maturierendenbefragung nur ein Teil aller Schüler:innen mit Migrationshintergrund befragt wird, da einige das Schulsystem bereits früher verlassen haben.

Da sich Bildungsaspirationen auch nach Herkunftsländern bzw. sozio-kulturellen Werten unterscheiden, erscheint die **im Alltag hauptsächlich verwendete Sprache** der Maturierenden als aussagekräftigerer Indikator für Unterschiede in den Plänen: Es zeigt sich zum Beispiel, dass Maturierende mit türkischer Alltagssprache besonders häufig eine Studienintention haben, sowohl an AHS (94%) als auch an HAK (75%).¹ Maturierende, die vorrangig Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch (BKS) sprechen, sind sowohl an AHS (9%) als auch HAK (8%) besonders häufig noch unentschlossen. In erster Linie Deutsch sprechende Maturierende planen sowohl an AHS als auch an HAK vergleichsweise häufig eine Ausbildung (5% bzw. 4%; siehe Grafik 7 und im Anhang Tabelle 24).²

1 Analysen von BHS sind nur für HAK sinnvoll, da es die einzige BHS-Schulform mit höheren Fallzahlen auch bei den nicht-deutschen Alltagssprachen ist.

2 Die Verteilung der Maturierenden nach ihrer Erstsprache findet sich in Tabelle 14 im Anhang auf Seite 81.

Grafik 7: Unterschiede in den Plänen nach der Matura nach Migrationshintergrund und Alltagssprache der Maturierenden (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht abgebildet)



Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Gegenüber der **Maturierendenbefragung 2022** zeigen sich Veränderungen vor allem bei den Anteilen der noch Unentschlossenen unter primär Türkisch bzw. BKS sprechenden Maturierenden. Während der Anteil unter den Türkisch Sprechenden von 2022 auf 2024 deutlich gesunken ist (von 13% auf 6%), geben primär Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch Sprechende nun deutlich häufiger an, noch nicht zu wissen, wie es nach der Matura weitergehen soll (2022 9% vs. 2024 15%; siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Pläne nach der Matura nach Alltagssprache im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)				Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
1. Alltagssprache Deutsch						
2022	71%	14%	4%	3%	7%	100%
2024	72%	14%	5%	3%	7%	100%
1. Alltagssprache BKS						
2022	65%	18%	4%	3%	9%	100%
2024	67%	15%	1,0%	2,0%	15%	100%
1. Alltagssprache Türkisch						
2022	78%	7%	1,6%	0,0%	13%	100%
2024	82%	10%	1,8%	0,0%	6%	100%
Sonstige 1. Alltagssprache						
2022	78%	8%	6%	2,6%	6%	100%
2024	79%	5%	1,9%	6%	8%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

1.5 Regionale Unterschiede

Unterschiede bei den Plänen der Maturierenden zeigen sich auch zwischen einzelnen **Bundesländern (Schulstandort)** und nach dem **Urbanisierungsgrad des Heimaorts** von Maturierenden. Gründe dafür können unter anderen die Zusammensetzung der Schullandschaft (Verhältnis von AHS zu BHS; für die Verteilung in den Bundesländern siehe auch Tabelle 14 im Anhang), aber auch das lokale bzw. in unterschiedlichem Grad vorhandene Studienangebot und der Arbeitsmarkt sein.

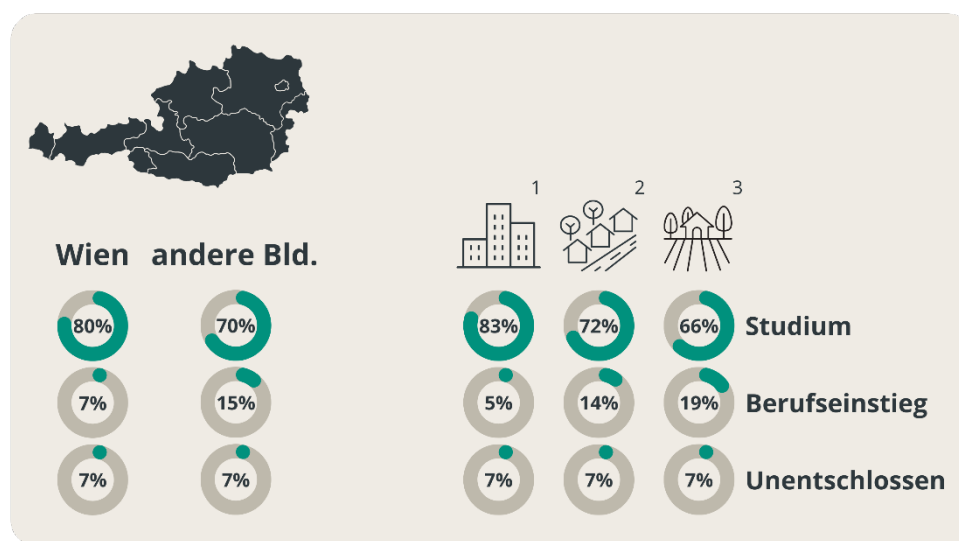
Die Anteile der Maturierenden mit **Studienintention** an AHS bewegen sich zwischen 83% im Burgenland und 92% in Oberösterreich und an BHS zwischen 43% in Tirol und 66% in Wien. In dicht besiedelten Gebieten wie z.B. Städten ist die Studienintention jedenfalls höher als in ländlichen Gebieten (83% vs. 66%). Umgekehrt schwanken die Anteile der Maturierenden, die einen direkten **Berufseinstieg** planen, an BHS zwischen 16% in Wien und 33% in Oberösterreich bzw. nimmt dieser Anteil mit abnehmendem Urbanisierungsgrad zu (siehe Grafik 8 und im Anhang Tabelle 25).

Insgesamt haben Maturierende an Wiener Schulen mit Abstand am häufigsten eine Studienintention (80% vs. in den anderen Bundesländern im Schnitt 70%; siehe Grafik 8). Dies liegt zum einen an dem vergleichsweise hohen Anteil der Maturierenden an

BHS mit Studienplänen (66%), aber auch daran, dass in Wien besonders viele Maturierende eine AHS besuchen (siehe Tabelle 14 im Anhang).

Hinsichtlich der Maturierenden mit sonstigen **Ausbildungsplänen** fällt auf, dass einzelne (v.a. BHS-)Schulformen in einzelnen Bundesländern mit bis zu 10% überdurchschnittlich hohe Werte verzeichnen.

Grafik 8: Unterschiede in den Plänen nach der Matura nach Bundesland des Schulstandorts bzw. Urbanisierungsgrad des Heimatorts (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht abgebildet)



Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Urbanisierungsgrad des Heimatorts von Maturierenden basierend auf eurostat, Einteilung in drei Kategorien (Europäische Union et al., 2021).

¹ Städte bzw. dicht besiedelte Gebiete.

² kleinere Städte und Vororte bzw. Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte.

³ ländliche bzw. dünn besiedelte Gebiete.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Gegenüber der Maturierendenbefragung **2022** haben sich Veränderungen in den einzelnen Bundesländern ergeben, wobei die Trends unterschiedlich sind. So ist etwa der Anteil der Maturierenden mit Studienintention in Kärnten etwas gesunken und in der Steiermark etwas gestiegen. Der Anteil an Maturierenden, die direkt in einen Beruf einsteigen wollen, ist im Burgenland, Kärnten und Vorarlberg gestiegen und in Oberösterreich, der Steiermark und Tirol zurückgegangen (siehe Tabelle 26 im Anhang). Nach dem Urbanisierungsgrad zeigen sich keine relevanten Unterschiede gegenüber 2022 (siehe Tabelle 27 im Anhang).

An dieser Stelle sei auch auf die bemerkenswerten regionalen Unterschiede bei den Studienplänen der Maturierenden hingewiesen. So sind je nach Herkunftsbundesland unterschiedliche österreichische Studienorte attraktiv und vor allem in den westlichen Bundesländern Vorarlberg und Tirol ist vergleichsweise häufig auch eine Studienaufnahme im Ausland geplant. Details dazu finden sich in Kapitel 4.3.

1.6 Leistungs- und ertragsbezogene Unterschiede

Auch die schulische Leistung und die Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium spielen bei den Plänen nach der Matura eine Rolle. Die Relevanz subjektiv wahrgenommener Erfolgchancen für Bildungsentscheidungen wird insbesondere in den „Werterwartungstheorien“ (zur Gruppe der „Rational-Choice-Theorien“ gehörend) betont. Die Wahl unterschiedlicher Bildungs- und Berufswege wird dabei über die rationale Abwägung von Kosten und Nutzen bei Berücksichtigung unterschiedlichen Erfolgs- und Ertragsaussichten erklärt (siehe bspw. Dumont et al. 2014; Esser 1999; Maaz 2006; Maaz & Nagy 2010; Watermann et al. 2013). Demzufolge wählen Maturierende jene Option nach der Matura, die unter Berücksichtigung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses die höchste Erfolgsaussicht bzw. den höchsten Ertrag verspricht.

Bei den **Noten**¹, als Indikatoren für die schulische Leistung der Maturierenden, zeigt sich sowohl für (angewandte) Mathematik, Deutsch als auch Englisch, dass Maturierende mit (sehr) guten Noten in dem jeweiligen Fach häufiger eine Studienintention haben als jene mit (sehr) schlechten Noten. Maturierende, die ein „Genügend“ oder „Nicht genügend“ im jeweiligen Fach aufweisen, planen etwas häufiger einen Berufseinstieg, eine Ausbildung, haben häufiger sonstige Pläne bzw. sind sie häufiger noch unentschlossen, wie ihr weiterer Bildungs- und Berufsweg aussehen soll (siehe Grafik 9 und im Anhang Tabelle 28). Diese Tendenz gilt sowohl für AHS als auch BHS. Besonders viele Unentschlossene finden sich unter Maturierenden, die im Vormaturajahr in Mathematik ein „Genügend“ oder „Nicht genügend“ hatten (AHS: 10%, BHS 11%) bzw. unter BHS-Maturierenden mit einem „(Nicht) genügend“ in Deutsch (13%; siehe Tabelle 28 im Anhang).

Zu bedenken ist hier aber, dass die Noten mit anderen Merkmalen korrelieren, z.B. mit der höchsten Bildung der Eltern (je höher, desto besser) und vor allem die Deutschnote mit dem Migrationshintergrund bzw. der Alltagssprache (Deutsch vs. nicht-Deutsch) zusammenhängt.

Dass die subjektive **Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium** für Bildungs- und Berufsentscheidungen von hoher Relevanz ist, lässt sich auch in der

¹ Erhoben wurden die Noten in Deutsch, (angewandter) Mathematik und Englisch des letzten Jahrgangzeugnis laut Selbstangaben der Befragten.

Maturierendenbefragung beobachten: 79% der Maturierenden, die ihre Erfolgchancen in einem potenziellen Studium als (sehr) hoch einschätzen, wollen ein Studium innerhalb von zwei Jahren nach der Matura aufnehmen, während dies bei Maturierenden mit geringerer Studien-Erfolgserwartung nur 20% sind. In dieser zweiten Gruppe ist stattdessen häufiger ein direkter Berufseinstieg oder eine Ausbildung geplant bzw. sind noch vergleichsweise viele unentschlossen (diese Tendenz gilt für AHS sowie BHS; siehe Grafik 9 und im Anhang Tabelle 29).

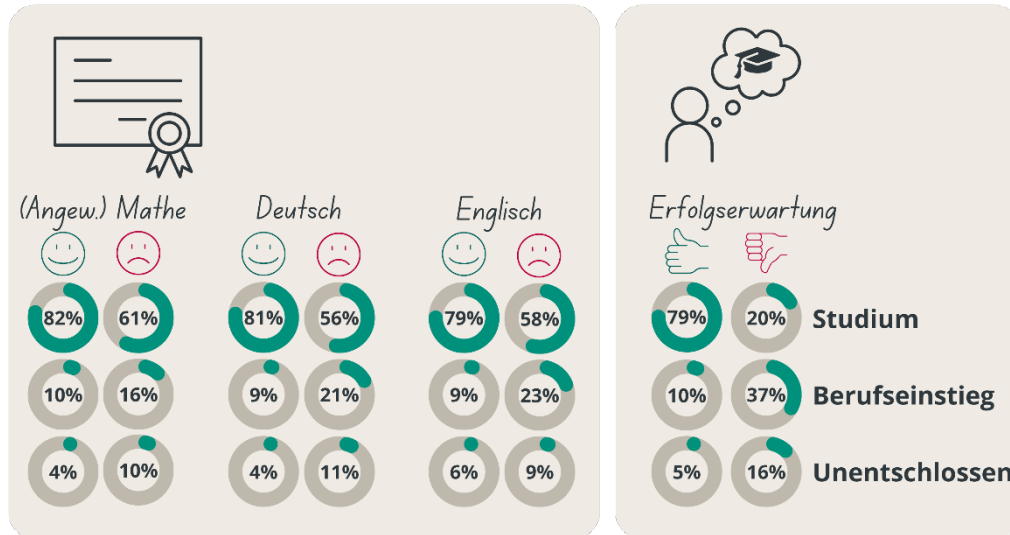
Die Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium korreliert jedoch sehr stark mit der Schulleistung von Maturierenden. Für alle erhobenen Schulnoten gilt: je besser die Note, desto höher ist der Anteil der Maturierenden, die davon ausgehen, dass sie ein Studium positiv absolvieren können bzw. könnten (siehe Tabelle 4). Zusätzlich gibt es Gruppen an Maturierenden, die ihre Erfolgchancen in einem potenziellen Studium etwas geringer einschätzen. Dazu zählen Maturierende...

- der zweiten Zuwanderungsgeneration (69%),
- die im Alltag hauptsächlich eine andere Sprache als Deutsch sprechen (63%),
- die nicht in Europa geboren sind (70%),
- deren Eltern über maximal einen Pflichtschulabschluss verfügen (65%),
- die bei ihren Überlegungen zum nachschulischen Werdegang von niemandem aus dem sozialen Umfeld unterstützt wurden (68%),
- die sich (gar) nicht gut über die Möglichkeiten, zu studieren, informiert fühlen (64%).

Bei simultaner Berücksichtigung verschiedener Merkmale (z.B. Noten, Geschlecht, Elternbildung und Studienintention ja/ nein) bestätigt sich der Einfluss von Noten, Alltagssprache, Informationsstand und Elternbildung auf die subjektive Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium, wobei die Mathematiknote den größten Einfluss ausübt. Bei einem „Nicht genügend“ oder „Genügend“ in Mathematik verringert sich die Wahrscheinlichkeit einer (sehr) hohen Erfolgserwartung im Studium um -15%-Punkte (im Vergleich zu einem „Sehr gut“ oder „Gut“).¹ Unterschiede nach Migrationshintergrund, Geburtsland und der Unterstützung bei der Bildungs- bzw. Berufswahl durch das soziale Umfeld verschwinden hingegen bei dieser multivariaten Analyse.

1 Bei den Noten in Deutsch und Englisch sind die Effekte mit -10%-Punkte bzw. -9%-Punkte etwas geringer. Eine nicht-deutsche Alltagssprache und ein geringer Informationsstand über Studienmöglichkeiten haben ebenso einen negativen Effekt in der Höhe von jeweils -8%-Punkte und bei Eltern mit Pflichtschulabschluss sinkt die Wahrscheinlichkeit, eine (sehr) hohe Erfolgserwartung zu haben, um -6%-Punkte gegenüber Maturierenden, die aus einem akademischen Elternhaus stammen. Zudem zeigt sich eine etwas niedrigere Studienerfolgserwartung von Frauen im Vergleich zu Männern (-3%-Punkte).

Grafik 9: Unterschiede in den Plänen nach der Matura nach Noten im Vorjahreszeugnis und der subjektiven Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht abgebildet)



Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Lachender Smiley: Note „Sehr gut“ oder „Gut“ | Trauriger Smiley: Note „Genügend“ oder „Nicht genügend“.

Erfolgserwartung: Einschätzung der generellen Chance, ein Studium erfolgreich abschließen zu können (auch wenn kein Studium geplant ist). Erhebung mittels 5-teiliger Skala von 1 „sehr hoch“ bis 5 „sehr gering“. Daumen hoch: (sehr) hohe Erfolgserwartung in potenziellem Studium (1,2) | Daumen runter: (sehr) geringe Erfolgserwartung (4,5).

Daten siehe Tabelle 34 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 4: Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium nach Noten im Jahreszeugnis der Vorklassur (Zeilen%)

	Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium			Gesamt
	(Sehr) hoch	Teils/ teils	(Sehr) gering	
Note in (angewandter) Mathematik				
(Sehr) gut	89%	9%	1,7%	100%
Befriedigend	75%	20%	4%	100%
(Nicht) genügend	56%	31%	13%	100%
Note in Deutsch				
(Sehr) gut	92%	7%	1,0%	100%
Befriedigend	79%	17%	4%	100%
(Nicht) genügend	62%	28%	10%	100%
Note in Englisch				
(Sehr) gut	87%	10%	2,4%	100%
Befriedigend	76%	19%	5%	100%
(Nicht) genügend	56%	33%	11%	100%
Gesamt	80%	16%	4%	100%

Erfolgserwartung: Einschätzung der generellen Chance, ein Studium erfolgreich abschließen zu können (auch wenn kein Studium geplant ist). Erhebung mittels 5-teiliger Skala von 1 „sehr hoch“ bis 5 „sehr gering“.

Noten nach Erinnerung der Befragten.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

2 Informations- und Entscheidungssituation

2.1 Information, Beratung und Orientierung über Bildungs- und Berufsmöglichkeiten

2.1.1 Im Schulbetrieb

Die gesetzlichen Grundlagen zur Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) an österreichischen Schulen finden sich in diversen Gesetzestexten wieder (z.B. Schulunterrichtsgesetz, Schulorganisationsgesetz, Schulpflichtgesetz).¹ Sie erfolgt derzeit nach dem IBOBB-Konzept² (Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf), welches vorsieht, dass jede Schule ein standortbezogenes IBOBB-Konzept formuliert und unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen miteinander kombiniert. Jede:r Schüler:in in Österreich sollte daher zumindest einmal während der Schullaufbahn mit BBO in irgendeiner Form in Berührung kommen.

Die Maturierendenbefragung 2024 zeigt allerdings, dass nicht alle Schüler:innen im Rahmen des Schulbetriebs über ihre weiteren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten informiert oder beraten werden. Auch wenn der Anteil der im Schulbetrieb informierten oder beratenen Schüler:innen von 86% im Jahr 2022 auf 91% im Jahr 2024 gestiegen ist, geben immer noch 9% der Maturierenden an, dass sie keine Information oder Beratung im Schulbetrieb erreicht hat. Hierbei ist anzumerken, dass die Befragung 2022 während der Covid-19-Pandemie stattgefunden hat, als das Beratungs- und Informationsangebot an Schulen eingeschränkt war. Auch variiert der Anteil der informierten oder beratenen Schüler:innen nach wie vor stark nach Schultyp und Bundesland der Schule: Während beispielsweise 96% der AHS-Maturierenden in Salzburg laut eigenen Angaben über ihre weiteren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten informiert oder beraten wurden, liegt dieser Anteil unter BHS-Maturierenden im Burgenland lediglich bei 82% (siehe Tabelle 31 im Anhang). Ebenso unterscheidet sich die Art und Weise, wie informiert oder beraten wird. 31% der AHS-Maturierenden in Salzburg haben (auch) Einzelberatung erfahren, während dies auf lediglich 3% der HTL-Maturierenden in Vorarlberg zutrifft. Im Bundesdurchschnitt liegt dieser Anteil bei 11%, weitere 20% wurden (auch) in einer Kleingruppe beraten.

Die Maturierendenbefragung erfasst darüber hinaus, von welchen Personen(gruppen) Maturierende im Schulbetrieb informiert oder beraten wurden. Jeweils rund die Hälfte der Maturierenden wurde nach eigenen Angaben von **Lehrkräften** sowie

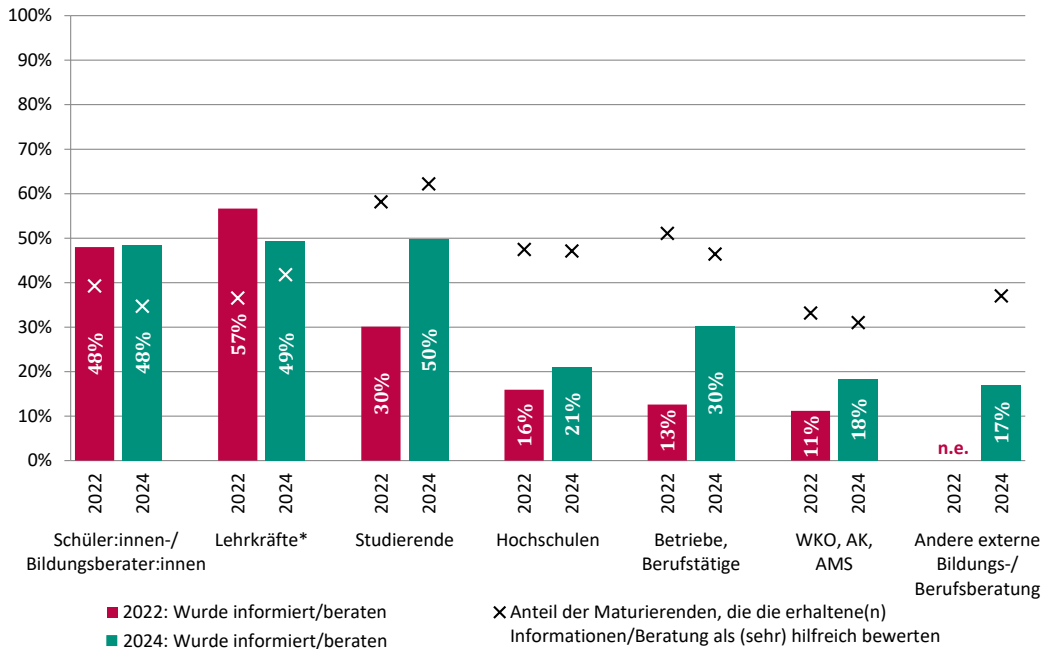
1 Zu den gesetzlichen Grundlagen siehe z.B. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bo.html> [Abrufdatum: 01.10.2024].

2 Näheres siehe <https://portal.ibobb.at/> [Abrufdatum: 01.10.2024].

Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen der eigenen Schule bzw. von **Studierenden** (z.B. über die ÖH-Maturant:innenberatung), informiert oder beraten (siehe Grafik 10). Im Vergleich mit 2022 zeigen sich hierbei gegenläufige Entwicklungen: Während Studierende nun häufiger als Informationsgeber:innen an Schulen fungieren, ist der Anteil der durch Lehrkräfte informierten oder beratenen Schüler:innen von 57% auf 49% gesunken. Stärker fällt dieser Rückgang an BHS aus – insbesondere an HAK, allerdings ausgehend von einem vergleichsweise hohen Niveau, sodass 2024 immer noch 48% der HAK-Maturierenden von Lehrkräften informiert oder beraten wurden. Zum Vergleich: Mit je 33% wurden HLT- und HLA-Kunst-Maturierende am seltensten von ihren Lehrkräften beraten oder informiert. Umgekehrt sind an BHS vor allem die Anteile jener gestiegen, die im Schulbetrieb von Vertreter:innen von Betrieben und Berufstätigen zu weiteren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten informiert oder beraten wurden. Im Gesamtbild zeigt sich generell, dass „schulexterne“ Akteur:innen, wie Vertreter:innen von Hochschulen, Betrieben oder Interessenverbänden, nun häufiger an Schulen informieren oder beraten. Dies, gemeinsam mit dem Rückgang bei den Lehrkräften, könnte mitunter darauf zurückzuführen sein, dass Beratungsangebote schulexterner Akteur:innen durch die COVID-19-Pandemie für die befragte Kohorte 2022 seltener zustande gekommen sind und daher Lehrkräfte den Ausfall dieser auch durch eigene Informations- und Beratungsleistungen „kompensieren“ mussten. Zudem gilt festzuhalten, dass Schüler:innen-/Bildungsberater:innen und auch Lehrkräfte nicht nur selbst beraten und informieren, sondern auch die Präsenz schulexterner Akteur:innen an der Schule organisieren.

Was die Bewertung der erhaltenen Informationen betrifft, werden Angebote von Studierenden nach wie vor am häufigsten (und etwas häufiger als 2022) als (sehr) hilfreich für die weitere Bildungs- bzw. Berufswahl bewertet (62%). Dagegen werden Informationen von Lehrkräften und Informationen von Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen, wie bereits 2022, seltener als (sehr) hilfreich bewertet (42% bzw. 35%). Allerdings fällt die Bewertung der von Lehrkräften erhaltenen Informationen im Zeitvergleich nun etwas positiver aus, während die von Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen erhaltenen Informationen etwas schlechter bewertet werden.

Grafik 10: Informations- und Beratungsquellen im Schulbetrieb im Zeitvergleich 2022 und 2024



* 2022: inkl. Direktor:innen; 2024: inkl. Schulpsychol:innen/ -sozialarbeiter:innen, Jugendcoaches.
n.e.: Nicht erhoben.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, die von den jeweiligen Quellen informiert/ beraten wurden sowie unter diesen die Anteile jener, die das Angebot für ihre Bildungs- bzw. Berufswahl als (sehr) hilfreich bewerten.

Daten siehe Tabelle 35 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Die Maturierenden erhielten im Rahmen von offenen Anmerkungen am Ende der Befragung die Möglichkeit, Ergänzungen, Anmerkungen oder kritische Hinweise abzugeben. Insgesamt nutzten rund 800 Maturierende (das sind 12% der befragten Maturierenden) diese Möglichkeit. Information, Beratung und Orientierung an Schulen war mit 150 Anmerkungen dabei jenes Thema, das unter den Maturierenden den größten Stellenwert einnahm, weshalb hier etwas detaillierter darauf eingegangen wird.

Berichtet werden hauptsächlich negative Erfahrungen (insg. 95% der 150 Kommentare), entweder, dass in der Schule kaum oder dass oberflächlich informiert oder beraten worden sei. Folgende Aussagen beschreiben beispielhaft die Situation einiger Maturierenden:

„Ich wurde während meiner Oberstufenschulzeit nicht wirklich informiert, was es für Möglichkeiten nach der Matura gibt. Wir waren zwar auf der BeSt, aber ich fühle mich nicht gut vorbereitet.“ [Maturantin 4.499, AHS in Niederösterreich]

„(...) In meiner Schule waren genau 2 Vorträge mit je 50 Minuten, und diese nur in der letzten Klasse. Viel zu wenig! (...)“ [Maturant 5.357, AHS im Burgenland]

„(...) Wir haben sehr viele Plakate und Broschüren erhalten, aber weder haben uns Lehrer genauere Informationen dazu gegeben, noch sind sie mit uns als Klasse wohin gefahren. (...)“ [Maturantin 5.148, HLM im Burgenland]

„Hatte in der Schule nie das Gefühl ausreichend auf mein Leben danach vorbereitet worden zu sein, selten gab es Werbeveranstaltungen für bestimmte Berufsrichtungen, war aber immer schlecht organisiert und war sehr oberflächlich.“ [Maturantin 3.438, AHS in Vorarlberg]

„Alle Berufsworkshops waren sehr unnötig!!!! Zu oberflächlich gestaltet!!!! Hat nichts gebracht!!!!“ [Maturant 5.925, HLW in Vorarlberg]

Vereinzelt werden auch positive Erfahrungen angemerkt:

„Das Programm mit einer Schulpsychologin habe ich genutzt und es hat mir sehr weitergeholfen.“ [Maturantin 5.296, AHS in Kärnten]

„Der Vortrag an meiner Schule von Studentinnen, die auch Teil der ÖH sind, war sehr interessant und informativ.“ [Maturantin 6.065, AHS in Niederösterreich]

„Meine Lehrer haben mich besonders (...) in meiner Entscheidung gestärkt. Sie haben mir auch sehr geholfen.“ [Maturantin 2.732, AHS in Salzburg]

„Wir hatten Glück, dass unser Bildungsbeauftragter an der Schule uns sehr viele Informationen gegeben hat und immer ein offenes Ohr für unsere Fragen hatte. Wir hatten Veranstaltungen an der Schule, Karrieremessen und haben Unternehmen besucht. (...)“ [Maturantin 1.627, HAK in Wien]

Des Öfteren bemängelt wird zudem, dass nur über bestimmte Möglichkeiten, die einem nach der Matura grundsätzlich offenstehen, informiert oder beraten worden sei, wie in den folgenden Kommentaren beispielhaft zu lesen ist:

„Alle in der Umfrage angesprochenen Angebote haben mir überhaupt nicht bei meiner Entscheidung geholfen. Die Angebote von der Schule waren sehr einseitig und haben meine Interessen nicht gedeckt. (...)“ [Maturantin 5.263, AHS im Burgenland]

„Bei uns in der Schule fehlt eine Aufklärung über andere mögliche Zukunftsoptionen als der direkte Einstieg in die Wirtschaft.“ [Maturant 3.106, HTL in Vorarlberg]

„(...) Wir haben nur Informationen über Lehrberufe erhalten, was für Gymnasiasten nicht relevant ist.“ [Maturantin 1.733, AHS in Kärnten]

„Wenn wir von der Schule Infos bekommen haben, dann oft nur in Bezug auf Innsbruck - ich will nicht nach Innsbruck. Nie habe ich was über andere Hochschulen gehört. Generell hat mir die Berufsbildung nix geholfen, weil jedes Jahr die gleichen Berufe anwesend waren und das war nicht gut.“ [Maturant 5.469, AHS in Tirol]

„Generell ist uns in der Schulzeit, vor allem in der AHS-Oberstufe, eigentlich fast nur die Möglichkeit studieren zu gehen vorgestellt worden.“ [Maturantin 760, AHS in Oberösterreich]

In diesem Kontext wird auch der Wunsch nach mehr Informationen und Beratung über alternative Möglichkeiten zum Studium, vor allem zu einer Lehre, geäußert [z.B. 2.546, 2.637, 4.691].

Wiederum andere kritisieren zu einseitige Informationen über Studienmöglichkeiten. Die folgenden Zitate verdeutlichen beispielhaft dieses Befinden:

„Es werden nur die Basic Studiengänge in Schulen vorgestellt.“ [Maturantin 3.850, HLW in Wien]

„Obwohl ich an eine AHS mit einem Fokus auf Sprachen gehe, wurden uns fast ausschließlich technische Berufe/Studiengänge/Ausbildungen vorgestellt.“ [Maturantin 3.101, AHS in Oberösterreich]

„(...) eine Berufsmesse mit ausschließlich Fachhochschulen ohne jegliche Informationen über Studienangebote an Universitäten, weil die es nicht notwendig haben Studierende anzuwerben, ist für viele nicht hilfreich. (...)“ [Maturantin 821, HTL in Niederösterreich]

Neben dem Inhalt und der Tiefe von Information und Beratung, bemängeln einige Maturierende auch den Zeitpunkt der erhaltenen Informationen oder Beratung. Zum einen wird der grundsätzliche Wunsch geäußert, dass Beratung bereits im früheren Alter ansetzt, auch, durch die Verzweigung im Bildungssystem in der Unterstufe. Folgende Aussagen verdeutlichen beispielhaft dieses Anliegen:

„Es braucht bessere Beratung im frühen Alter. Dazu zählt auch eine Beratung, bevor man in die Oberstufe kommt, damit man sich bewusst ist für welchen Weg man sich entscheidet und welche Auswirkungen das auf das Leben nach der Schule hat. (...)“ [Maturantin 270, AHS in Wien]

„(...) Bitte in Unterstufen die Lehre und andere weitere Bildungsangebote vorstellen!!! Viele kennen auch BHS-Schulen in der Unterstufe gar nicht. Viele gehen deswegen auch in der Oberstufe noch ins Gymnasium, und bleiben beim gewohnten. (...)“ [Maturant 5.526, HLFS in Wien]

„Es wäre besser, wenn Schüler/innen möglichst früh in der Unterstufe nach ihren Interessen gefragt werden, damit sie (...) eine entsprechende weiterführende Schule aussuchen können. Die meisten wissen in diesem Alter nicht, in welche nächste Schule sie gehen sollen und entscheiden sich deswegen für eine AHS. (...)“ [Maturantin 838, AHS in Oberösterreich]

Aber auch für die Oberstufe wird der Wunsch geäußert, dass früher informiert oder beraten werden sollte. Vor allem im letzten Schuljahr wäre es schwierig, sich tiefergehend mit den Plänen nach der Matura auseinanderzusetzen, auch durch den subjektiv erlebten „Maturastress“. Beispielhaft hierzu folgende Aussagen:

„Ich finde es wäre wichtig sich in der 6 bzw. 7 Schulstufe mehr mit dem Thema Pläne nach der Matura zu beschäftigen, da viele noch keinen wirklichen Plan haben und nicht wissen, was man überhaupt machen kann.“ [Maturantin 106, AHS in der Steiermark]

„Ich wäre gerne früher informiert worden, was mich nach der Matura erwartet! (...)“ [Maturant 970, AHS im Burgenland]

„(...) Auch sollten Informationsmessen schon ein Jahr vor der Matura besucht werden, damit Schüler genügend Zeit zum Planen haben.“ [Maturant 5.005, AHS in Oberösterreich]

„(...) Man hat wenig Zeit sich im letztem Schulabschnitt, in dem man sich am intensivsten mit seiner Berufs- und Ausbildungswahl befassen sollte, mit eben dem zu befassen, was man nach der Matura machen will.“ [Maturant 2.932, HLM in der Steiermark]

„VWA, Matura und Berufsorientierung in einem Jahr ist sehr viel auf einmal, man sollte Oberstufenschüler schon früher zur Berufsorientierung animieren.“ [Maturantin 5.746, AHS in Niederösterreich]

Die fehlende Zeit, sich mit der Bildungs- und Berufsorientierung im letzten Schuljahr tiefergehend zu befassen, wird auch als einer der Hauptgründe für das Einlegen eines Gap Years genannt, das insgesamt 14% der Maturierenden nach der Matura planen (Details hierzu siehe Kapitel 5.2).

2.1.2 Außerhalb des Schulbetriebs

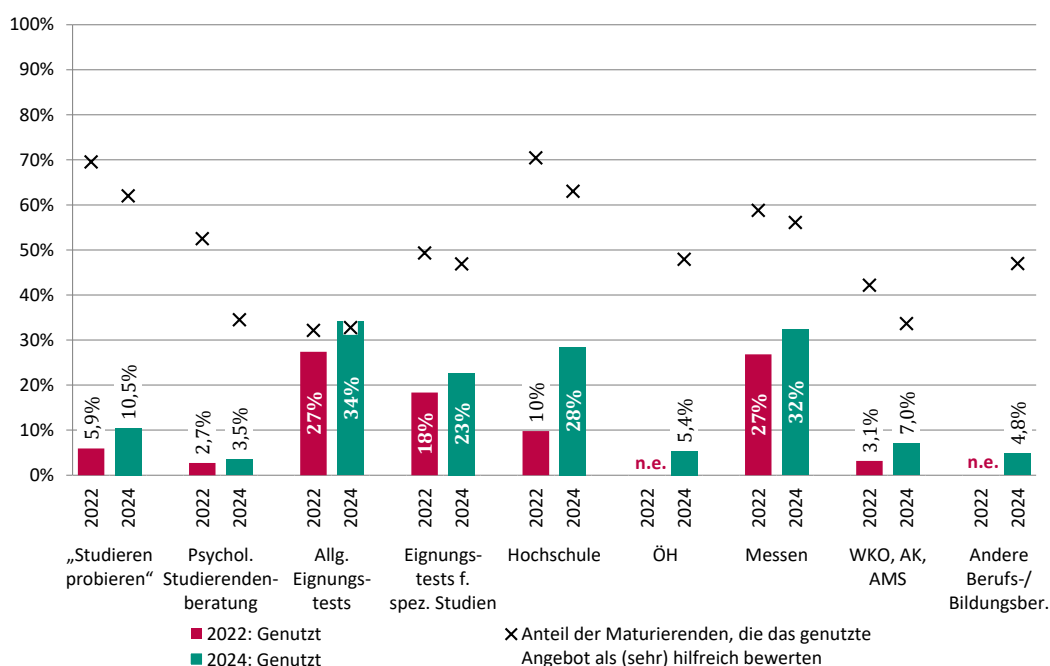
Auch **außerhalb des Schulbetriebs** gibt es verschiedene Beratungs- und Orientierungsangebote zur Bildungs- und Berufswahl. Insgesamt 70% der Maturierenden geben an, mindestens ein außerschulisches Angebot bis wenige Wochen vor Schulabschluss genutzt zu haben. Auch dieser Anteil ist seit 2022 gestiegen, nämlich um 12%-Punkte. 16% haben eine Einzelberatung außerhalb des Schulbetriebs genutzt. Weitere 5% wurden (auch) in einer Kleingruppe beraten.

Mit Anteilen von je rund einem Drittel werden dabei nach wie vor am häufigsten **allgemeine Eignungstest** durchgeführt sowie **Bildungs- und Berufsinformationsmessen** besucht. Allerdings werden weiterhin **„Studieren Probieren“** – ein Programm der ÖH, das den Schüler:innen erlaubt in unterschiedliche Studien „hineinzuschnuppern“ – und die **Beratung an/ durch Hochschulen** (z.B. am Tag der offenen Tür) von Maturierenden als (sehr) hilfreich für ihre Entscheidungsfindung zur weiteren Bildungs- oder Berufswahl bewertet.

Alle abgefragten Angebote erreichen Maturierende im Vergleich zu 2022 häufiger. Besonders stark gestiegen ist die außerschulische Beratung an/ durch Hochschulen und durch Interessensvertretungen, letzteres aber ausgehend von einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Auffallend gegenüber 2022 ist zudem, dass die genutzten

Angebote – mit Ausnahme der allgemeinen Eignungstests – seltener als (sehr) hilfreich für die eigene Entscheidungsfindung bewertet werden. Dies betrifft insbesondere die Beratung durch die Psychologische Studierendenberatung: Gaben 2022 noch 53% der Maturierenden, die das Angebot genutzt haben, an, dieses als (sehr) hilfreich für die eigene Entscheidungsfindung empfunden zu haben, sind es 2024 nur mehr 35%.

Grafik 11: Beratungs- und Orientierungsangebote außerhalb des Schulbetriebs im Zeitvergleich 2022 und 2024



n.e.: Nicht erhoben.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, die das jeweilige Angebot genutzt haben sowie unter diesen die Anteile jener, die das Angebot für ihre Entscheidungsfindung als (sehr) hilfreich bewerteten.

Daten siehe Tabelle 36 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

2.2 Stand der Informiertheit

Die Analysen zum subjektiv wahrgenommenen Informationsstand zeigen, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Entscheidungen weiterhin getroffen wird, ohne dass sich Maturierende darüber ausreichend informiert fühlen, auch wenn die Studieninformiertheit – mitunter als Folge der höheren Beratungsquote (siehe dazu 2.1) – gestiegen ist.

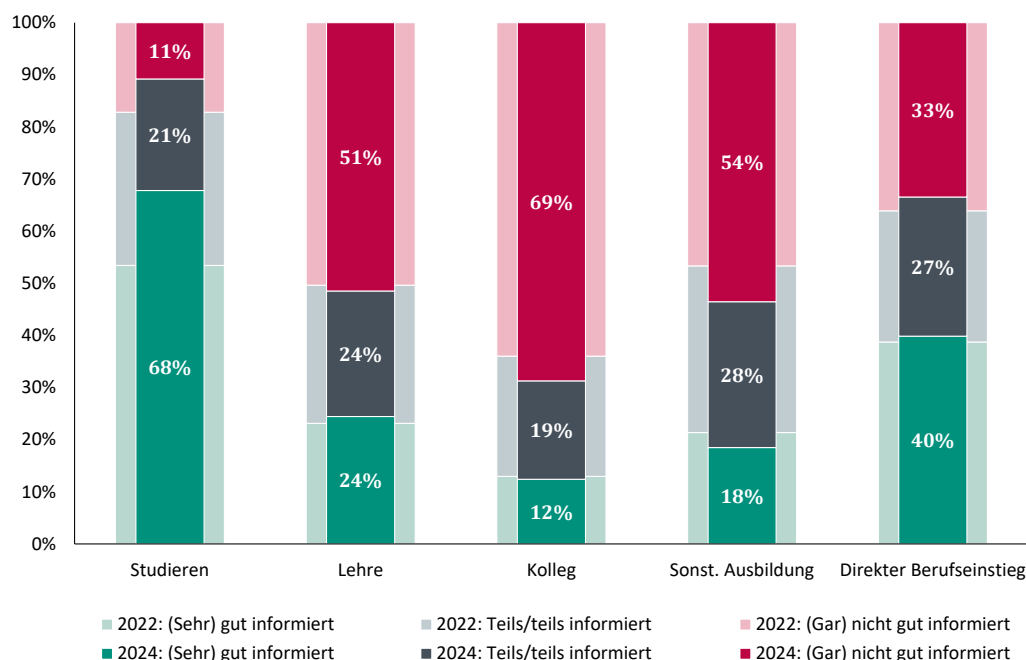
So zeigen sich 2024 68% der Maturierenden wenige Monate vor dem Verlassen der Schule über die **Möglichkeiten zu studieren** (sehr) gut informiert, während dies 2022 noch 53% waren (siehe Grafik 12). Erwartungsgemäß fühlen sich AHS-

Maturierende, die mit 88% am häufigsten eine Studienaufnahme planen, auch am häufigsten und deutlich häufiger als 2022 (+18%-Punkte) über diese Möglichkeit (sehr) gut informiert (74%). Allerdings gibt es nach Schulformen betrachtet noch immer Gruppen von Maturierenden, die vergleichsweise häufig ein Studium planen, sich aber seltener über diese Möglichkeit informiert fühlen. Dazu zählen insbesondere Maturierende an HLA Kunst, unter denen 72% ein Studium aufnehmen wollen, sich aber lediglich 33% darüber (sehr) gut informiert fühlen.

Der Informationstand über andere Möglichkeiten abseits des Studierens ist zudem weiterhin deutlich niedriger. Noch am besten informiert zeigen sich Maturierende über den **direkten Berufseinstieg** (40% (sehr) gut Informierte), vor allem dann, wenn sie einen solchen geplant haben (71%). Auch wenn sich im Gesamtbild gegenüber 2022 kaum etwas verändert hat, zeigt sich bei detaillierter Betrachtung hier ein Anstieg der Informiertheit unter AHS-Maturierenden, ausgehend aber von einem vergleichsweise niedrigen Niveau (von 17% auf 22% (sehr) gut Informierte). Unter BHS-Maturierenden, die sich erwartungsgemäß grundsätzlich häufiger über den direkten Berufseinstieg (sehr) gut informiert fühlen (60%), zeigt sich ein Zuwachs vor allem an HLM (von 30% auf 42%) und HLT (von 60% auf 69%).

Sonstige Ausbildungen, z.B. eine Lehre oder der Besuch eines Kollegs, sind unter den Maturierenden dagegen nach wie vor kaum bekannt. Nur ein Viertel oder weniger zeigen sich über diese Möglichkeiten (sehr) gut informiert. Wie in Kapitel 1 aufgezeigt, planen auch nur 4% aller Schüler:innen – mitunter als Folge des geringen Bekanntheitsgrades – eine nicht-tertiäre Ausbildung nach der Matura. Im Gegensatz zur Studieninformiertheit hat sich die Informiertheit über nicht-tertiäre Ausbildungsmöglichkeiten seit 2022 auch verschlechtert. Vor allem über sonstige Ausbildungen in Betrieben o.Ä. und über Kollegs zeigen sich Maturierende nun häufiger (gar) nicht gut informiert.

Grafik 12: Subjektiver Informationsstand über Bildungs-/ Berufsmöglichkeiten im Zeitvergleich 2022 und 2024

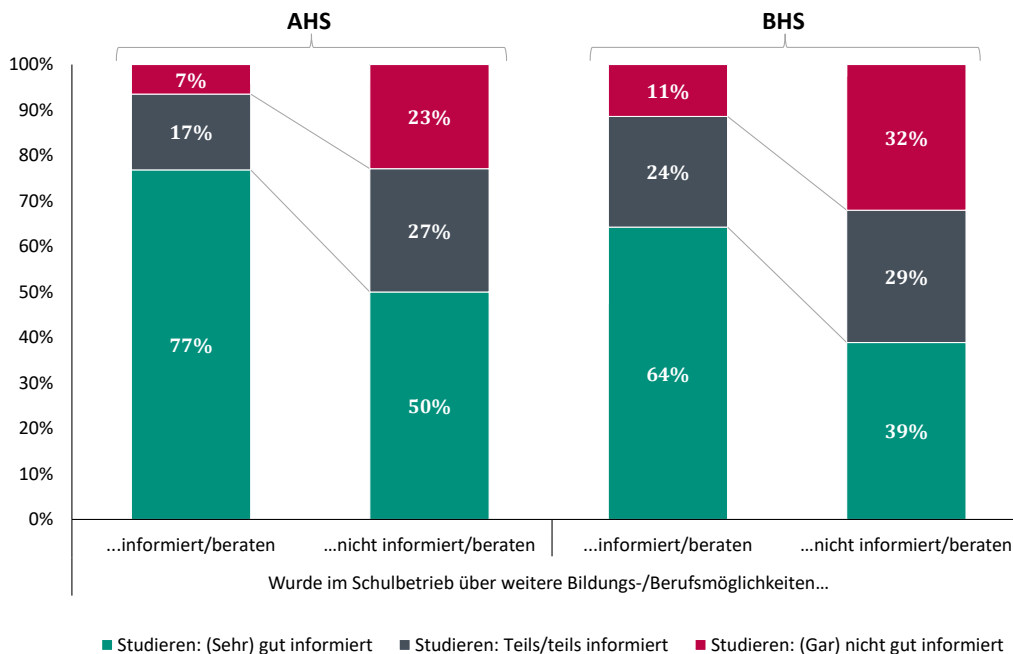


Daten siehe Tabelle 37 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Ein weiteres Ergebnis zeigt, dass der Informationsstand über die abgefragten Aspekte weiterhin unter jenen Maturierenden geringer ist, die bisher nicht zu ihren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten nach der Matura **informiert oder beraten** wurden. Stärker ins Gewicht fällt dabei die Tatsache, ob Maturierende im Rahmen des Schulbetriebs informiert oder beraten wurden, insbesondere mit Blick auf die Studiemöglichkeiten (siehe Grafik 13). Beispielsweise fühlen sich 77% der AHS-Maturierenden, die im Schulbetrieb grundsätzlich in irgendeiner Form informiert oder beraten wurden, über die Möglichkeiten zu studieren (sehr) gut informiert, während dies auf AHS-Maturierende, die nicht informiert oder beraten wurden, nur zu 50% zutrifft (siehe Grafik 13). Umgekehrt lässt dies den Schluss zu, dass Information und Beratung im Schulbetrieb einen positiven Effekt auf den Informationsstand der Maturierenden haben.

Grafik 13: Subjektiver Informationsstand über Studieren, je nachdem, ob AHS- und BHS-Maturierende über Bildungs-/ Berufsmöglichkeiten im Schulbetrieb informiert/ beraten wurden oder nicht



Daten siehe Tabelle 38 im Anhang.
Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Nach wie vor zeigt sich auch der **Einfluss sozialer Bezugsgruppen** auf den Informationsstand, insbesondere über die Möglichkeiten zu studieren, z.B. wenn Eltern kein Studium absolviert haben und Kinder daher nicht auf Informationen oder Erfahrungen dieser zurückgreifen können (siehe auch Bebermeier & Nussbeck 2014; Bosse & Trautwein 2014). Seltener über die Möglichkeiten zu studieren (sehr) gut informiert fühlen sich demnach Maturierende...

- die den Wohlstand ihrer Eltern/ Erziehungsberechtigten als (sehr) gering einschätzen (59%),
- die keine Studierenden im sozialen Umfeld haben (59%),
- deren Eltern max. über einen Pflichtschulabschluss verfügen (57%),
- bei denen (fast) niemand im Freundeskreis plant, zu studieren (56%),
- die keine Unterstützung bei der Bildungs- und Berufswahl durch ihr soziales Umfeld erfahren (49%).

Dabei handelt es sich um Merkmale, die sich größtenteils überschneiden. Vor allem diesen Maturierenden dürfte es schwerer fallen, eine stabile Studienentscheidung zu treffen. Allerdings hat sich auch in dieser Gruppe der Informationsstand über die

Möglichkeiten zu studieren im Zeitvergleich verbessert (je nach Merkmal +8% bis +14%-Punkte an (sehr) gut Informierten).

Näher auf die Rolle des sozialen Umfelds wird in Kapitel 2.4 eingegangen.

2.3 Aspekte der Entscheidungsfindung

2.3.1 Zeitpunkt der Entscheidungsfindung

Im Rahmen der Befragung 2024 wurden die Maturierenden erstmals gefragt, seit wann sie sich ernsthaft damit beschäftigt haben, was sie nach der Matura machen möchten. Kritisch angemerkt muss hierbei werden, dass es sich bei Bildungsentscheidungen um keine punktuellen Ereignisse handelt, da ihnen mehr oder weniger lange Überzeugungen, Überlegungen, Abwägungen etc. vorausgehen und sie häufig auch wieder revidiert oder angepasst werden (siehe u. a. Dausien 2013, Gottfredson 1981, Oechsle 2009). Auch kann es durch die retrospektive Abfrage zu Erinnerungsverzerrungen kommen. Dennoch können die Angaben mehr Aufschluss über den Entscheidungsfindungsprozess der Maturierenden liefern, insbesondere dann, wenn die beiden Extrempole „schon immer klar, was ich machen möchte“ versus „noch gar nicht ernsthaft damit beschäftigt“ näher in den Blick genommen werden.

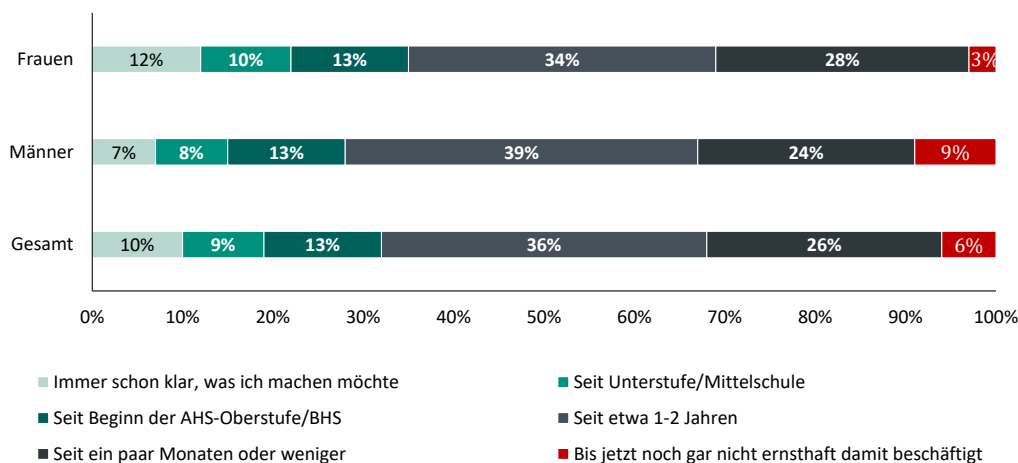
Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass sich ein relativ großer Teil der Maturierenden verhältnismäßig spät mit der Planung des weiteren Bildungs- und Berufsweges befasst (siehe Grafik 14). Rund ein Viertel hat sich zum Befragungszeitpunkt (Frühjahr 2024) erst seit ein paar Monaten ernsthaft mit den Plänen nach der Matura beschäftigt. Weitere 6% haben sich dagegen auch wenige Monate vor dem Verlassen der Schule noch gar nicht ernsthaft mit ihren weiteren Plänen befasst. Mit 9% betrifft dies Männer mehr als doppelt so häufig wie Frauen (4%). Durch die Ableistung des Grundwehr- bzw. Zivil(ersatz)dienstes beginnt der weitere Bildungs- oder Berufsweg unter vielen Männern aber auch etwas später.

Fasst man also jene zusammen, die sich erst seit ein paar Monaten oder noch gar keine ernsthaften Gedanken zu den nachschulischen Plänen gemacht haben (insgesamt 32%), stechen Maturierende mit primärer Alltagssprache BKS (43%), mit Migrationshintergrund der zweiten Zuwanderungsgeneration (37%) und jene mit Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss (36%) ins Auge. Dabei handelt es sich um Merkmale, die stärker auf HAK-Maturierende zutreffen, weshalb auch unter diesen der Wert höher liegt (36%). Aber auch Maturierende an HLW, HLT, HLM und HLA Kunst machen sich relativ spät ernsthaft Gedanken zu ihrem Werdegang nach der Matura (36-44%).

Auf der anderen Seite der Skala stehen dagegen insgesamt 10% der Maturierenden, für die immer schon klar war, was sie nach der Matura machen möchten. Auffallend

hohe Anteile zeigen sich hier unter Maturierenden, die sich bereits für ein Studium in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft oder Veterinärmedizin (34%), Medizin sowie Lehramt (je 26%) entschieden haben (weitere Details siehe Grafik 22 in Kapitel 4.2). Auffallend hoch liegt der Wert zudem unter Maturierenden, die primär türkisch sprechen (25%), insbesondere unter Frauen, die das doppelt so häufig angeben wie Männer mit türkischer Alltagssprache (30% vs. 14%). Dahinter können unterschiedliche theoretische Annahmen stehen, bezogen auf die Gruppe jener mit Studienintention in den genannten Bereichen beispielweise das Statuserhaltmotiv, das den Fokus auf den Erhalt des elterlichen Berufs- und Bildungsstatus legt (z.B. Breen & Goldthorpe 1997). Auch handelt es sich dabei um Studien mit relativ „klarem“ Berufsbild bzw. Berufe, mit denen auch schon viele junge Menschen in Berührung kommen. Bezogen auf die zweite Gruppe von Maturierenden mit primärer Alltagssprache Türkisch kann das Aufstiegs-Motiv als Erklärung herangezogen werden. Migrantische Kinder und Eltern weisen demnach höhere Bildungsaspirationen auf, auch bei der Wahl des Studienfachs, indem prestigeträchtigere Studien präferiert werden (z.B. Glick & White 2004, Marjoribanks 1998, Rosenbaum & Rochford 2008). Nach Schulformen stehen zudem Maturierende an HLA Kunst (16%) und BAfEP/ BASOP (18%) hervor, was durch die konkreten Berufsbilder, die mit diesen Schulformen verknüpft sind, erklärt werden kann.

Grafik 14: Antwort auf die Frage: „Seit wann beschäftigen Sie sich ernsthaft damit, was Sie nach der Matura machen möchten?“ nach Geschlecht



Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität sind nicht ausgewiesen.
 Daten siehe Tabelle 39 im Anhang.
 Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

2.3.2 Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung

Um Schwierigkeiten bei der Bildungs- und Berufswahl erfassbar zu machen, wurden die Maturierenden zudem gebeten, fünf Aspekte auf einer Skala von „sehr schwierig“ (1) bis „gar nicht schwierig“ (5) zu bewerten. Von den folgenden Analysen ausgeklammert werden jene Maturierende, die als sechste Antwortoption angegeben haben, dass der jeweilige Aspekt für sie nicht relevant ist. Zeitvergleiche sind hierbei aufgrund veränderter Frage- und Antwortmöglichkeiten nicht möglich.¹

Unter den fünf abgefragten Aspekten wird am häufigsten als (sehr) schwierig bewertet, einen Überblick über die **Vielzahl an Möglichkeiten** zu gewinnen (42%). Einzuschätzen, wie sich der **Arbeitsmarkt zukünftig entwickeln** wird, steht mit 39% an zweiter Stelle. Fast ebenso häufig als (sehr) schwierig bewerten Maturierende in Erfahrung zu bringen, **was man nach einer konkreten Ausbildung/ Studium machen kann** (32%). Für rund ein Viertel stellt das **Erkennen eigener Interessen** und für rund ein Fünftel das **Erkennen eigener Fähigkeiten** eine (sehr) große Schwierigkeit dar (siehe Tabelle 5).

Die abgefragten Aspekte stellen Maturierende an HLA Kunst, HLM oder HLT auffallend häufig vor (sehr) großen Entscheidungsschwierigkeiten, während sich dies unter Maturierenden an HTL, HAK und BAfEP/ BASOP umgekehrt verhält (siehe Tabelle 5).

Auffallend häufig werden die abgefragten Schwierigkeiten zudem von jenen Maturierenden genannt, die grundsätzlich (noch) nicht wissen, was sie nach der Matura machen werden. Eine zweite Gruppe, die hervorsteicht sind jene, die zwar wissen, dass sie studieren wollen, aber sich noch völlig unklar über ihre Studienwahl sind (siehe Tabelle 32 im Anhang). Vor allem das Erkennen eigener Interessen und eigener Fähigkeiten wird in diesen beiden Gruppen deutlich häufiger als Schwierigkeit genannt. Wenig überraschend fühlen sich diese unmittelbar vor ihrer Matura über die unterschiedlichen Bildungs- und Berufsmöglichkeiten seltener (sehr) gut informiert und wurden auch seltener im Schulbetrieb über diese informiert oder beraten. Wie bereits 2022 sind diese Schwierigkeiten daher (zumindest zum Teil) auch als eine Konsequenz unzureichender Beratung und Vorbereitung auf diese Entscheidung zu werten.

¹ 2022 wurde zur Erfassung der Schwierigkeiten eine Frage mit Mehrfachnennung und nicht eine Skalenfrage gestellt.

Tabelle 5: Schwierigkeiten bei der Bildungs- und Berufswahl nach der Matura nach Geschlecht und Schulform (Spalten%)

	Überblick ü. Vielzahl an Möglichkeiten gewinnen	Zukünftige Arbeitsmarktentwicklung einschätzen	Herausfinden, was nach konkreter/m Ausbildung/Studium machbar	Eigene Interessen erkennen	Eigene Fähigkeiten erkennen
AHS	46%	42%	34%	25%	24%
HTL	33%	35%	25%	21%	14%
HAK	36%	33%	31%	31%	23%
HLW	45%	42%	34%	31%	24%
HLT	39%	37%	25%	29%	33%
HLFS	46%	42%	39%	15%	2,3%
HLM	56%	52%	36%	27%	19%
HLA Kunst	57%	46%	60%	48%	48%
BAfEP/ BASOP	36%	41%	32%	14%	15%
Gesamt	42%	39%	32%	26%	22%

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, die den jeweiligen Aspekt auf einer Skala von 1 „sehr schwierig“ bis 5 „gar nicht schwierig“ sehr oder eher schwierig bewerten (Kategorie 1+2). Exkl. jener, die den jeweiligen Aspekt als „für mich nicht relevant“ (6) eingestuft haben.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Auch in den offenen Anmerkungen der Maturierenden am Ende des Fragebogens wurden unterschiedliche Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung thematisiert. Am häufigsten angesprochen wurden dabei Schwierigkeiten, die in Zusammenhang mit der Entscheidung zu studieren, stehen. Beschrieben werden dabei etwa Unklarheiten über Berufsbilder, die mit einem konkreten Studium verknüpft sind, über Studieninhalte, darüber, wie sich einzelne Studien bzw. ähnliche Studien in den verschiedenen Hochschulsektoren unterscheiden und ganz generell über Studieren an sich. Folgende Anmerkungen stehen exemplarisch für die dabei thematisierten Inhalte:

„Es gibt so viele Studiengänge und doch sind viele für den Arbeitsmarkt total irrelevant, es ist schwierig sich fürs Studieren zu entscheiden oder nicht, wenn nicht klar ist, ob dieses Studium für den weiteren Berufsweg überhaupt notwendig ist.“ [Maturantin 621, HLW in der Steiermark]

„Es ist für mich relativ schwierig meine Entscheidung bezüglich des Studienganges zu treffen, da ich mir nicht genau im Klaren bin, worum es in den einzelnen Studiengängen wirklich geht und wie sie wirklich sind. (...)“ [Maturantin 728, HAK in Vorarlberg]

„Es ist schwierig herauszufinden, was man studieren soll/kann, da man nirgends tatsächlich aufgeklärt wird, wie studieren funktioniert, was man mit welchem Studium machen kann und was man studieren muss, um einen bestimmten Job auszuüben. Ich weiß ungefähr, was ich werden will, aber weiß nicht, was ich dafür machen muss. (...)“ [Maturantin 5.330, AHS in Vorarlberg]

„Grundsätzlich weiß ich sehr genau, was ich im Rahmen meines Studiums lernen will. Informationen zu erhalten, welcher der richtige Studiengang, die richtige Uni, bzw. vielleicht sogar die richtige FH ist, ist grundsätzlich sehr schwierig.“ [Maturant 2.150, HLW in Niederösterreich]

„Ich finde es ist extrem schwierig zwischen Gesundheitsstudien (FH) zu entscheiden, weil man nicht immer schnuppern gehen kann und die Bewerbungsfristen schon so früh ablaufen.“ [Maturantin 4.196, AHS in Oberösterreich]

2.3.3 Motivlagen der Entscheidungsfindung

Gründe für die Wahl des nachschulischen Werdegangs

Den Maturierenden wurden 13 Aussagen vorgelegt, die Aufschluss über die Gründe für die Wahl des nachschulischen Werdegangs geben sollen. Die Maturierenden gaben dabei an, inwieweit jede einzelne Aussage auf ihre eigene Situation zutrifft oder nicht. Zeitvergleiche sind hier ebenso aufgrund veränderter Frage- und Antwortmöglichkeiten nicht möglich.¹

Auf Maturierende, die planen, ein Studium aufzunehmen, trifft dabei am häufigsten (sehr) zu, dass das **Berufsziel nur bzw. besser mit einem Studium erreichbar** ist (77%). Als zweithäufigster Grund werden **gute Arbeitsmarktchancen** genannt (65%). Beide Gründe werden vor allem von jenen genannt, die „fix“ ein Studium in den Bereichen Medizin, Lehramt, Recht oder Naturwissenschaften studieren wollen. Zusätzlich sticht im Zusammenhang mit guten Arbeitsmarktchancen auch jene Gruppe ins Auge, die ein wirtschaftswissenschaftliches Studium plant.

Unter Maturierenden, die *kein* Studium planen, stehen an vorderster Stelle die Wünsche, **möglichst schnell Geld** zu verdienen (78%) und **berufstätig zu sein** (69%). Beides wird erwartungsgemäß vor allem von jenen genannt, die einen direkten Berufseinstieg planen.

¹ 2022 wurde zur Erfassung der Gründe eine Frage mit Mehrfachnennung und nicht eine Skalenfrage gestellt.

Tabelle 6: Gründe für die Wahl des nachschulischen Werdegangs (Spalten%) und prozentuale Differenz zwischen Studienintention ja/nein

	Studien- intention	Keine Studien- intention	Gesamt	Prozentuale Differenz
Gute Arbeitsmarktchancen bei Entscheidung sehr wichtig	65%	53%	62%	-18%
Berufsziel nur/ besser mit Studium erreichbar	77%	15%	60%	-81%
Wunsch, möglichst schnell Geld zu verdienen	51%	78%	58%	+53%
Wunsch, möglichst schnell berufstätig zu sein	32%	69%	42%	+116%
Leben als Student:in stellt finanzielle Belastung dar	30%	44%	34%	+47%
Dauer eines Studiums stört	25%	57%	34%	+128%
Möchte nicht von zu Hause/ sozialem Umfeld wegziehen	33%	35%	33%	+6%
Will unbedingt in einer größeren Stadt leben	35%	19%	31%	-46%
Aufnahmeverfahren schrecken vom Studieren ab	28%	30%	28%	+7%
Kein interessantes Studienangebot in der Nähe	23%	34%	26%	+48%
Über Möglichkeiten der Studienförderung in Österreich gut informiert	24%	24%	24%	+0%
Vereinbarkeit Studium mit anderen Lebensbereichen schwierig	16%	26%	19%	+63%
Gesundheitliche Aspekte beeinflussen Pläne	12%	13%	12%	+8%

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, auf die die jeweiligen Aussagen auf einer Skala von 1 „trifft sehr zu“ bis 5 „trifft gar nicht zu“ sehr oder eher zutrifft (Kategorie 1+2).

Prozentuale Differenz zwischen Spalten% „Keine Studienintention“ und Spalten% „Studienintention“ im Verhältnis zu Spalten% „Studienintention“.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Neben diesen allgemeinen bildungs- oder berufsbezogenen Gründen werden auch Gründe genannt, die als Hindernisse für ein Studium zu werten sind.

Rund ein Drittel gibt an, dass das **Leben als Student:in eine finanzielle Belastung** darstellen wird/ würde. Besonders häufig haben Maturierende mit (sehr) gering eingeschätztem Wohlstand der Eltern solche finanziellen Bedenken (67%). Daher zeigen sich auch höhere Anteile unter Maturierenden, die im Alltag hauptsächlich türkisch (45%) oder BKS (41%) sprechen, sowie unter jenen, deren Eltern maximal einen Pflichtschulabschluss bzw. eine Lehre oder Fachschule/ BMS absolviert haben (43%). Erwartungsgemäß höher liegt der Anteil zudem unter Maturierenden, die *kein* Studium planen – mitunter als Folge dieser finanziellen Hürde.

Gleiches gilt auch für die **Dauer eines Studiums**, die insgesamt von rund einem Drittel als störend empfunden wird, bzw. von 57% jener, die *kein* Studium planen.

28% der Maturierenden geben an, dass **Aufnahmeverfahren** vom Studieren (sehr) abschrecken. Dies betrifft Frauen in stärkerem Ausmaß, auch wenn nur innerhalb jener mit Studienintention verglichen wird (36% vs. 16% bei Männern). Unter diesen

planen besonders viele Frauen ein Studium in den Bereichen Medizin sowie Gesundheit und Sozialwesen. Auch in den offenen Angaben der Maturierenden zu den Gründen für ein Studium im Ausland berichten vor allem Frauen, dass sie ein Studium im Ausland planen, um selektive Zulassungsbeschränkungen zu umgehen, so zum Beispiel in Medizin, wo als Zielländer häufig Deutschland oder Ungarn genannt werden (Näheres hierzu siehe Kapitel 4.3.2).

Das fehlende **interessante Studienangebot in der Nähe** spielt für insgesamt rund ein Viertel der Maturierenden eine Rolle. Höhere Anteile zeigen sich hier unter Maturierenden in Vorarlberg (54%) und zwar über alle betrachteten Schulformen (AHS, HAK, HLW, HTL). Weiters stechen hierbei HTL-Maturierende in Salzburg (65%) und Kärnten (41%) sowie AHS-Maturierende in Kärnten (45%) ins Auge. Auch Maturierende an HLA Kunst nennen dies auffallend häufig (45%), aufgrund zu geringer Fallzahlen kann hier nicht weiter nach Bundesland differenziert werden.

Die Schwierigkeit, ein **Studium mit anderen Lebensbereichen zu vereinbaren**, trifft auf rund ein Fünftel der Maturierenden (sehr) zu.

Berufliche Ziele

Neben den Gründen für die Wahl des nachschulischen Werdegangs wurden die Maturierenden gefragt, was ihnen bei ihrem zukünftigen Beruf besonders wichtig ist (dabei waren Mehrfachnennungen möglich). Ein **sicherer Beruf** (72%) und eine **gute Work-Life-Balance** (71%) werden am häufigsten genannt (siehe Tabelle 7). Mit je 79% nennen Frauen beide Berufsziele deutlich häufiger als Männer (63% bzw. 60%). Daher zeigen sich auch höhere Anteile (mit $\leq 80\%$) an jenen Schulformen, die stark weiblich dominiert sind, insbesondere an HLW, HLA Kunst und BAfEP/ BASOP. Auffallend häufig werden beide Ziele zudem von Maturierenden genannt, deren Eltern über keine Matura verfügen (aber eine Lehre oder BMS etc. absolviert haben; 79% bzw. 77%) – diese sind an BAfEP/ BASOP stark überrepräsentiert.

Möglichst viel Geld verdienen (66%) steht als berufliches Ziel an dritter Stelle. Dieses Ziel nennen Männer häufiger als Frauen (70% vs. 63%), weshalb auch die Anteile an HTL auffallend hoch sind (73%). Eine weitere Gruppe, die gute Verdienstmöglichkeiten stärker ins Zentrum ihrer Überlegungen rückt, sind Maturierende mit Migrationshintergrund (72%) und daher HAK-Maturierende (75%; jene Schule mit dem höchsten Migrationsanteil unter Maturierenden).

Ein **abwechslungsreicher Job** (65%) und die **Arbeit in einem Team, mit dem ich mich gut verstehe** (62%), werden am viert- und fünfhäufigsten angeführt. Diese Berufsziele werden wiederum von Frauen (68% bzw. 65%) häufiger genannt (Männer: 60% bzw. 57%). Die Anteile liegen daher auch an HLW höher (73% bzw. 70%).

Allerdings wird in einem Team arbeiten, mit dem ich mich gut verstehe, von Maturierenden an BAfEP/ BASOP noch häufiger als Berufsziel genannt (83%).

Tabelle 7: Wünsche an den zukünftigen Beruf nach Geschlecht (Spalten%)

	Frauen	Männer	Abinär	Gesamt
Sicherer Arbeitsplatz	79%	63%	53%	72%
Gute Work-Life-Balance	79%	60%	73%	71%
Möglichst viel Geld verdienen	63%	70%	42%	66%
Abwechslungsreicher Job	68%	60%	67%	65%
Arbeitsteam, mit dem ich mich gut verstehe	65%	57%	50%	62%
Selbstständig Entscheidungen treffen können	56%	57%	56%	56%
Sinnvolles für die Allgemeinheit machen	55%	44%	56%	51%
Anderen Menschen helfen/ etwas beibringen	52%	29%	45%	42%
Möglichst praktisch tätig sein	46%	36%	32%	41%
Möglichst kreativ tätig sein	38%	26%	59%	33%
Internationales Arbeitsteam	31%	26%	39%	29%
Etwas Eigenständiges aufbauen	23%	35%	21%	28%
Neues erforschen/ entwickeln/ entdecken	24%	29%	38%	27%
Digitale Zukunft mitgestalten	10%	21%	19%	15%
Möglichst theoretisch tätig sein	9%	11%	11%	10%

Tabelle nach den höchsten Anteilen unter allen Maturierenden („Gesamt“) absteigend sortiert.
Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Im **Zeitvergleich** mit 2022 werden diese Top-5-Berufsziele sowohl unter AHS- als auch BHS-Maturierenden nun häufiger genannt (siehe Grafik 15). Am stärksten gestiegen ist das berufliche Ziel, möglichst viel Geld zu verdienen (von 57% auf 66%), das von Maturierenden, die direkt in einen Beruf einsteigen wollen, grundsätzlich häufiger genannt wird (71%) als von Maturierenden mit anderen Plänen. Eine gute Work-Life-Balance hat als berufliches Ziel vor allem unter AHS-Maturierenden an Bedeutung gewonnen (von 64% auf 73%). Weiters fällt auf, dass das Ziel, etwas **Sinnvolles für die Allgemeinheit zu machen**, unter BHS-Maturierenden stärker in den Fokus gerückt ist (von 39% auf 47%).

Auffallend ist umgekehrt, dass das berufliche Ziel, **Menschen etwas beizubringen oder zu helfen**, das erwartungsgemäß von Frauen deutlich häufiger genannt wird (Stichwort: Frauendominanz in Lehr- und Pflegeberufen), sowohl unter AHS- als auch BHS-Maturierenden gesunken ist (bis -10%-Punkte). Des Weiteren wird das berufliche Ziel, die **digitale Zukunft mitzugestalten**, das erwartungsgemäß dagegen von Männern häufiger genannt wird (Stichwort: Männerdominanz in IKT-Berufen), nach wie vor sehr selten angegeben wird (15%) – unter AHS-Maturierenden sogar noch etwas seltener als 2022 (10% vs. 12%).

Grafik 15: Wünsche an den zukünftigen Beruf, unter AHS- und BHS-Maturierenden, im Zeitvergleich 2022 und 2024



Mehrfachnennungen möglich.
 Daten siehe Tabelle 40 im Anhang.
 Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

2.4 Rolle des sozialen Umfelds bei der Entscheidungsfindung

Um die Rolle des sozialen Umfelds bei der Bildungs- und Berufsentscheidung, dessen Einfluss in der Literatur häufig betont wird (z.B. Gniewosz & Walper 2017; Renzulli & Barr 2017; Zimmermann 2018), auch im Rahmen der Maturierendenbefragung fassbar zu machen, wurden zwei unterschiedliche Aspekte erhoben. Zum einen ist dies die Unterstützung des sozialen Umfelds bei der generellen Entscheidungsfindung. Zum anderen und davon zu unterscheiden ist, inwieweit Personen im sozialen Umfeld bei der Entscheidung, zu studieren, motivieren oder eher davon abraten.

Unterstützung bei der generellen Entscheidungsfindung

In Bezug auf Ersteres zeigt sich, dass Personen aus dem engeren sozialen Umfeld weiterhin sehr häufig als Rat- und Informationsgeber:innen fungieren. Mit 95% gibt der Großteil der Maturierenden an, von zumindest einer Person im sozialen Umfeld bei Überlegungen zur Bildungs- oder Berufswahl unterstützt worden zu sein. Dieser Anteil ist seit 2022 gleichgeblieben. Die größte Rolle spielen nach wie vor **Eltern**: Rund 9 von 10 der Maturierenden wurden von diesen bisher in ihrem Entscheidungsprozess unterstützt. An zweiter Stelle stehen **Freund:innen** (inkl. Partner:in) der Maturierenden (55%) – insbesondere für Maturierende an HLA Kunst (73%) und BAfEP/BASOP (66%). Etwas seltener werden **Verwandte** (inkl. Geschwister) genannt (47%). Von **Lehrkräften** wurden 29% der Maturierenden unterstützt. Auffallend häufig nennen dies Maturierende mit türkischer Alltagssprache (40%).

Nach wie vor zeigt sich auch, dass insbesondere Maturierende, die den Wohlstand ihrer Eltern/ Erziehungsberechtigten als (gar) nicht wohlhabend einschätzen – also vermehrt jene mit Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss sowie mit Migrationshintergrund und nicht-deutscher Umgangssprache (wie Türkisch oder BKS) – den Eltern (65%) eine geringere Unterstützung in ihrem Entscheidungsprozess zuschreiben und generell häufiger angeben, von niemandem bisher unterstützt worden zu sein. Das ist zudem jene Gruppe von Maturierenden, die häufiger angibt, nicht im Rahmen des Schulbetriebs zu den weiteren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten informiert oder beraten worden zu sein und die sich insbesondere über die weiteren Studienmöglichkeiten seltener (sehr) gut informiert zeigt (siehe dazu auch Kapitel 2.1.1 und 2.2).

An der Relevanz der unterstützenden Gruppen hat sich seit 2022 nichts verändert. Weitere Vergleiche sind aufgrund von Adaptierungen bei den einzelnen Antwortmöglichkeiten nicht möglich.

Beeinflussung bei der Entscheidung, zu studieren

Insgesamt 79% der Maturierenden wurden von zumindest einer Person aus dem sozialen Umfeld zum Studieren motiviert. Umgekehrt betrachtet gibt rund ein Viertel der Maturierenden an, dass ihnen von zumindest einer Person aus dem sozialen Umfeld von einem Studium abgeraten wurde. Mehrfachnennungen waren möglich, weshalb auch beides auf ein und dieselbe Person zutreffen kann (siehe Tabelle 8).

Ebenso wie bei der Unterstützung sind **Eltern** jene, die am häufigsten zu einem Studium motivieren (63%). Übereinstimmend mit Erkenntnissen aus der Literatur (z.B. Glick & White 2004, Marjoribanks 1998, Rosenbaum & Rochford 2008) zu den höheren Bildungsaspirationen migrantischer Eltern zeigt sich zudem, dass Maturierende mit Migrationshintergrund häufiger von ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zum Studieren motiviert wurden (1. Gen.: 75%, 2. Gen.: 67%, kein Migrationsh.: 61%). Spannend ist zugleich, dass ihnen von Freund:innen bzw. dem/ der Partner:in und Lehrkräften häufiger von einem Studium abgeraten wurde. Deutlich wird auch der Einfluss der elterlichen Bildungsherkunft: Maturierende aus Akademiker:innenhaushalten wurden häufiger zum Studieren motiviert, während umgekehrt jenen mit Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss häufiger von einem Studium abgeraten wurde.

Auffallend ist zudem, dass bei einem (sehr) guten Erfolg in Deutsch, (angewandter) Mathematik und Englisch (Vormaturajahr-Zeugnis) häufiger zum Studium motiviert wurde als bei (nicht) genügendem Erfolg. Wenig überraschend betrifft dies vor allem Lehrkräfte, auch, wenn diese grundsätzlich seltener Einfluss auf die Entscheidung zu studieren nehmen, d.h. sowohl seltener dazu motivieren als auch davon abraten. Vor allem bei einem „(Nicht) Genügend“ in (angewandter) Mathematik raten Lehrkräfte – im Vergleich zu einer (sehr) guten Benotung – häufiger von einem Studium ab.

Tabelle 8: Beeinflussung bei der Entscheidung zu studieren nach ausgewählten Merkmalen (Spalten%)

	Zum Studieren motiviert von...						Von Studieren abgeraten von...					
	Eltern*	Verwandte	Lehrkräfte	Freunde**	Andere	Gesamt	Eltern*	Verwandte	Lehrkräfte	Freunde**	Andere	Gesamt
Migrationshintergrund												
Ohne	61%	37%	38%	31%	8%	78%	8%	8%	7%	4%	7%	25%
2. Generation	67%	40%	37%	29%	8%	84%	5%	8%	11%	7%	7%	28%
1. Generation	75%	36%	34%	24%	8%	86%	3%	3%	10%	6%	11%	26%
Maximale Bildung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten												
Pflichtschule	55%	33%	31%	27%	8%	77%	13%	10%	11%	4%	8%	35%
BMS, Lehre etc.	49%	34%	40%	30%	8%	74%	12%	10%	8%	5%	8%	30%
Matura o.Ä.	58%	35%	36%	29%	7%	76%	6%	7%	9%	4%	8%	26%
Studium	76%	42%	39%	32%	9%	85%	4%	6%	7%	4%	6%	21%
Deutsch-Note im Vorjahreszeugnis												
(Sehr) gut	67%	40%	40%	35%	8%	82%	5%	7%	7%	4%	7%	23%
Befriedigend	58%	34%	37%	26%	7%	77%	10%	8%	9%	4%	7%	28%
(Nicht) genügend	56%	33%	28%	20%	8%	73%	9%	9%	10%	7%	9%	30%
(Angewandte) Mathematik-Note im Vorjahreszeugnis												
(Sehr) gut	66%	42%	40%	36%	8%	82%	6%	7%	6%	3%	7%	23%
Befriedigend	62%	34%	36%	27%	7%	78%	7%	8%	8%	4%	6%	24%
(Nicht) genügend	58%	33%	34%	23%	7%	75%	10%	8%	10%	7%	8%	31%
Englisch-Note im Vorjahreszeugnis												
(Sehr) gut	66%	41%	40%	34%	7%	81%	6%	7%	6%	4%	7%	23%
Befriedigend	60%	31%	34%	25%	8%	78%	8%	8%	10%	4%	8%	29%
(Nicht) genügend	52%	31%	30%	22%	9%	70%	8%	10%	10%	5%	8%	29%
Gesamt	63%	37%	37%	30%	8%	79%	7%	8%	8%	4%	7%	26%

Mehrfachnennungen möglich.

* Inkl. Erziehungsberechtigte.

** Inkl. Partner:in.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Offene Anmerkungen zur Rolle des sozialen Umfelds

Die Rolle des sozialen Umfelds war auch Thema in den offenen Schlussanmerkungen der Maturierenden am Ende der Befragung. Hervorgehoben wurde dabei zum einen die Relevanz von Personen im sozialen Umfeld bei der Entscheidungsfindung, wenn auf Erfahrungen dieser zurückgegriffen werden konnte. Exemplarisch hierzu:

„Als eine Person, die aus einem Haushalt ohne Akademiker kommt, spüre ich den großen Unterschied zwischen mir und diejenigen, dessen Eltern oder Geschwistern studieren/studiert haben. (...) Sie kriegen Hilfe und Unterstützung. (...)“ [Maturantin 1.905, AHS in Oberösterreich]

„Die Entscheidung, was man nach der Schule machen soll, ist immer schwierig und ich hatte sehr lang Probleme damit. Ich habe (...) viel mit meinen Freunden und Eltern geredet und sie hatten viele Vorschläge, die alle sehr gut zu mir gepasst haben. Als ich mich schlussendlich für das Krankenpflege Bachelorstudium entschieden habe, haben mich meine Eltern sehr im Verlauf der Aufnahme unterstützt und unterstützen mich immer noch.“ [Maturantin 793, AHS in Oberösterreich]

„Es ist schwierig herauszufinden, was man studieren soll/kann (...) Ich weiß ungefähr, was ich werden will, aber weiß nicht, was ich dafür machen muss. (...) Niemand in meinem direkten Umfeld studiert/hat studiert, also kann ich niemanden fragen. Wie schwierig ist es wirklich? Wie laufen Seminare ab? Was für Prüfungen gibt es?“ [Maturant 5.330, AHS in Vorarlberg]

„Ich wurde zu 90% von meinen Freunden zu Studienrichtungen informiert und die restlichen 10% an Informationen sind durch die BeSt und meine Eltern oder Verwandten zusammengekommen. (...)“ [Maturant 4.270, HTL in Wien]

Zum anderen wird auch die Beeinflussung des sozialen Umfelds bei der Entscheidung, generell zu studieren, thematisiert, wie in folgenden Kommentaren beispielhaft zu lesen ist:

„Für mich war schon immer klar, dass ich studieren werde, aufgrund meiner Eltern. Meine Mutter hat auch im Ausland studiert (...). Sie hat mir von klein auf keine Wahl gelassen, bei dem, was ich in der Zukunft machen will. (...)“ [Maturant 2448, AHS in Wien]

„Ich habe sehr gemerkt, dass alle meine Freunde, die in der Stadt wohnen, sehr für das Studieren sind. Meine Freunde bzw. fast meine ganze Familie, welche vom Land kommen, haben alle nicht studiert und sind auch irgendwie nicht so begeistert davon. (...)“ [Maturantin 3.776, HLA Kunst in Oberösterreich]

3 Begünstigende und hemmende Faktoren für eine Studienintention

Im Folgenden werden begünstigende und hemmende Determinanten hinsichtlich der Entscheidung, zu studieren, auf Basis einer logistischen Regression in einem multivariaten Modell überprüft.

Binäre logistische Regressionsanalyse

Dabei werden Zusammenhänge zwischen mehreren unabhängigen Variablen auf eine abhängige binär skalierte Variable (0 und 1 als Ausprägungen) untersucht.

Die **abhängige Variable** bildet im nachfolgenden Modell ab, ob die Maturierenden planen, innerhalb von zwei Jahren nach ihrer Matura ein Studium aufzunehmen (= 1) oder nicht (= 0). Maturierende, die sich zum Befragungszeitpunkt darüber noch im Unklaren sind (7% aller Maturierenden), werden aus diesen Analysen ausgeschlossen.

Ausgewiesen werden die Ergebnisse als durchschnittliche marginale Effekte (Average Marginal Effects: AME). Bei kategorialen Variablen geben die marginalen Effekte an, um wie viele %-Punkte sich die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit für das interessierende Ereignis (hier: für Studium innerhalb von zwei Jahren nach der Matura geplant) verändert, wenn eine erklärende Variable um eine Einheit steigt bzw. verändert wird, während alle anderen im Modell eingefügten unabhängigen Variablen konstant bleiben.

Anhand des für logistische Regressionen gebräuchlichen Bestimmtheitsmaßes „Pseudo R²“ zeigt sich, dass 34% der Varianz (Pseudo-R² = 0,34) in der Studienintention erklärt werden kann. Im Allgemeinen werden Pseudo-R²-Werte zwischen 0,2 bis 0,4 bereits als Indikatoren mit sehr guter Erklärungskraft eingestuft.

Beispielinterpretation: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Studium innerhalb von zwei Jahren nach der Matura geplant ist, liegt immer zwischen 0 und 1 (also zwischen 0% und 100%). Ein Average Marginal Effect von +0,09 beim Geschlecht „weiblich“ ist demnach folgendermaßen zu interpretieren: Die geschätzte Wahrscheinlichkeit, dass eine Studienintention innerhalb von zwei Jahren nach der Matura besteht, ist unter Frauen um 9%-Punkte höher als unter Männern (diese bilden die Referenzkategorie). Dies gilt unter der Voraussetzung, dass alle anderen Variablen (Schulform, Elternbildung, Migrationshintergrund etc.) konstant gehalten werden, d.h. dass sich Frauen und Männer in allen anderen im Modell betrachteten Variablen nicht unterscheiden. Über die Average Marginal Effects lassen sich begünstigende und hemmende Faktoren für eine Studienintention identifizieren. Sie sind in Grafik 16 auf Seite 54 grafisch

dargestellt. Die konkreten Werte der schrittweisen Modelle (insg. fünf Modelle) und genauere Hinweise auf die für die Berechnung herangezogenen Variablen finden sich in Tabelle 30 im Anhang auf Seite 95. Weitere Hintergrunddetails zu der Methode finden sich in Kapitel 7.3.5 im Anhang ab Seite 111.

Das multivariate Modell bestätigt die bereits deskriptiv gezeigten Befunde zu den **soziodemographischen Merkmalen**: Frauen weisen im Vergleich zu Männern (+9%-Punkte), Maturierende aus akademischen Elternhaushalten im Vergleich zu Maturierenden aus nicht-akademischen Elternhaushalten (+4%-Punkte), Personen mit Türkisch als Alltagssprache (hoher Anteil der 2. Zuwanderungsgeneration) und sonstiger Alltagssprache (hoher Anteil der 1. Generation) im Vergleich zu Personen mit deutscher Alltagssprache (+13% bzw. +8%-Punkte) und Maturierende, die in größeren Städten wohnen, im Vergleich zu jenen, die in ländlichen Gebieten wohnen (+5%-Punkte), wenn alle anderen Einflussfaktoren konstant gehalten werden, eine höhere Wahrscheinlichkeit für eine Studienintention auf (siehe Grafik 16).

Deutliche Zusammenhänge von Studienintention und der im Modell eingefügten **bildungsbiographischen Merkmale** zeigen sich wie zu erwarten mit der Schulform der Sekundarstufe II: BHS- haben im Vergleich zu AHS-Maturierenden je nach BHS-Form eine zwischen 13- und 25%-Punkten niedrigere Wahrscheinlichkeit einer Studienintention. Die mit Abstand geringste Wahrscheinlichkeit weisen Maturierende an BAfEP/ BASOP auf.

Zur Überprüfung von rationalen **Kosten- und Nutzenabwägungen bei unterschiedlichen Erfolgs- und Ertragsaussichten** (siehe bspw. Dumont et al. 2014; Esser 1999; Maaz 2006; Maaz & Nagy 2010; Watermann et al. 2013) wurden darüber hinaus die Noten des Vorjahreszeugnisses (2022/23) in den Fächern (angewandte) Mathematik, Deutsch und Englisch in der Regression aufgenommen. Dabei zeigt sich, dass die Wahrscheinlichkeit, ein Studium aufzunehmen, mit schlechterer Benotung in Mathematik bzw. Deutsch kontinuierlich sinkt. Zudem wurde die Erfolgserwartung, ein potenzielles Studium erfolgreich zu bestehen, das Berufsziel, möglichst viel Geld zu verdienen, die Relevanz guter Arbeitsmarktchancen bei der Entscheidungsfindung und die Frage nach der Rolle der Finanzierung eines Studiums in die Regression mit einbezogen. Unabhängig von den anderen im Modell eingefügten Faktoren ist insbesondere die subjektive Erfolgseinschätzung in einem Studium von besonders hoher Bedeutung: Die Wahrscheinlichkeit einer Studienintention liegt unter jenen, die diese (sehr) hoch einschätzen, um 29%-Punkte höher als unter jenen, die diese (sehr) schlecht einschätzen (zu den zentralen Einflussfaktoren auf die Erfolgseinschätzung siehe Kapitel 1.6). Die Einschätzung, dass ein Leben als Student:in *keine* finanzielle Belastung wäre, führt zu einer 3%-Punkte höheren Wahrscheinlichkeit für eine

Studienintention. Ebenso weisen gute Arbeitsmarkt- und Verdienstchancen einen positiven Effekt auf (+4%-Punkte).

Schließlich wurden auch die **Informiertheit** über Studienmöglichkeiten und die **Rolle des sozialen Umfelds** als weitere Komponenten berücksichtigt. Unabhängig von den anderen im Modell eingefügten Faktoren zeigt sich dabei, dass eine höhere Informiertheit über Studienmöglichkeiten die Wahrscheinlichkeit einer Studienintention um 12%-Punkte erhöht. Von Bedeutung ist auch die Rolle der Familie: Maturierende, die angeben, dass Eltern/ Erziehungsberechtigte oder Freund:innen (inkl. Partner:in) von einem Studium abgeraten haben, weisen eine um 13%- bzw. 12%-Punkte geringere Studienaufnahmewahrscheinlichkeit im Vergleich zu jenen auf, die von denselben Personen dazu ausschließlich motiviert wurden. Zudem erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer Studienintention um 6%-Punkte, wenn Geschwister ebenso studieren oder studiert haben und um 10%-Punkte, wenn der überwiegende Teil der Peergroup ein Studium innerhalb der nächsten zwei Jahre plant.

Zusammenfassend lässt sich damit feststellen, dass die Erfolgserwartung, ein Studium erfolgreich abschließen zu können (wenn alle weiteren Merkmale konstant gehalten werden) den höchsten Effekt auf die Wahrscheinlichkeit, ein Studium aufzunehmen, aufweist. Einen hohen Effekt üben zudem bisherige Bildungsverläufe (insb. besuchter Schultyp in der Sekundarstufe II) auf. Des Weiteren bedeutend ist die Rolle der Eltern/ Erziehungsberechtigten und jene von Peers sowie eine umfassende Informiertheit über die Studienmöglichkeiten. Zudem bestätigen sich zentrale deskriptive soziodemographischen Befunde (nach Geschlecht, Elternbildung, soziokulturellem Hintergrund, Urbanisierungsgrad des Wohnorts), auch, wenn mehrere Faktoren gleichzeitig berücksichtigt werden.

Grafik 16: Multivariate Analyse der Einflussfaktoren auf die Studienintention (ja=1/ nein=0) von Maturierenden (Logistische Regression: AME)



Average Marginal Effects (AME) auf die Wahrscheinlichkeit, dass ein Studium innerhalb von zwei Jahren nach der Matura geplant ist. Liegt die Markierung links von der Referenzlinie (=Wert 0), ist der durchschnittliche Marginaleffekt des Werts negativ, d.h. das Merkmal verringert die Wahrscheinlichkeit einer Studienintention, und umgekehrt. Je weiter entfernt die Markierung von der Referenzlinie ist, desto größer ist der Effekt.

N = 5.520. Pseudo-R² = 0,34.

Signifikant = p-Wert < 0,1. Dunkle Markierung: Signifikanter Effekt. Helle Markierung: Nicht signifikant.

Daten siehe Tabelle 30 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

4 Details zur Studienwahl

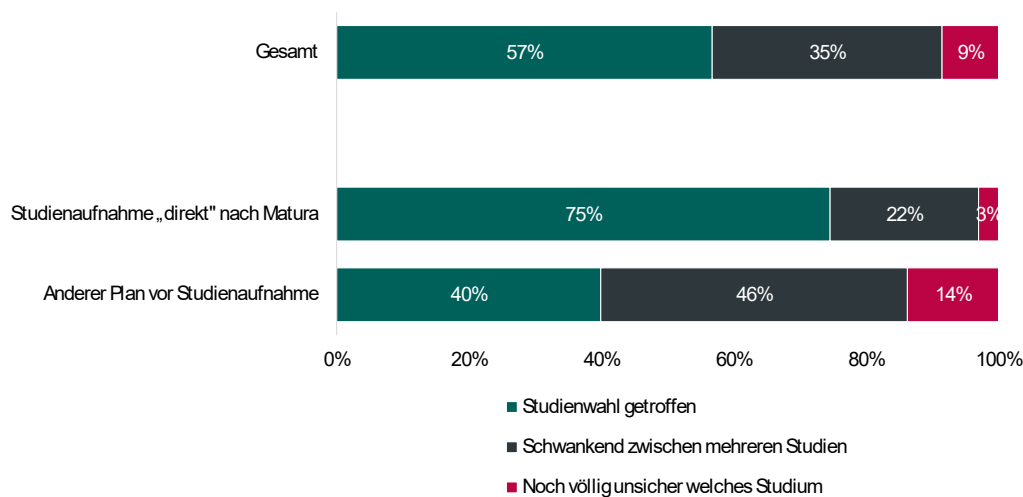
4.1 Sicherheit bei der Studienfachwahl

Unter allen Maturierenden, die planen, innerhalb von zwei Jahren ein Studium aufzunehmen, haben sich 57% schon für ein konkretes Studienfach entschieden (unabhängig davon, ob sie einen Studienplatz bekommen). Gut ein Drittel (35%) schwankt noch zwischen zwei oder mehreren Studien und 9% der Maturierenden sind kurz vor der Matura noch völlig unentschlossen, was sie studieren wollen (siehe Grafik 17).

Etwa die Hälfte der Maturierenden mit Studienintention innerhalb von zwei Jahren nimmt nicht „direkt“ nach der Matura ein Studium auf, sondern macht davor noch den Grundwehrdienst bzw. Zivil(ersatz)dienst, einen Freiwilligendienst oder ein Gap Year. Werden nur jene betrachtet, die „direkt“ nach der Matura ein Studium aufnehmen wollen, steigt der Anteil der „Studiensicheren“: Drei Viertel wissen schon, welches Studium sie im Herbst konkret aufnehmen wollen und nur 3% sind dahingehend noch völlig unentschlossen (siehe Grafik 17). Die Auswertungen der offenen Angaben zum Gap Year (in Kapitel 5) zeigen aber auch auf, dass einige Maturierende *aufgrund* ihrer Unsicherheit bezüglich der weiteren Bildungs- und Berufspläne bzw. der konkreten Studienwahl eine Überbrückungszeit zwischen Matura und Studienaufnahme einlegen.¹

1 14% aller Maturierenden mit Studienintention (≤ 2 J.) planen vor der Studienaufnahme ein Gap Year. Unter jenen, die noch völlig unsicher sind, was sie studieren sollen, sind es sogar 29% und unter den zwischen mehreren Studien schwankenden Maturierenden sind es 19% (siehe Tabelle 13 in Kapitel 5.1).

Grafik 17: Sicherheit bei der Studienfachwahl gesamt und nach Zeitpunkt der Studienaufnahme (nur Maturierende mit Studienintention \leq 2J.)



Studienaufnahme „direkt“ nach Matura: Kein Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year etc. vor Studienbeginn (\leq 2J.).

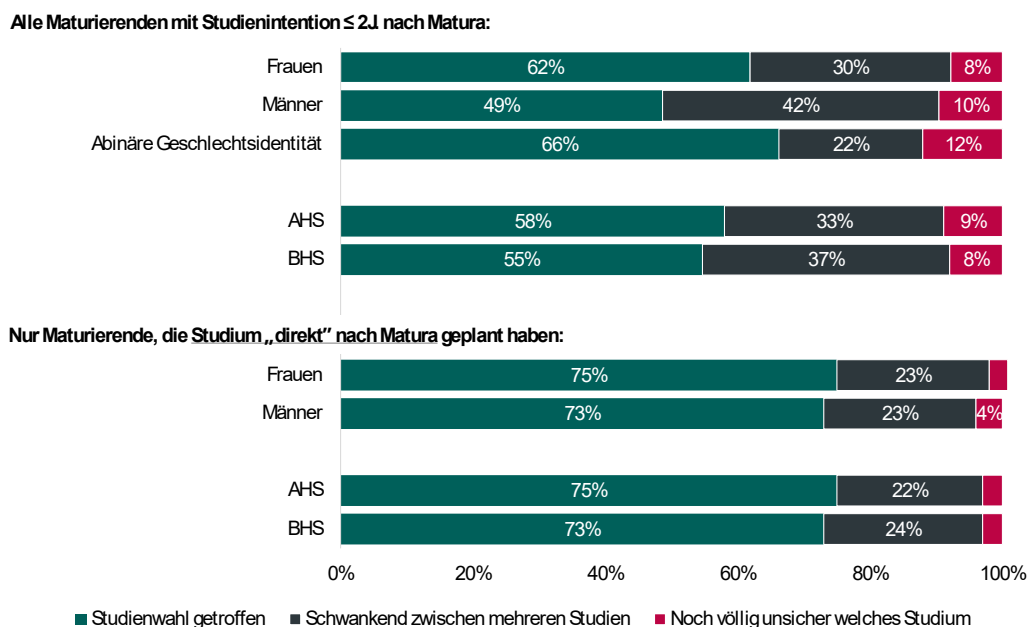
Anderer Plan vor Studienaufnahme: Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year.

Daten siehe Tabelle 41 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Die Studiensicherheit variiert auch zwischen den Geschlechtern sowie Schultypen. So haben sich bspw. Frauen (62%) häufiger als Männer (49%), und Maturierende an einer AHS (58%) etwas häufiger als jene an einer BHS (55%) bereits für ein Studium entschieden (siehe erster Teil von Grafik 18). Dies liegt jedoch vor allem an den unterschiedlichen Anteilen an Maturierenden, die nicht „direkt“ ins Studium einsteigen. Werden nur jene betrachtet, die „direkt“ nach der Matura ein Studium aufnehmen, verschwinden die Unterschiede zwischen den Gruppen fast vollständig (siehe zweiter Teil von Grafik 18).

Grafik 18: Sicherheit bei der Studienfachwahl nach Geschlecht und Schultyp (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J.)



Studienaufnahme „direkt“ nach Matura: Kein Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year etc. vor Studienbeginn (≤ 2J.).

Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität bei „Studienaufnahme „direkt“ nach Matura“ aufgrund zu geringer Fallzahl (<30) nicht ausgewiesen.

Daten siehe Tabelle 42 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Im **Vergleich** mit der **Maturierendenbefragung 2022** ist der Anteil jener, die sich schon für eine Studium entschieden haben, um +5%-Punkte gestiegen. Im Gegenzug ist der Anteil der Maturierenden, die noch zwischen mehreren Studien schwanken, etwas zurückgegangen. Der Anteil der in der Studienwahl noch völlig Unsicheren ist gegenüber 2022 konstant geblieben (siehe Tabelle 9).

Die Steigerung der „Studiensicheren“ lässt sich sowohl unter Frauen als auch Männern beobachten, ist aber ausschließlich auf den Anstieg an AHS (+7%-Punkte) zurückzuführen (siehe Tabelle 9). Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass sich AHS-Maturierende nun häufiger (sehr) gut über die Möglichkeiten zu studieren informiert fühlen (siehe Kapitel 2.2).

Tabelle 9: Sicherheit bei der Studienfachwahl gesamt und nach Geschlecht sowie Schultyp (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J.) im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Spalten%)

	Gesamt	Schultyp		Geschlecht ¹		
		AHS	BHS	Frauen	Männer	Abinär
2022 Studienwahl getroffen	53%	51%	55%	59%	43%	---
Schwankend	38%	38%	37%	33%	45%	---
Noch völlig unsicher	10%	11%	8%	8%	13%	---
2024 Studienwahl getroffen	57%	58%	55%	62%	49%	66%
Schwankend	35%	33%	37%	30%	42%	22%
Noch völlig unsicher	9%	9%	8%	8%	10%	12%

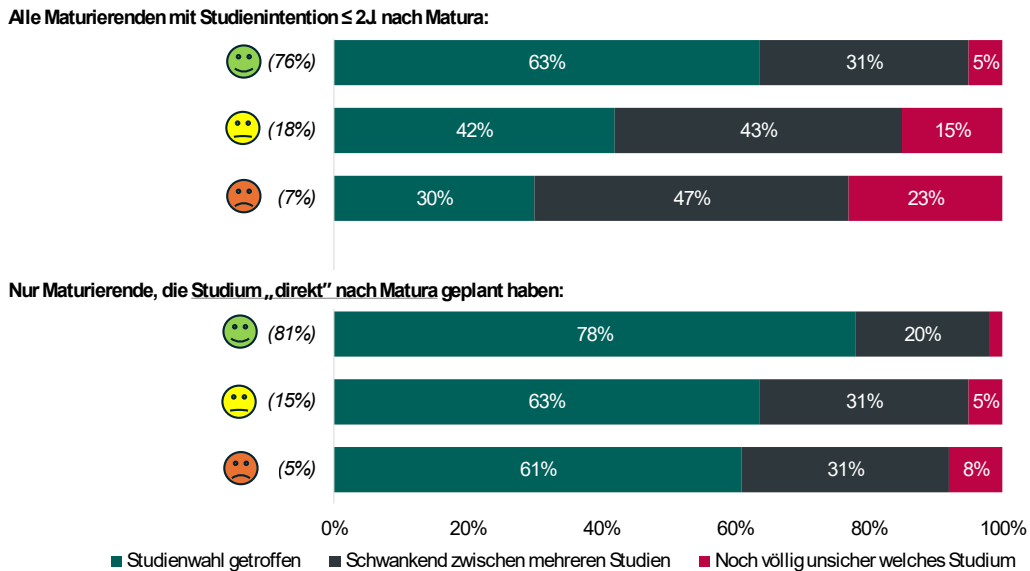
Fragestellung 2024 inkl. Hinweistext „Unabhängig davon, ob Sie einen Studienplatz bekommen“.

¹ 2022: registriertes Geschlecht (die sehr wenigen abinär registrierten Maturierenden wurden binär imputiert). 2024: Geschlecht laut Selbstzuordnung und zusammengefasst in drei Kategorien.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Dass die Sicherheit bei der Studienfachwahl mit dem Grad der Informiertheit über Studienmöglichkeiten zusammenhängt, zeigt Grafik 19. Sowohl unter Maturierenden, die „direkt“ nach der Matura ein Studium beginnen, als auch unter jenen, die vor der Studienaufnahme noch etwas anderes machen (z.B. Grundwehr-/ Zivildienst, Gap Year), steigt mit zunehmender Informiertheit der Anteil der Studiensicheren bzw. sinkt der Anteil der noch völlig Unsicheren. Eine Kausalität kann daraus jedoch nicht abgeleitet werden. Es liegt aber nahe, dass bessere Informiertheit zu einer sichereren Studienwahl führt. Dennoch kann es auch sein, dass eine bereits getroffene Studienwahl einen besseren Informationsstand begünstigt (weil z.B. gezielter Information eingeholt wird).

Grafik 19: Sicherheit bei der Studienfachwahl nach dem Informationsstand über Studienmöglichkeiten (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J.)



Informationsstand über Studienmöglichkeiten: 😊 (sehr) gut 😐 teils/ teils 😞 (sehr) schlecht.
 Studienaufnahme „direkt“ nach Matura: Kein Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year etc. vor Studienbeginn (≤ 2J.).
 Daten siehe Tabelle 43 im Anhang.
 Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

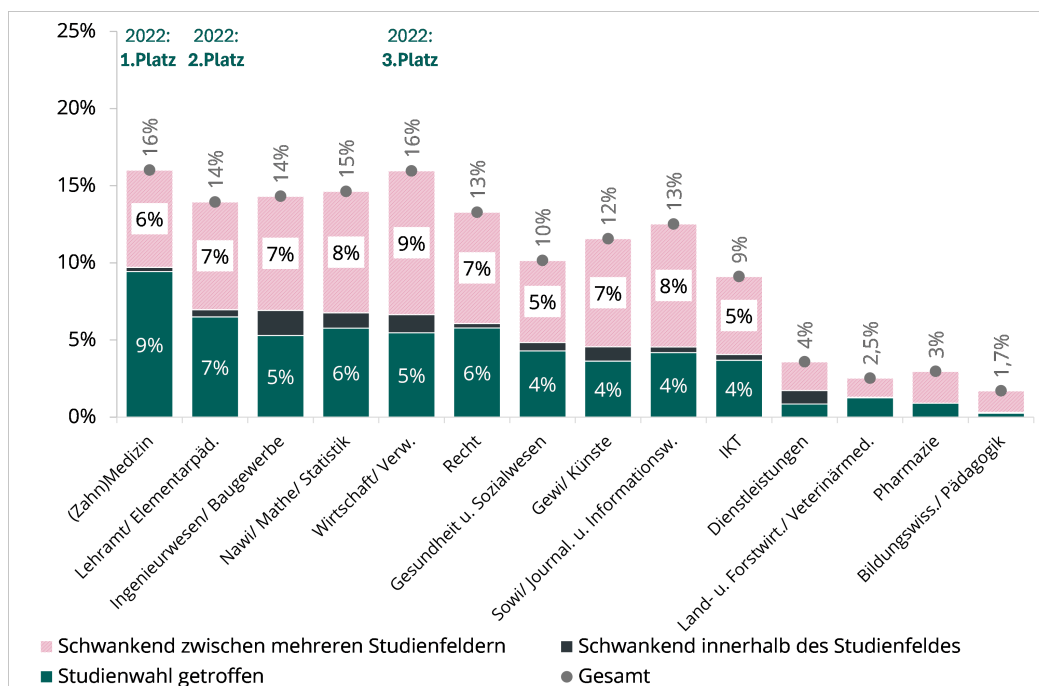
4.2 Geplantes Studium

Grafik 20 gibt einen Überblick über die **Studienfelder**, die für die Maturierenden mit Studienintention innerhalb von zwei Jahren nach der Matura in Frage kommen. In der Grafik ausgewiesen sind nur die geplanten Studienfelder jener Maturierenden, die sich bereits für ein Studienfach entschieden haben (57%) oder noch zwischen mehreren Fächern schwanken (35%). Maturierende, die noch schwanken, konnten (im Gegensatz zu den „Studiensicheren“) mehrere Studienfelder auswählen.¹ Die Anteile berechnen sich dabei aber an allen Maturierenden mit Studienintention (also inkl. jener 9%, die in ihrer Studienfachwahl noch völlig unsicher sind; siehe Grafik 18). Da die Angabe des Wunschstudiums in Form von größeren (an ISCED angelehnten) Studienfeldern erfolgte, kann es sein, dass Maturierende zwischen mehreren Studienfeldern oder auch innerhalb nur eines Studienfeldes (aber dabei zwischen unterschiedlichen Studien) schwanken. Dies wird in Grafik 20 getrennt ausgewiesen.

¹ Im Durchschnitt haben Maturierende 2,4 Studienfelder angegeben, zwischen denen geschwankt wird. 21% schwanken zwischen Studien innerhalb ein und desselben Studienfeldes, 66% nannten zwei oder drei und 13% sogar mehr als drei Studienfelder.

Wie schon in der Maturierendenbefragung 2022 ist Medizin jenes Studienfeld, das schon am häufigsten feststeht (9%).¹ Aber auch für Lehramtstudien bzw. Studien in den Bereichen „Technik, Naturwissenschaften und Mathematik“, „Wirtschaft“ und „Recht“ haben sich Maturierende schon etwas häufiger entschieden (inkl. schwankend innerhalb des Studienfeldes). Werden nun auch Maturierende, die noch zwischen mehreren Studienfeldern schwanken, hinzugenommen, so zeigt sich, dass Wirtschaft und Medizin am häufigsten in Erwägung gezogen werden (jeweils 16%). Nur sehr selten steht bereits ein Studium in den kleineren Studienfeldern Dienstleistungen (v.a. Sport, Tourismus, Polizei und Militär), Land- und Forstwirtschaft/ Veterinärmedizin, Pharmazie sowie Bildungswissenschaft fest (siehe Grafik 20).

Grafik 20: Studienfachwahl der Maturierenden, die ihre Studienfachwahl schon getroffen haben bzw. noch zwischen Studien schwanken (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J., ohne jene, die noch völlig unsicher in ihrer Studienwahl sind) (Achsenausschnitt bis 25%)



Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden, die ihre Studienwahl schon getroffen haben. Bei schwankender Studienwahl sind (im Gegensatz zur sicheren Studienwahl) Mehrfachnennungen möglich.

Die Anteile beziehen sich auf alle Maturierenden mit einer Studienintention ≤ 2J. (inkl. jener, die in ihrer Studienfachwahl noch völlig unsicher und hier nicht ausgewiesen sind).

Daten siehe Tabelle 44 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

¹ Es wurde nach der Studienfachwahl gefragt, unabhängig davon, ob die Maturierenden einen Studienplatz bekommen würden oder nicht.

In Grafik 21 ist eine **Gegenüberstellung** dieser Daten mit der tatsächlichen Verteilung der belegten **Studien von Studienanfänger:innen** (Studienjahr 2022/23) dargestellt. Diese Gegenüberstellung soll Aufschluss darüber geben, inwieweit die Maturierenden ihre Studienfachwahl schlussendlich auch realisieren (können) oder nicht. Dabei gilt Folgendes zu berücksichtigen:

- Für eine bessere Vergleichbarkeit sind die tatsächlich belegten Studien auf Studienanfänger:innen eingegrenzt, die das reguläre Schulsystem in Österreich absolviert haben und bei der Erstzulassung unter 21 Jahre alt waren.
- Maturierende, die ein Studium im Ausland aufnehmen wollen (das betrifft 5%; siehe Tabelle 10), sind jedoch – gleich wie in Grafik 20 – inkludiert.
- Wie bereits angemerkt, sind bei der Studienwahl von Maturierenden in Grafik 20 und Grafik 21 nur jene abgebildet, die sich schon für ein Studium entschieden haben oder zwischen Studien schwanken, nicht aber jene, die in ihrer Studienwahl noch völlig unsicher sind (das betrifft 9% der Maturierenden mit Studienintention; siehe Grafik 18). Wären die in ihrer Studienwahl noch völlig Unsicheren auch in Grafik 21 inkludiert, würden die Säulen noch etwas höher sein.

Bei der Gegenüberstellung am auffälligsten ist die große Diskrepanz zwischen dem geplanten Studium¹ „Medizin“ (9%; inkl. der Schwankenden wären es sogar 16%) und dem vergleichsweise geringen Anteil der tatsächlich in Medizin belegten Studien von Studienanfänger:innen (2,8%).²

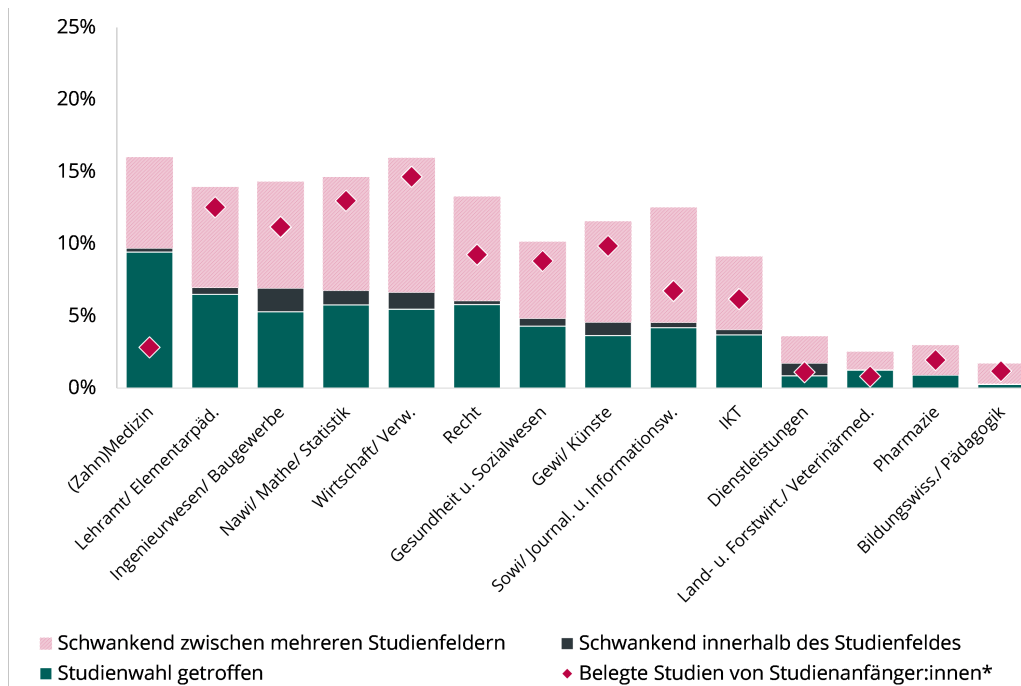
Spannend ist auch, dass sich offenbar vergleichsweise viele gegen eine Studienaufnahme in Sozialwissenschaften (inkl. VWL und Psychologie), Recht, Informatik (IKT) und Ingenieurwesen entscheiden, obwohl diese Studienfelder in der Maturierendenbefragung noch in der engeren Auswahl waren (siehe dazu die Diskrepanz zwischen belegten Studien und den zumindest in Erwägung gezogenen Studien, also der Gesamtsäule). Es könnte also abgeleitet werden, dass es in diesen Bereichen Potenzial für mehr Studienanfänger:innen gibt, da die Studienfelder immerhin schon einmal in die engere Auswahl von Maturierenden gekommen sind.³

1 Es wurde nach der Studienfachwahl gefragt, unabhängig davon, ob die Maturierenden einen Studienplatz bekommen würden oder nicht.

2 Eine Analyse (Haag et al. 2020) der temporären Ausweichstudien von Studienbewerber:innen, die das Aufnahmeverfahren in Medizin nicht auf Anhieb geschafft haben, zeigt, dass diese stattdessen in erster Linie ein Studium in den Bereichen Recht oder Naturwissenschaften aufnehmen (Analyse nur bezogen auf Studienaufnahmen an öffentlichen Universitäten).

3 Es könnte aber auch sein, dass diese Studienfelder überdurchschnittlich selten von den noch völlig unentschlossenen Maturierenden (in Grafik 21 nicht abgebildet) oder von jenen, die ihre getroffene Studienwahl noch einmal ändern (müssen, z.B. Medizin), gewählt werden. Siehe dazu auch Fußnote 2.

Grafik 21: Studienfachwahl der Maturierenden, die ihre Studienfachwahl schon getroffen haben bzw. noch zwischen Studien schwanken (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2 J., ohne jene, die noch völlig unsicher in ihrer Studienwahl sind) in Gegenüberstellung mit den von Studienanfänger:innen belegten Studien* laut Hochschulstatistik (Achsenausschnitt bis 25%)



Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden, die ihre Studienwahl schon getroffen haben. Bei schwankender Studienwahl sind (im Gegensatz zur sicheren Studienwahl) Mehrfachnennungen möglich.

Die Anteile beziehen sich auf alle Maturierenden mit einer Studienintention ≤ 2 J. (inkl. jener, die in ihrer Studienfachwahl noch völlig unsicher und hier nicht ausgewiesen sind).

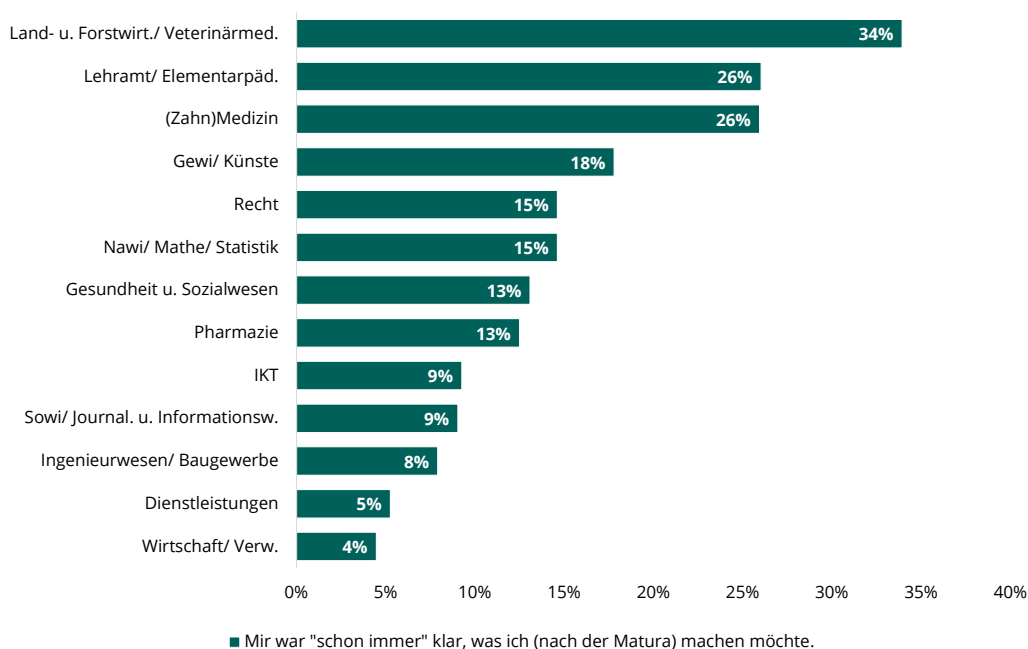
* Belegte Bachelor- und Diplomstudien von Studienanfänger:innen im Studienjahr 2022/23. Nur Bildungsinländer:innen, deren Alter bei Erstzulassung in Österreich unter 21 Jahren lag. Ohne Incoming-Mobilitätsstudierende.

Daten siehe Tabelle 45 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024, Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

Spannend ist auch die Betrachtung der **Studien** (bzw. die dahinterstehenden Berufsfelder), die für die Maturierenden **„schon immer“ klar** waren (näheres zum Zeitpunkt der Entscheidungsfindung siehe 2.3.1). Hier führt Veterinärmedizin (bzw. Land- und Forstwirtschaft) die Liste an: Für ein Drittel jener, die dieses Studium planen, stand diese Studien- bzw. Berufswahl „schon immer“ fest (auch wenn dieses Studienfeld aufgrund seiner Größe insgesamt nicht sehr häufig geplant ist, s.o.). Danach folgen Lehramt und Medizin, wo dies auf ein Viertel der jeweiligen Studienaspirant:innen zutrifft (siehe Grafik 22).

Grafik 22: Maturierenden, die „schon immer“ wussten, was sie nach der Matura machen möchten – pro Studienfeld, in dem die Studienaufnahme geplant ist (nur Maturierende mit Studienintention \leq 2J. und bereits getroffener Studienfachwahl) (Achsenausschnitt bis 40%)



Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden im jeweiligen Studienfeld, denen „schon immer“ klar war, was sie (nach der Matura) machen möchten.

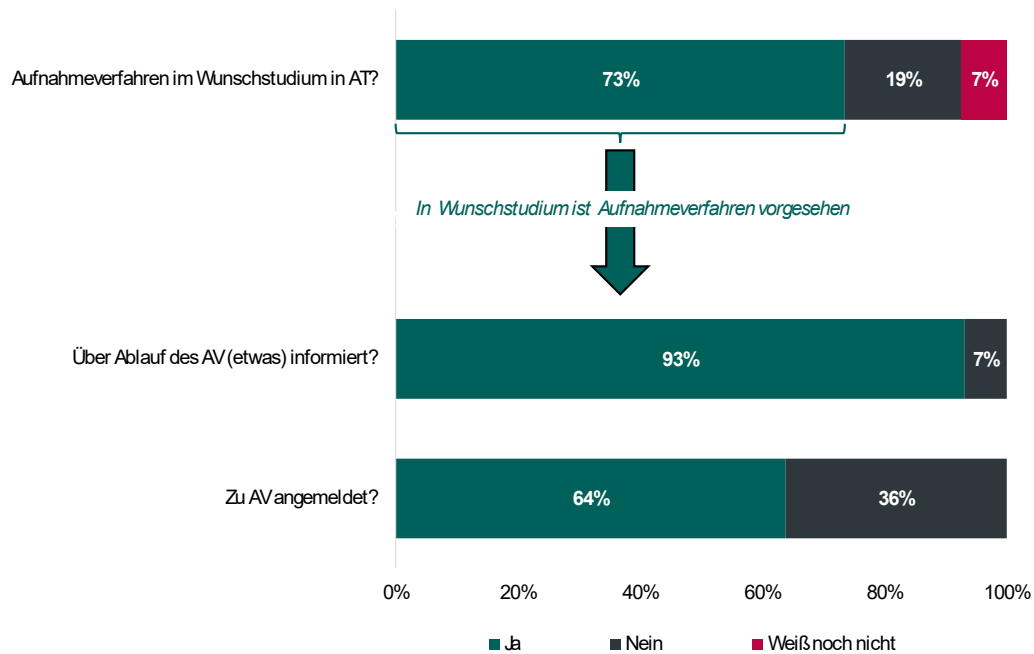
Maturierende, die ein Studium in Bildungswissenschaft/ Pädagogik planen sind aufgrund zu geringer Fallzahl (<30) nicht ausgewiesen.

Daten siehe Tabelle 46 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Etwa drei Viertel der Maturierenden, die sich zum Zeitpunkt der Befragung bereits für ein konkretes Studium entschieden haben und dieses in Österreich aufnehmen wollen, sind laut Eigenangabe mit **Aufnahmeverfahren**, z.B. einem Aufnahmetest, konfrontiert (bei einem Studium an öffentl. oder priv. Universitäten sogar 68%). Der Großteil dieser Maturierenden ist bereits (etwas) über den Ablauf der Aufnahmeverfahren, z.B. Termine, informiert und zwei Drittel haben sich auch schon dafür angemeldet. Ein Fünftel (19%) der Maturierenden kann ihr geplantes Studium ohne Aufnahmeverfahren beginnen und 7% wissen noch nicht, ob ein solches vorgesehen ist (siehe Grafik 23).

Grafik 23: Aufnahmeverfahren im Wunschstudium in Österreich inkl. Informiertheit über und Anmeldung dazu (nur Maturierende mit Studienintention \leq 2J., die ihre Studienwahl schon getroffen haben)



Daten siehe Tabelle 47 im Anhang.
Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Maturierende, die eine Studienaufnahme in Österreich planen, wurden auch nach dem geplanten Hochschulsektor gefragt. In Grafik 24 ist für ausgewählte Studienbereiche, an denen es sowohl an Universitäten (öffentlich sowie privat) als auch an Fachhochschulen (FH)¹ ein breites Studienangebot gibt, die Verteilung zwischen den **Sektoren** abgebildet. Dem gegenübergestellt sind die tatsächlichen Verteilungen der belegten Studien laut Hochschulstatistik (Studienjahr 2022/23). Für eine bessere Vergleichbarkeit sind die tatsächlich belegten Studien erneut auf Studienanfänger:innen eingegrenzt, die das reguläre Schulsystem in Österreich absolviert haben und bei der Erstzulassung unter 21 Jahre alt waren.

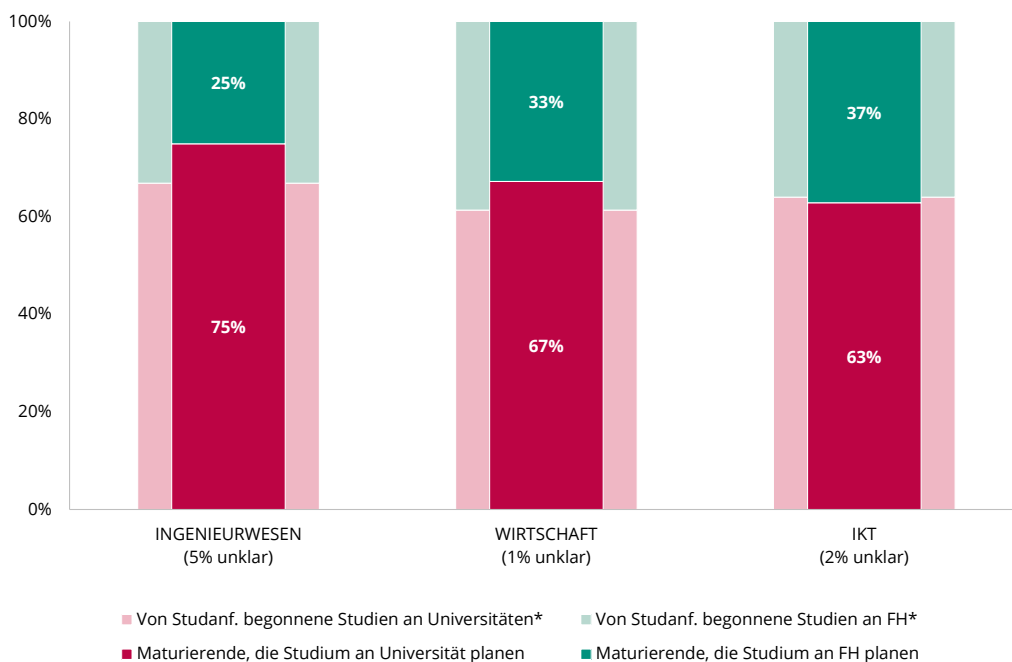
Von jenen Maturierenden, die sich schon „fix“ für ein Studium im Bereich „Ingenieurwesen und Baugewerbe“ entschieden haben und bereits wissen, in welchem Sektor sie ihr Studium aufnehmen wollen, planen drei Viertel ein Studium an einer Universität (öffentlich oder privat) und ein Viertel an einer Fachhochschule. Für 5% der

¹ An Fachhochschulen gibt es in erster Linie Studien in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Gesundheit/ Soziales, während andere Studienfelder an FH nur in geringem Ausmaß oder gar nicht angeboten werden.

Maturierenden, die ein technisches Studium planen, ist der Sektor noch unklar. Bei Wirtschaft und IKT haben sich schon fast alle für einen Sektor entschieden (1% bzw. 2% unklar). Für das geplante Studium im Bereich „Wirtschaft/ Verwaltung“ wollen zwei Drittel an eine öffentliche oder private Universität gehen und ein Drittel an eine Fachhochschule. Für das geplante IKT-Studium sind es knapp zwei Drittel zu gut einem Drittel (siehe Grafik 24).

Die **Gegenüberstellung mit den tatsächlich belegten Studien** zeigt ähnliche Verteilungen zwischen Universitäten und FH, wenngleich sowohl in Ingenieurwesen als auch Wirtschaft etwas mehr Studien an FH belegt sind (siehe Grafik 24).

Grafik 24: Sektorwahl der Maturierenden, die ihre Studienfach- und Sektorwahl schon getroffen haben nach ausgewählten Studienfeldern (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J. in Österreich) inkl. Gegenüberstellung mit den von Studienanfängerinnen belegten Studien* laut Hochschulstatistik



Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden, die ihr Studium an einer öffentlichen Universität (öffentlich oder privat) aufnehmen wollen.

Ohne Anteil an Maturierenden, die noch nicht wissen, in welchem Sektor sie ihr Studium aufnehmen wollen. Anteil der noch Unschlossenen siehe Klammer neben dem Studienfeld.

* Belegte Bachelor- und Diplomstudien von Studienanfänger:innen im Studienjahr 2022/23. Nur Bildungsinländer:innen, deren Alter bei Erstzulassung in Österreich unter 21 Jahren lag. Ohne Incoming-Mobilitätsstudierende.

Daten siehe Tabelle 48 im Anhang.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024, Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

4.3 Geplanter Studienort

Der Großteil der Maturierenden mit Studienintention innerhalb von zwei Jahren nach der Matura will das Studium – wenn alles nach Wunsch verläuft – in Österreich aufnehmen (87%). 5% wollen im Ausland studieren und 8% haben sich noch nicht entschieden. Dabei zeigen sich jedoch größere regionale Unterschiede (siehe Tabelle 10). Zeitvergleiche sind aufgrund veränderter Antwortmöglichkeiten nicht möglich.¹

Insbesondere Maturierende, die aus Vorarlberg und Tirol kommen, planen vergleichsweise häufig ein Studium im Ausland (19% bzw. 9%), aber auch jene aus Wien denken dies häufiger an, sie sind sich aber teilweise noch nicht sicher.² Auch Maturierende, die für die Schule aus dem Ausland nach Österreich einpendeln bzw. hier im Internat wohnen o.Ä. (das sind rund 1%), wollen besonders häufig ihr Studium im Ausland aufnehmen (25%; siehe Tabelle 10).

Warum ein Studium im Ausland geplant wird und was beliebte Zielländer sind, wird in Unterkapitel 4.3.2 näher beleuchtet. Zuvor wird jedoch noch ein genauerer Blick auf die innerösterreichische Mobilität fürs Studieren gelegt (siehe nachfolgendes Unterkapitel 4.3.1).

-
- 1 2022 konnte bei der Erhebung des geplanten Studienorts sowohl Österreich als auch das Ausland angegeben werden. 2024 ist nur eine Antwort möglich („wenn alles nach Wunsch verläuft“), dafür gab es auch die Option „weiß noch nicht“.
 - 2 Die letzte Maturierendenbefragung 2022 zeigte, dass auch Maturierende aus Salzburg ihr Studium überdurchschnittlich häufig im Ausland aufnehmen möchten (Dibiasi et al. 2022, S.70). Für 2024 kann leider aufgrund des zu geringen Rücklaufs einiger BHS-Schulformen in Salzburg kein Gesamtwert ausgewiesen werden.

Tabelle 10: Geplanter Studienort im In- bzw. Ausland (nur Maturierende mit Studienintention \leq 2J.) (Zeilen%)

	Geplanter Studienort			Summe
	Österreich	Ausland	Noch unklar	
Bundesland des Heimatorts				
Burgenland	96%	1,3%	3%	100%
Kärnten	93%	4%	3%	100%
Niederösterreich	90%	3%	7%	100%
Oberösterreich	90%	3%	7%	100%
Salzburg	--- ¹	--- ¹	--- ¹	100%
Steiermark	90%	2,8%	7%	100%
Tirol	84%	9%	7%	100%
Vorarlberg	69%	19%	12%	100%
Wien	85%	6%	9%	100%
Heimatort im Ausland	66%	25%	9%	100%
Gesamt	87%	5%	8%	100%

¹ Gesamtwerte für Salzburg nicht ausgewiesen, aufgrund des zu geringen Rücklaufs einiger BHS-Schulformen. Valide Aussagen für das gesamte Bundesland Salzburg daher nicht möglich. Die Werte sind entsprechend ihrer Höhe farblich hinterlegt. Das Farbschema reicht von (dunkel) grün für (sehr) hohe Werte über gelb zu (dunkel) rot für (sehr) niedrige Werte.
Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

4.3.1 Studium in Österreich

Unter Maturierenden, die ihr Studium in Österreich aufnehmen wollen, zeigen sich unterschiedliche Mobilitätspläne, je nachdem aus welchem Bundesland sie kommen (siehe Tabelle 11).

So wird ersichtlich, dass vor allem Maturierende aus Wien (93%), der Steiermark (77%) und Tirol (72%) in ihrem eigenen Bundesland, das jeweils über ein breites Studienangebot verfügt, studieren wollen. Am seltensten planen dies Maturierende aus Vorarlberg (11%), Niederösterreich (13%) und Burgenland (16%). Während Vorarlberg und Burgenland durch ein vergleichsweise geringes (Präsenz-)Studienangebot und keine eigene Universität geprägt sind, ist der niedrige Wert in Niederösterreich vor allem durch die Nähe zu Wien zu erklären – aber Maturierende aus allen drei Bundesländern orientieren sich stattdessen häufiger nach Wien (siehe Tabelle 11).

In Tabelle 11 wird zudem ersichtlich, dass neben Wien auch die beiden anderen Bundesländer, die ein sehr breites Studienangebot aufweisen, für Maturierende aus anderen Bundesländern (vor allem aus den benachbarten) attraktive Studienorte darstellen: Die Steiermark insbesondere für Maturierende aus Kärnten und Tirol für jene aus Vorarlberg. Zugleich planen Maturierende aus der Steiermark und Tirol am seltensten ihr Studium in Wien.

Tabelle 11: Geplanter Studienort nach Herkunftsbundesland (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J. in Österreich) (Zeilen%)

	Studienaufnahme geplant in...										Summe
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Noch unklar	
Bundesland des Heimatorts											
Burgenland	16%	0,0%	1,1%	0,3%	0,0%	7%	0,2%	0,0%	72%	2%	100%
Kärnten	0,0%	25%	0,9%	2,4%	0,5%	34%	1,3%	0,2%	27%	8%	100%
Niederösterreich	0,8%	0,0%	13%	4,2%	0,5%	2,2%	0,5%	0,0%	73%	6%	100%
Oberösterreich	0,0%	0,8%	1,1%	44%	9%	6%	3%	0,0%	28%	9%	100%
Salzburg	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	100%
Steiermark	0,1%	0,5%	0,4%	1,5%	0,9%	77%	1,0%	0,0%	14%	4%	100%
Tirol	0,0%	0,0%	1,2%	0,7%	0,7%	7%	72%	0,0%	14%	4%	100%
Vorarlberg	0,0%	0,0%	0,0%	0,3%	0,9%	4%	23%	11%	49%	11%	100%
Wien	0,2%	0,0%	1,7%	0,4%	0,0%	0,3%	0,8%	0,0%	93%	3%	100%
Gesamt	0,9%	2,0%	4%	9%	3%	16%	6%	0,5%	52%	6%	100%

Die Werte sind entsprechend ihrer Höhe farblich hinterlegt. Das Farbschema reicht von (dunkel) grün für (sehr) hohe Werte über gelb zu (dunkel) rot für (sehr) niedrige Werte.

¹ Gesamtwerte für Salzburg 2024 nicht ausgewiesen, aufgrund des zu geringen Rücklaufs einiger BHS-Schulformen. Valide Aussagen für das gesamte Bundesland Salzburg daher nicht möglich.

Gesamt-Werte inklusive Maturierende, die ihren Heimatort im Ausland haben.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

4.3.2 Studium im Ausland

Wie bereits weiter oben (bei Tabelle 10) beschrieben, planen besonders häufig Maturierende der westlichen Bundesländer, v.a. aus Vorarlberg (19%) und Tirol (9%), ihr Studium im Ausland aufzunehmen, aber auch etwas häufiger Maturierende, die in Wien wohnen (6%).

Hinsichtlich der besuchten Schulform, wird ersichtlich, dass Maturierende an HTL etwas häufiger ein Studium im Ausland absolvieren wollen (7%; siehe Tabelle 12; dies trifft auf fast alle auswertbaren Bundesländer zu). Und auch Maturierende an HLT fallen mit etwas höheren Anteilen auf.

Zudem zeigt sich, dass vor allem Maturierende mit einem Migrationshintergrund der ersten Generation (14%), aber auch jene, deren Eltern über einen Studienabschluss verfügen (7%), ihr Studium häufiger im Ausland planen (siehe Tabelle 12). Nach dem Wohlstand der Eltern zeigen sich hingegen insgesamt keine eindeutigen Unterschiede, lediglich in Wien und Vorarlberg nehmen die Auslandsaspirationen mit zunehmendem Wohlstand der Eltern deutlich zu.

Tabelle 12: Geplanter Studienort nach Schulform, Migrationshintergrund und Elternbildung (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J. in Österreich) (Zeilen%)

	Geplanter „Ort“ der Studienaufnahme			Summe
	Österreich	Ausland	Noch unklar	
Schulform SEK II (nur die drei größten BHS-Schulformen)				
AHS	87%	6%	7%	100%
HTL	82%	7%	11%	100%
HAK	89%	5%	6%	100%
HLW	91%	4%	6%	100%
Migrationshintergrund				
1. Generation	76%	14%	10%	100%
2. Generation	85%	6%	8%	100%
Kein Migrationshintergrund	89%	4%	7%	100%
Höchste formale Bildung der Eltern				
Max. Pflichtschule	92%	4%	4%	100%
Lehrabschluss, BMS etc.	91%	4%	5%	100%
Matura o.Ä.	89%	3%	7%	100%
Hochschulabschluss	84%	7%	9%	100%
Gesamt	87%	5%	8%	100%

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Alle Maturierenden, die ein Studium im Ausland geplant haben (also 5% von jenen mit Studienintention), wurden zu ihrem Zielland und den Gründen für die geplante Studienaufnahme im Ausland gefragt. Fast alle haben eine **offene Angabe** zu zumindest einem der beiden Aspekte gemacht (ca. 260 Angaben).

Zielländer

Einige Maturierende schwanken noch zwischen Ländern oder Regionen, in denen sie ihr Studium aufnehmen wollen. Dennoch zeichnet sich klar ab, dass die allermeisten Maturierenden, die ein Studium im Ausland planen, in **Deutschland** studieren wollen oder dieses Land in der näheren Auswahl ist. Auch die **Schweiz** steht hoch im Kurs, gefolgt von den europäischen **englischsprachigen** Ländern Großbritannien und Irland. Zudem können sich auch einige vorstellen, im entfernteren englischsprachigen Ausland ein Studium aufzunehmen (v.a. USA) und auch die Niederlande wird von einigen Maturierenden als Zielland genannt.

Zusätzlich gibt es Länder, die vor allem in einzelnen Bundesländern oder Schulformen etwas häufiger genannt wurden: In Italien und Liechtenstein planen den Angaben zufolge vor allem Maturierende aus Vorarlberg zu studieren, in Spanien sowie Frankreich in erster Linie Maturierende, die eine AHS oder eine HAK besuchen. Andere österreichische Nachbarländer (z.B. Slowenien oder Tschechien) geben vor

allem Maturierende als geplante Studienorte an, die für die Schule aus dem benachbarten Ausland einpendeln bzw. in Österreich im Internat o.Ä. leben und ihren Heimatort im Ausland haben.

Gründe für das Studium im Ausland

Die Gründe, warum Maturierende ihr Studium im Ausland aufnehmen wollen, sind vielfältig und können sowohl zwischen den Zielländern variieren als auch sich nur auf einzelne Hochschulen oder Studiengänge im Zielland (z.B. hinsichtlich ihrer Reputation) beziehen.

Für einen Teil der Maturierenden, die ihr Studium im Ausland planen, stehen das Sammeln von **neuen bzw. internationalen Erfahrungen** im Zentrum dieser Entscheidung. Neue Kontakte sollen geknüpft, neue Kulturen kennengelernt und der Horizont erweitert werden. Manchmal besteht auch einfach der Wunsch, „rauszukommen“, nach Abwechslung bzw. Tapetenwechsel oder einfach aus Österreich weg zu wollen.

Andere Maturierende fühlen sich durch **anderes, besseres oder vielfältigeres Studienangebot** zur Entscheidung bewegt, im Ausland zu studieren. Besonders häufig wird dies von Maturierenden an AHS und HTL genannt und wenn die Studienwahl schon getroffen wurde, so ist dies besonders häufig bei Studien im sozial-, geisteswissenschaftlichen oder künstlerischen Bereich der Fall. Genannt wurde dabei unter anderem, dass das Wunschstudium nur (in dieser Form) im Ausland angeboten wird (z.B. ein bestimmtes Curriculum, ein duales Studium oder eine bestimmte Kunst- oder Tanzrichtung). Manche geben an, dass die Auswahlmöglichkeit an Studien im Zielland größer sei und wiederum andere entscheiden sich für einen ausländischen Studienort, weil in Österreich das Wunschstudium nur an einer („teuren“) Privatuniversität oder an einem unbeliebten Studienort angeboten werde.

Auch (kompetitive) **Zugangsbeschränkungen** im Wunschstudium **in Österreich** stellen ein Motiv für die Studienaufnahme im Ausland dar. Dies wurde in erster Linie von Maturierenden genannt, die Medizin studieren wollen, wobei Deutschland, aber vereinzelt auch Ungarn die Ausweichoptionen darstellen. Vor allem Frauen an AHS nennen diesen Grund für die Studienaufnahme im Ausland. Sie würden sich etwa in Deutschland eine „sichere“ Studienaufnahme per Numerus Clausus erhoffen. (Siehe dazu auch Kapitel 2.3.3, in dem u. a. die Rolle von Aufnahmeverfahren bei der Wahl des nachschulischen Werdegangs beleuchtet wird)

Auch die **Reputation eines Studiums bzw. einer Hochschule** ist für einige Maturierende ausschlaggebend, ihr Studium im Ausland zu absolvieren. In diesem Kontext wird immer wieder auch eine bessere Qualität des Studiums, bessere

Betreuungsverhältnisse oder auch eine attraktivere Hochschulinfrastruktur genannt. In künstlerischen oder musikalischen Fächern kann es auch das Studium bei einer bestimmten, anerkannten Lehrperson sein. Dieses Motiv wird vor allem von Maturierenden genannt, die ihr Studium in Deutschland, der Schweiz, Großbritannien oder Liechtenstein planen. Auffällig ist auch, dass dieses Motiv besonders häufig für „Akademiker:innenkinder“ relevant ist.

Teilweise werden auch explizit **arbeitsmarktbezogene Motive** erwähnt, wie z.B. bessere Jobs nach oder bereits während eines Studiums (inkl. Kontakte zu interessanten Arbeitgeber:innen) im Ausland. Aber auch spezielle Wunschstudien, die nur außerhalb Österreichs beruflich erfolgsversprechend sind, können Anlass für das Studium im Ausland sein. Genannte Beispiele fallen in den Bereich Mode, Gaming oder Luxus Management.

Auch die **Nähe zum Heimatort** kann ein Grund für eine Studienaufnahme im Ausland sein. Dies betrifft vor allem Maturierende aus Vorarlberg, aber auch Tirol und jene, die bereits ihren aktuellen Wohnsitz im Ausland haben.

Des Weiteren geben Maturierende auch **sprachbezogene Gründe** für die Studienaufnahme im Ausland an. Ein Teil will erworbene Sprachkenntnisse im Studium anwenden bzw. verbessern (v.a. bei englischsprachigen Zielländern, aber auch durch das englischsprachige Studienangebot in den Niederlanden; vereinzelt zudem Italien, Spanien und Frankreich). Natürlich gibt es auch Maturierende, die die Sprache des Ziellands ohnehin als Erstsprache beherrschen, oder diese Sprache laut Eigenangaben besser als Deutsch können.

Sonstige Gründe sind der Wunsch nach einem **Fernstudium** (v.a. in Deutschland), das von Österreich aus berufsbegleitend bzw. sehr flexibel absolviert werden kann oder auch die Möglichkeit eines **Sportstipendiums** für eine Hochschule in den USA. Vereinzelt wird auch von Kooperationen österreichischer BHS mit Hochschulen im Ausland berichtet, die durch **Anrechnung** von Schulleistungen eine kürzere Studierendauer ermöglichen. Manchmal sind auch **sonstige Bezugspunkte** zu einem Land ausschlaggebend, wie etwa Familie oder Freund:innen vor Ort oder es handelt sich um das Herkunftsland von Maturierenden bzw. ihrer Familie (v.a. bei Migrationshintergrund erster Generation genannt). Es kann aber auch einfach das „Lieblingsland“ der Maturierenden sein.

5 Gap Year

14% aller Maturierenden planen nach der Matura (bzw. teilweise auch nach einem Grundwehr- oder Zivil(ersatz)dienst) ein Gap Year (siehe Tabelle 13). Dieser Anteil hat sich gegenüber der letzten Maturierendenbefragung 2022 (13%) kaum verändert.

Mehr als 90% der Maturierenden, die ein Gap Year planen, haben Angabe zu ihren Plänen und Gründen gemacht (= rund 900 Angaben). Aus diesen Angaben lässt sich resümieren, dass das Gap Year für die Maturierenden eine Übergangszeit darstellt, die aus verschiedenen Gründen eingelegt wird, bevor der „eigentliche“ Plan nach der Matura startet (z.B. Studium oder Berufseinstieg). Ein Gap Year umfasst häufig nicht nur ein Vorhaben, sondern mehrere Tätigkeiten, die entweder zeitlich nacheinander oder parallel erfolgen. Auch wenn es *Gap Year* heißt, dauert ein solches nicht notwendigerweise ein ganzes Jahr, es ist aber zumindest eine längere Pause oder enthält (eine) mehrmonatige Tätigkeit(en).

Im folgenden Kapitel (5.1) wird ein kurzer Überblick gegeben, welche Maturierenden besonders häufig ein Gap Year planen. Danach folgen Details zum Vorhaben und den Gründen für das geplante Gap Year (Kapitel 5.2).

5.1 Wer plant ein Gap Year?

Ein Gap Year ist nicht für alle Maturierenden gleichermaßen relevant, attraktiv, finanzierbar oder aus anderen Gründen eine denkbare Option nach der Matura. So verweist etwa Vogt (2018) auf die unterschiedliche Wahrnehmung und Bedeutung des Gap Years und, dass davon vor allem privilegierte Gruppen profitieren, die sich eine Auszeit von der Leistungsorientierung nehmen können.

Die Maturierendenbefragung zeigt, dass unter Maturierenden, die innerhalb von zwei Jahren nach der Matura eine Studienaufnahme planen, 14% davor noch ein Gap Year einlegen wollen. Unter jenen, die in erster Linie einen Berufseinstieg planen, sind es nur 7% und unter jenen, die noch nicht wissen, wie ihr weiterer Bildungs- und Berufsweg aussehen soll, sind es (wie unter jenen mit Studienintention) 14%. Besonders auffällig ist die Diskrepanz zudem unter Maturierenden mit Studienintention in Hinblick auf ihre Sicherheit bei der Studienfachwahl. Unter jenen, die zum Zeitpunkt der Befragung schon wissen, was genau sie studieren wollen, planen nur 9% ein Gap Year. Schwanken Maturierende noch zwischen zwei oder mehreren Studien, so steigt der Anteil auf 19% und sind sich Maturierende noch völlig unsicher, was studiert werden soll, so gibt fast ein Drittel (29%) an, nach der Matura ein Gap Year einzulegen (siehe Tabelle 13).

Das Gap Year ist zudem ein tendenziell weibliches Phänomen (20%), wobei es auch Männer gibt, die ein Gap Year einlegen (6%) bzw. ein solches nach dem geplanten Grundwehr- oder Zivildienst anhängen wollen (5%). Am häufigsten ist ein Gap Year an den weiblich dominierten Schulformen HLA Kunst (44%), HLM (26%), HLT (24%) und HLW (19%) geplant (siehe Tabelle 13).

Zudem zeigen sich Unterschiede nach sozialer Herkunft, da am häufigsten „Akademiker:innenkinder“ (17%) ein Gap Year machen wollen. Nach Wohlstand des Elternhauses zeigen sich hingegen kaum Unterschiede (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13: Anteil an Maturierenden, die nach der Matura (und ggf. nach Bundesheer-, Zivil(ersatz)dienst bzw. Freiwilligendienst) ein Gap Year planen – nach verschiedenen Merkmalen (Spalten%)

	Gap Year geplant
Hauptsächlicher Plan nach der Matura	
Studium (≤ 2 J.)	14%
Berufseinstieg	7%
Ausbildung	11%
Sonstiger Plan	44%
Unentschlossen	14%
Sicherheit bei der Studienfachwahl (nur Maturierende mit Studienintention)	
Studienfachwahl getroffen	9%
Schwankend zwischen mehreren Studien	19%
Noch völlig unsicher welches Studium	29%
Geschlecht	
Frauen	20%
Männer	6%
Abinäre Geschlechtsidentität	16%
Schulform der SEK II	
AHS	15%
HTL	7%
HAK	10%
HLW	19%
HLT	24%
HLFS	8%
HLM	26%
HLA Kunst	44%
BAfEP/ BASOP	18%
Höchste formale Bildung der Eltern	
Pflichtschule	12%
Lehrabschluss, BMS etc.	13%
Matura o.Ä.	13%
Hochschulabschluss	17%

Wohlstand der Eltern¹	
(Sehr) wohlhabend	14%
Durchschnittlich	15%
(Gar) nicht wohlhabend	15%
Gesamt	14%

¹ Subjektiv eingeschätzter Wohlstand im Vergleich zu anderen Familien in Österreich auf einer 5-teiligen Skala von 1 „sehr wohlhabend“ bis 5 „gar nicht wohlhabend“.
Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

5.2 Motive und Pläne für ein Gap Year

Die offenen Angaben zeigen, dass die Vorhaben der Maturierenden für ihr Gap Year vielfältig sind. Im Folgenden sind die vier Hauptmotive, ein Gap Year einzulegen, und damit einhergehende Pläne dargestellt. Zu bedenken ist, dass auf eine Person mehrere Motive zutreffen können und auch mehrere Tätigkeiten (zeitlich nacheinander oder parallel) geplant sein können.

Ein Teil der Maturierenden sieht die Zeit nach der Matura als **„Once-in-a-lifetime“-Möglichkeit**, sich Zeit für **persönliche Weiterentwicklung** oder Interessen nehmen zu können. Sie sehnen sich u. a. nach Freiheit und Ungebundenheit und möchten diese Gelegenheit nutzen, ehe der neue Bildungs- oder Berufsweg startet. Viele wollen die Welt sehen und ihren Horizont erweitern, Sprachkenntnisse erwerben bzw. verbessern, andere wiederum wollen ihr Hobby (intensiver) ausleben. Manche nennen auch das Ziel, durch das Gap Year selbständig(er) bzw. eigenständig(er) werden zu wollen und andere sehnen sich danach, einfach mal für eine absehbare Zeit weg zu gehen. In diesem Kontext besonders häufig genannt ist das Vorhaben, zu reisen (auch als „Work and Travel“) oder einen Au-Pair-Aufenthalt bzw. einen Freiwilligendienst¹ (v.a. im Ausland) zu absolvieren.

Ein anderer Teil der Maturierenden begründet das Einlegen eines Gap Years in erster Linie mit dem **Wunsch nach Erholung** nach der Schule oder einer **Auszeit vom Bildungssystem**. Manche bräuchten in erster Linie eine Lernpause, auch um wieder Motivation fürs geplante Studium zu schöpfen bzw. wünschen sie sich einfach etwas Abstand zum Bildungssystem. Einige Maturierende beschreiben auch, dass sie sich vom Schul- oder Maturastress erschöpft fühlen. Sie wollen im Gap Year mehr „auf sich schauen“, sich (wieder mehr) um die eigene Gesundheit kümmern bzw. Zeit für Familie, Freund:innen oder Hobbys haben. Manchmal wird bewusst von konkrete(re)n Plänen Abstand gehalten, um sich voll der Erholung widmen zu können. Andere Maturierende beschreiben wiederum, dass sich Pläne fürs Gap Year noch

¹ Freiwilligendienst stellte eigentlich neben dem Gap Year eine eigene Auswahlmöglichkeit bei der Frage nach den Plänen nach der Matura dar. Dennoch wurde es auch als Vorhaben im Gap Year angegeben, v.a. wenn es eine von mehreren Tätigkeiten im Gap Year ist, wenn der Freiwilligendienst im Ausland geplant ist und/ oder wenn es sich dabei um ein noch sehr vages Vorhaben handelt.

entwickeln würden, da zum Befragungszeitpunkt (wenige Wochen vor der Matura) noch keine Zeit für konkretere Planung aufgewendet wurde.

Weitere genannte Gründe für ein Gap Year können unter „**Bildungs- und Berufsorientierung**“ zusammengefasst werden. Darunter fallen Maturierende, die angeben, dass sie noch keine Ahnung haben, welchen Bildungs- oder Berufsweg sie nach der Matura einschlagen möchten. Das Gap Year solle helfen diesen Weg oder auch „sich selbst“ zu finden, denn während der Schulzeit hätten sie keine Zeit oder Energie dafür gehabt. Dies kann im Zuge von Reisen, dem Sammeln von Arbeits- bzw. Praktikums- erfahrung, dem Absolvieren von Ausbildungen oder auch im Rahmen anderer Tätigkeiten erfolgen. Ein anderer Teil an Maturierenden, der das Gap Year in erster Linie zur Bildungs- und Berufsorientierung nutzen will, hat hingegen bereits einen Plan nach der Matura oder schwankt nur noch zwischen wenigen Optionen. Dieser Plan bzw. die Optionen sollen im Gap Year z.B. durch ein Praktikum oder einen Job „getestet“ werden, um sicherzustellen, dass der richtige Weg eingeschlagen wird. Dieses Motiv kann damit auch eine (Teil-)Erklärung liefern, warum Maturierende, die eine Studienintention haben, aber noch völlig unsicher sind, welches Studium sie aufnehmen wollen, bzw. noch zwischen Studien schwanken, vergleichsweise häufig ein Gap Year planen (29% bzw. 19%; siehe Tabelle 13 in Kapitel 5.1). Vereinzelt gibt es auch Maturierende, die sich neu orientieren müssen, weil sie bereits wissen, dass sie z.B. die Aufnahme in ihr Wunschstudium an einer Fachhochschule nicht geschafft haben.

Weitere Motive, ein Gap Year einzulegen, können unter „**Bildungs- und Berufsvorbereitung**“ subsummiert werden. So gaben einige Maturierende an, ihr Gap Year unter anderem für die Vorbereitung auf Aufnahmeverfahren nutzen zu wollen, z.B. zum Lernen für den Medizin- oder Psychologie-Aufnahmetest oder für die Erstellung aufwändiger Portfolios für künstlerische Aufnahmeverfahren. Diese Vorbereitungsaufgaben seien bewusst in ein Gap Year verschoben worden, weil die Kombination aus Matura und z.B. Studienvorbereitung zu stressig gewesen wäre. Auch das Absolvieren einer (kürzeren) Ausbildung kann in manchen Fällen zur Vorbereitung etwa für ein Studium zählen (z.B. Rettungssanitäter:innen-Ausbildung in Kombination mit Medizinaufnahmetest; oder eine vertiefende Tanzausbildung). Wiederum andere Maturierende legen ein Gap Year ein, um Zeit für den Auszug oder Umzug in eine andere Stadt bzw. ein anderes Land zu haben, oder sich durch Berufstätigkeit im Gap Year ein finanzielles Polster für die Anfangszeit des Studiums zulegen zu können. Es gibt auch Maturierende, die ein „Übergangsstudium“ beginnen, etwa um den Bezug von Beihilfe- bzw. Versicherungsleistungen für das spätere, „eigentliche“ Studium aufrechtzuerhalten. Ein Gap Year kann aber auch absolviert werden, um internationale Berufserfahrung für bessere Jobchancen zu sammeln oder Sprachkenntnisse zu erwerben, um z.B. dann für ein geplantes englischsprachiges Studium besser

gewappnet zu sein. Vereinzelt wird das Gap Year auch zur Vorbereitung für eine geplante Selbständigkeit genutzt.

Während sich die allermeisten Maturierenden bewusst für ein Gap Year aufgrund der oben genannten Motive entschieden haben, gibt es auch jene, die ein solches ungeplant bzw. nicht intendiert einlegen, weil sie – so wird berichtet – etwa untauglich für den Grundwehrdienst sind oder weil die vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) erst im Herbst abgegeben und die Schule daher etwas verspätet abgeschlossen wird.

6 Verzeichnisse

6.1 Literatur

Bebermeier, S., Nussbeck, F. W. (2014): Heterogenität der Studienanfänger/innen und Nutzung von Unterstützungsmaßnahmen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, (5), 80-100.

Behr, D., Meitinger, K., Braun, M., & Kaczmirek, L. (2017): Web probing – implementing probing techniques from cognitive interviewing in web surveys with the goal to assess the validity of survey questions. Mannheim, GESIS – Leibniz-Institute for the Social Sciences (GESIS – Survey Guidelines).

Bosse, E., Trautwein, C. (2014): Individuelle und institutionelle Herausforderungen der Studieneingangsphase. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 9(5), 41-62.

Breen, R., Goldthorpe, J. H. (1997): Explaining Educational Differentials: Towards a Formal Rational Action Theory. *Rationality and Society* 9(3), 275-305.

Dausien, B. (2013): „Bildungsentscheidungen“ im Kontext biografischer Erfahrungen und Erwartungen. Theoretische und empirische Argumente. In: Miethe, Ingrid; Ecarius, Jutta; Tervooren, Anja (Hrsg.): *Bildungsentscheidungen im Lebenslauf: Perspektiven qualitativer Forschung*. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich, 39-61.

Dibiasi, A., Engleder, J., Fenz, K., Valentin, C. (2022): *Maturierendenbefragung 2022. Informationssituation sowie Bildungs- und Berufswahl von Maturierenden in Österreich*. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Wien.

Dumont, H., Maaz, K., Neumann, M., Becker, M. (2014): Soziale Ungleichheiten beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I: Theorie, Forschungsstand, Interventions- und Fördermöglichkeiten. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(S2), 141-65.

Esser, H. (1999): *Soziologie: allgemeine Grundlagen*. Frankfurt/Main; New York: Campus.

Europäische Union; FAO; UN-Habitat; OECD; Weltbank (2021): *Applying the Degree of Urbanisation. A Methodological Manual to Define Cities, Towns and Rural Areas for International Comparisons*. 2021 edition. Luxemburg: Publications Office of the European Union.

Glick, J. E., und M. J. White (2004): Post-Secondary School Participation of Immigrant and Native Youth: The Role of Familial Resources and Educational Expectations. *Social Science Research* 33 (2), 272–299.

Gniewosz, B., Walper, S. (2017): Bildungsungleichheit – Alles eine Frage der Familie?! In: Eckert, T., Gniewosz, B. (Hrsg.): *Bildungsgerechtigkeit*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 187-200.

Gottfredson, L. (1981): Circumscription and Compromise: A Developmental Theory of Occupational Aspirations. In: *Journal of Counseling Psychology Monograph* 28(6), 545-579.

Haag, Nora; Thaler, Bianca; Stieger, Alexandra; Unger, Martin; Humpl, Stefan; Mathä, Patrick (2020): Evaluierung der Zugangsregelungen nach § 71b, § 71c, § 71d UG 2002. Projektbericht. Institut für Höhere Studien - Institute for Advanced Studies (IHS). Wien.

Hauschildt, K. (Hrsg.); Gwośc, C.; Schirmer, H.; Mandl, S.; Menz, C. (2024): *Social and Economic Conditions of Student Life in Europe. EUROSTUDENT 8 Synopsis of Indicators 2021–2024*. Wbv Verlag.

Lenzner, T.; Hadler, P.; Neuert, C. E. (2024): *Cognitive Pretesting*. Mannheim, GESIS – Leibniz-Institute for the Social Sciences (GESIS – Survey Guidelines).

Lessard-Phillips, L.; Boliver, V.; Pampaka, M.; Swain, D. (2018): Exploring ethnic differences in the post-university destinations of Russell Group graduates. *Ethnicities* 18(4), 496–517.

Li, Y. (2018): Against the odds? Educational attainment and labour market position of the second generation minority ethnic members in the UK. *Ethnicities* 18 (4), 471–495.

Maaz, K. (2006): *Soziale Herkunft und Hochschulzugang: Effekte institutioneller Öffnung im Bildungssystem*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwissenschaften.

Maaz, K., Nagy, G. (2010): Der Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen des Sekundarschulsystems: Definition, Spezifikation und Quantifizierung primärer und sekundärer Herkunftseffekte. In: Baumert, J., Maaz, K., Trautwein, U. (Hrsg.): *Bildungsentscheidungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 153-182.

Marjoribanks, K. (1998): Family Background, Social and Academic Capital, and Adolescents' Aspirations: A Mediation Analysis. *Social Psychology of Education* 2 (2), 177–197.

Oechsle, M. (2009): Berufsorientierungsprozesse unter Bedingungen entgrenzter Arbeit und entstandardisierter Lebensläufe - subjektives Handeln und institutionelle Einflüsse. In: Oechsele, Mechtild; Knauf, Helen; Maschetzke, Christiane; Rosowski, Elke (Hrsg.): Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 23-44.

Renzulli, L., Barr, A. B. (2017): Adapting to Family Setbacks: Malleability of Students' and Parents' Educational Expectations. *Social Problems*, 64 (3), 351-72.

Rosenbaum, E., und J. A. Rochford (2008): Generational Patterns in Academic Performance: The Variable Effects of Attitudes and Social Capital. *Social Science Research* 37 (1), 350–372.

Scandone, B. (2018): Re-thinking aspirations through habitus and capital: The experiences of British-born Bangladeshi women in higher education. *Ethnicities* 18 (4), 518–540.

Statistik Austria (2024): Bildung in Zahlen 2022/23. Schlüsselindikatoren und Analysen. Wien.

Vogt, K. C. (2018): „The Timing of a Time out: The Gap Year in Life Course Context“. *Journal of Education and Work* 31 (1), 47–58.

Watermann, R., Daniel, A., Maaz, K. (2013): Primäre und sekundäre Disparitäten des Hochschulzugangs: Erklärungsmodelle, Datengrundlagen und Entwicklungen. In: Maaz, K., Neumann, M., Baumert, J. Wiesbaden (Hrsg.): Herkunft und Bildungserfolg von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 233-61.

Zimmermann, T. (2018): Die Bedeutung signifikanter Anderer für eine Erklärung sozial differenzierter Bildungsaspirationen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 21, 339-60.

Zucha, V.; Engleder, J.; Haag, N.; Thaler, B.; Unger, M.; Zaussinger, S. (2024): Studierenden-Sozialerhebung 2023, Kernbericht. Institut für Höhere Studien - Institute for Advanced Studies (IHS). Wien.

6.2 Abkürzungen

AHS	Allgemeinbildende Höhere Schule (inkl. Werkschulen)
AK	Arbeiterkammer
AME	Average Marginal Effects
AMS	Arbeitsmarktservice
BAFEP	Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
BASOP	Bildungsanstalt für Sozialpädagogik
Bglld	Burgenland
BHS	Berufsbildende Höhere Schule
BKS	Bosnisch, Kroatisch und Serbisch
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
BMS	Berufsbildende Mittlere Schule
EU	Europäische Union
HAK	Handelsakademie
HLA Kunst	Höhere Lehranstalten des Ausbildungsbereiches Kunstgewerbe
HLFS	Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule
HLM	Höhere Lehranstalt für Mode
HLT	Höhere Lehranstalt für Tourismus
HLW	Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe
HTL	Höhere technische Lehranstalt
IBOBB	Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf
Ktn	Kärnten
Oö	Oberösterreich
ÖH	Österreichische Hochschüler_innenschaft
Nö	Niederösterreich
Pädak	Pädagogische Akademie
Sbg	Salzburg
Sozak	Sozialakademie
Stmk	Steiermark
Vbg	Vorarlberg
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

7 Anhang

7.1 Weiterführende Tabellen

Tabelle 14: Schüler:innen im Vormaturajahr 2022/23

	AHS	HTL	HAK	HLW	HLT	HLFS	HLM	„Sonstige BHS“			Gesamt
								HLA Kunst	BAFEP	BASOP	
Anzahl	20.629	7.677	5.639	4.408	1.087	620	368	452	1.536	130	42.546
Anteil	48%	18%	13%	10%	2,6%	1,5%	0,9%	1,1%	4%	0,3%	100%
Bundesland der Schule (in Zeilen%)											
Bgld	35%	22%	22%	13%	2,6%	---	0,6%	---	5%	---	100%
Ktn	39%	21%	15%	15%	1,8%	2,1%	1,4%	1,0%	3%	---	100%
NÖ	46%	17%	15%	13%	2,5%	2,3%	0,7%	---	2,9%	1,7%	100%
OÖ	41%	23%	14%	12%	2,3%	1,5%	0,8%	1,9%	4%	---	100%
Sbg	46%	19%	11%	12%	5%	1,7%	1,8%	1,0%	3,0%	---	100%
Stmk	54%	17%	11%	9%	0,6%	2,6%	0,5%	1,1%	5%	---	100%
Tirol	42%	16%	15%	13%	5%	1,0%	0,6%	2,5%	4%	---	100%
Vbg	46%	18%	18%	11%	3%	0,9%	0,7%	---	2,7%	---	100%
Wien	61%	16%	10%	4%	2,6%	0,3%	0,9%	1,3%	3%	---	100%
Geschlecht (in Spalten%)											
Frauen	59%	17%	59%	87%	67%	49%	95%	85%	94%	90%	57%
Männer	41%	83%	41%	13%	33%	51%	5%	15%	6%	10%	43%
Umgangssprache (in Spalten%)											
Deutsch	80%	82%	68%	90%	93%	99%	85%	87%	91%	95%	81%
Türkisch	2,5%	4%	8%	1,3%	0,3%		1,9%	1,3%	2,2%	0,8%	3%
BKS	3%	6%	11%	4%	0,9%		4%	2,2%	4%	2,3%	5%
Sonstige	14%	8%	14%	5%	6%	0,6%	9%	9%	3%	2,3%	11%

---: Schultyp im Bundesland nicht vorhanden.

Schüler:innen in der 11. Schulstufe an AHS bzw. 12. Schulstufe an BHS im Schuljahr 2022/23.

Quellen: Schulstatistik 2022/23 (Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

Tabelle 15: Zusammensetzung in den Schulformen nach Elternbildung (Zeilen%)

	Höchste Bildung der Eltern/ Erziehungsberechtigten				Summe
	Pflichtschule	BMS, Lehre etc.	Matura o.Ä.	Studium	
AHS	3%	15%	22%	60%	100%
BHS	5%	35%	31%	29%	100%
HTL	4%	30%	32%	34%	100%
HAK	9%	38%	30%	23%	100%
HLW	4%	37%	32%	27%	100%
Sonst. BHS	5%	38%	28%	29%	100%
Gesamt	4%	25%	27%	44%	100%

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 16 Vergleich der Studienintention und Übertrittsraten in ein Studium in Österreich anhand der Daten von „Bildung in Zahlen 2022/23“ (inkl. Aufbaulehrgänge) – nach Schulformen (Spalten%)

Schulform (orientiert an der Einteilung in „Bildung in Zahlen“)	Studienintention in Österreich (≤ 2 Jahre)	Studienaufnahme in Österreich (< 2 Jahre)	Differenz
AHS	82,7%	80,9%	1,8%-Punkte
HTL/ HLM/ HLT/ HLA Kunst	47,2%	44,0%	3,2%-Punkte
HAK	57,4%	52,6%	4,8%-Punkte
HLW	59,7%	55,1%	4,6%-Punkte
HLFS	55,8%	40,2%	15,6%-Punkte
BAfEP/ BASOP	51,0%	44,1%	6,9%-Punkte

Studienintention laut Angaben in der Maturierendenbefragung 2024: Intention, innerhalb von zwei Jahren ein Studium in Österreich aufzunehmen. Maturierende, die noch nicht wissen, ob sie im In- oder Ausland studieren wollen, werden anteilmäßig dazugerechnet.

Studienaufnahme: Übertrittsrate in den ersten zwei Jahren nach der Matura in das Hochschulsystem in Österreich laut Bildung in Zahlen 2022/23. Berechnung anhand der Maturajahrgänge 2016/17 bis 2021/22, inkl. Aufbaulehrgänge.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024; Bildung in Zahlen 2022/23 (Statistik Austria 2024). Berechnungen des IHS.

Tabelle 17: Pläne nach der Matura in den verschiedenen Schulformen gesamt und nach Geschlecht¹ (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Unent- schlossen	Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan		
AHS						
Gesamt	88%	1,5%	4%	1,6%	5%	100%
Frauen	93%	1,1%	2,7%	0,3%	2,8%	100%
Männer	81%	2,1%	6%	3%	7%	100%
HTL						
Gesamt	50%	32%	3%	5%	10%	100%
Frauen	61%	24%	1,8%	4%	9%	100%
Männer	47%	33%	3%	6%	11%	100%
HAK						
Gesamt	61%	22%	4%	5%	9%	100%
Frauen	66%	21%	4%	1,5%	7%	100%
Männer	54%	23%	4%	9%	10%	100%
HLW						
Gesamt	62%	18%	7%	4%	8%	100%
Frauen	64%	17%	7%	3%	9%	100%
Männer	53%	20%	9%	13%	5%	100%
HLT						
Gesamt	54%	25%	10%	6%	6%	100%
Frauen	53%	27%	12%	4%	3%	100%
Männer	57%	21%	4%	9%	10%	100%
HLFS²						
Gesamt	62%	22%	6%	0,8%	10%	100%
HLM²						
Gesamt	69%	12%	9%	1,1%	9%	100%
HLA Kunst²						
Gesamt	72%	15%	1,3%	5%	7%	100%
BAfEP/ BASOP²						
Gesamt	52%	35%	4%	5%	3%	100%

¹ Aufgrund geringer Fallzahlen ohne Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität.

² Aufgrund zu geringer Fallzahlen (< 30) bei zumindest einem Geschlecht ist in diesen kleineren BHS-Schulformen kein Geschlechtervergleich sinnvoll. Es ist daher nur die Gesamtzeile ausgewiesen.

n.a.: Aufgrund zu geringer Fallzahlen (< 30) nicht ausgewiesen.

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 18: Pläne nach der Matura an AHS und BHS im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Berufs- tätigkeit	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Gesamt
			Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
AHS						
2022	88%	0,7%	4%	1,9%	5%	100%
2024	88%	1.5%	4%	1,6%	5%	100%
BHS (gesamt)						
2022	56%	27%	4%	4%	9%	100%
2024	56%	25%	5%	5%	9%	100%
Die drei größten BHS-Schulformen:						
HTL						
2022	48%	34%	2,9%	5%	10%	100%
2024	50%	32%	2,7%	5%	10%	100%
HAK						
2022	61%	20%	4%	4%	10%	100%
2024	61%	22%	4%	5%	9%	100%
HLW						
2022	63%	18%	7%	3%	9%	100%
2024	62%	18%	7%	4%	8%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 19: Pläne nach der Matura nach Geschlecht mi Zeitvergleich 2022 und 2024 (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Unent- schlossen	Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan		
Frauen						
2022	78%	12%	4%	1,1%	5%	100%
2024	79%	10%	4%	1,5%	5%	100%
Männer						
2022	65%	16%	4%	6%	9%	100%
2024	64%	17%	5%	5%	9%	100%

Ohne Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität, da das Geschlecht 2022 anders erhoben wurde und damit nicht vergleichbar ist.

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 20: Pläne nach der Matura an AHS und BHS nach höchster formaler Bildung der Eltern/ Erziehungsberechtigten (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Unent- schlossen	Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan		
AHS						
Max. Pflichtschule	82%	3%	12%	1%	3%	100%
Lehre, BMS etc.	84%	2%	8%	1%	4%	100%
Matura o.Ä.	84%	1%	6%	2%	7%	100%
Hochschulabschluss	91%	1%	3%	1%	4%	100%
BHS						
Max. Pflichtschule	51%	29%	4%	5%	11%	100%
Lehre, BMS etc.	50%	30%	7%	3%	10%	100%
Matura o.Ä.	55%	30%	3%	4%	8%	100%
Hochschulabschluss	69%	16%	3%	6%	7%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 21: Pläne nach der Matura in den verschiedenen Schulformen nach höchster formaler Bildung der Eltern/Erziehungsberechtigten (akademischer vs. nicht-akademischer Elternhaushalt) (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)				Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
AHS						
Nicht-akademisch	84%	1,8%	7%	1,5%	6%	100%
Akademisch	91%	1,0%	2,7%	1,1%	4%	100%
HTL						
Nicht-akademisch	45%	38%	3%	4%	10%	100%
Akademisch	63%	21%	0,8%	7%	8%	100%
HAK						
Nicht-akademisch	56%	26%	4%	5%	10%	100%
Akademisch	80%	10%	2,4%	2,4%	5%	100%
HLW						
Nicht-akademisch	57%	21%	9%	3%	10%	100%
Akademisch	76%	9%	2,4%	7%	6%	100%
HLT						
Nicht-akademisch	49%	31%	11%	5%	4%	100%
Akademisch	63%	16%	11%	5%	6%	100%
HLFS						
Nicht-akademisch	57%	31%	8%	1,5%	2,1%	100%
Akademisch	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	100%
HLM						
Nicht-akademisch	65%	20%	2,7%	0,0%	13%	100%
Akademisch	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	100%
HLA Kunst						
Nicht-akademisch	66%	21%	0,0%	0,0%	12%	100%
Akademisch	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	100%
BAfEP/ BASOP						
Nicht-akademisch	50%	40%	5%	2,4%	3%	100%
Akademisch	63%	15%	1,5%	16%	5%	100%

n.a.: Aufgrund zu geringer Fallzahlen (< 30) nicht ausgewiesen.

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 22: Pläne nach der Matura an AHS und BHS nach Vermögenssituation¹ der Eltern/ Erziehungsberechtigten (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Unent- schlossen	Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan		
AHS						
(Sehr) wohlhabend	90%	1,2%	4%	1,2%	3%	100%
Durchschnittlich	87%	1,3%	5%	1,6%	6%	100%
(Gar) nicht wohlhabend	82%	2,3%	7%	0,4%	9%	100%
BHS						
(Sehr) wohlhabend	56%	27%	5%	4%	7%	100%
Durchschnittlich	58%	25%	4%	4%	9%	100%
(Gar) nicht wohlhabend	55%	19%	4%	5%	17%	100%

¹ Subjektive Einschätzung des Wohlstands bzw. der Vermögenssituation der Eltern im Vergleich zu anderen Familien auf einer 5-stufigen Skala von 1 „sehr wohlhabend“ bis 5 „gar nicht wohlhabend“. Hauptsächlich Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 23: Pläne nach der Matura an AHS und BHS nach Migrationshintergrund der Maturierenden (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)				Gesamt
		Berufstätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan	Unentschlossen	
AHS						
Ohne MH	88%	1,2%	5%	1,5%	5%	100%
2. Gen.	88%	2,0%	4%	0,0%	5%	100%
1. Gen	93%	1,5%	2,9%	0,4%	2,5%	100%
BHS (gesamt)						
Ohne MH	56%	27%	5%	5%	8%	100%
2. Gen.	58%	22%	2,9%	4%	13%	100%
1. Gen	63%	15%	2,5%	7%	13%	100%
Die zwei größten BHS-Schulformen:						
HTL						
Ohne MH	48%	35%	2,6%	5%	9%	100%
2. Gen.	53%	28%	1,9%	5%	12%	100%
1. Gen	64%	8%	0,0%	7%	21%	100%
HAK						
Ohne MH	60%	24%	4%	5%	7%	100%
2. Gen.	59%	20%	2,4%	3%	15%	100%
1. Gen	69%	19%	1,8%	6%	4%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 24: Pläne nach der Matura an AHS und HAK nach erster Alltagssprache der Maturierenden (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)				Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
AHS						
Deutsch	88%	1,3%	5%	1,5%	5%	100%
Türkisch	94%	0,0%	2,7%	0,0%	2,8%	100%
BSK	91%	0,8%	0,0%	0,0%	9%	100%
Sonst. Sprache	93%	2%	2,4%	0,3%	2,9%	100%
HAK (einzige BHS mit höheren Fallzahlen auch bei den nicht deutschen Alltagssprachen)						
Deutsch	61%	23%	4%	4%	9%	100%
Türkisch	75%	20%	1,2%	0,0%	3%	100%
BSK	52%	31%	2,5%	7%	8%	100%
Sonst. Sprache	62%	13%	1,9%	11%	12%	100%

BSK: Borsnisch, Serbisch oder Kroatisch.

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 25: Pläne nach der Matura an AHS und BHS nach Bundesland der besuchten Schule (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Unent- schlossen	Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan		
AHS						
Burgenland	83%	1,4%	7%	2,9%	6%	100%
Kärnten	89%	2,7%	3,3%	0,7%	5%	100%
Niederösterreich	87%	2,1%	4%	1%	5%	100%
Oberösterreich	92%	0,6%	2,3%	1,6%	4%	100%
Salzburg	86%	3%	4%	2,9%	4%	100%
Steiermark	88%	0,9%	5%	1,8%	4%	100%
Tirol	84%	1,3%	6%	4%	6%	100%
Vorarlberg	84%	2,1%	6%	2,2%	5%	100%
Wien	89%	1,3%	4%	0,9%	5%	100%
BHS						
Burgenland	61%	29%	5%	1,7%	4%	100%
Kärnten	57%	24%	5%	2,7%	11%	100%
Niederösterreich	54%	29%	4%	5%	8%	100%
Oberösterreich	55%	33%	5%	2,8%	5%	100%
Salzburg	--- ¹	--- ¹	--- ¹	--- ¹	--- ¹	100%
Steiermark	52%	29%	3%	6%	10%	100%
Tirol	43%	23%	11%	10%	13%	100%
Vorarlberg	58%	20%	6%	6%	11%	100%
Wien	66%	16%	2,8%	5%	10%	100%

¹ BHS-Gesamtwerte für Salzburg 2024 nicht ausgewiesen, aufgrund des zu geringen Rücklaufs einiger BHS-Schulformen. Valide Aussagen für den gesamten BHS-Sektor in Salzburg daher nicht möglich. Hauptsächlich Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 26: Pläne nach der Matura nach Bundesland der Schule im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)				Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
Burgenland						
2022	66%	14%	5%	6%	9%	100%
2024	68%	19%	6%	2,1%	4%	100%
Kärnten						
2022	73%	10%	7%	1,2%	8%	100%
2024	68%	19%	6%	2,1%	4%	100%
Niederösterreich						
2022	70%	16%	4%	2,6%	8%	100%
2024	69%	16%	4%	3%	7%	100%
Oberösterreich						
2022	69%	21%	3%	1,8%	6%	100%
2024	69%	16%	4%	3%	7%	100%
Salzburg						
2022	70%	14%	5%	2,3%	9%	100%
2024	--- ¹	--- ¹	--- ¹	--- ¹	--- ¹	100%
Steiermark						
2022	69%	17%	5%	4%	6%	100%
2024	72%	13%	4%	4%	7%	100%
Tirol						
2022	65%	18%	6%	4%	8%	100%
2024	63%	12%	9%	7%	9%	100%
Vorarlberg						
2022	71%	9%	5%	3%	11%	100%
2024	71%	11%	6%	4%	8%	100%
Wien						
2022	81%	5%	3%	4%	6%	100%
2024	80%	7%	4%	3%	7%	100%

¹ Gesamtwerte für Salzburg 2024 nicht ausgewiesen, aufgrund des zu geringen Rücklaufs einiger BHS-Schulformen. Valide Aussagen für das gesamte Bundesland Salzburg daher nicht möglich. Hauptsächlich Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 27: Pläne nach der Matura nach Urbanisierungsgrad des Heimatorts von Maturierenden im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Berufs- tätigkeit	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Gesamt
			Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
Städte bzw. dicht besiedelte Gebiete						
2022	81%	6%	3%	4%	7%	100%
2024	83%	5%	3%	2,1%	7%	100%
Kleinere Städte und Vororte bzw. Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte						
2022	71%	14%	4%	3%	8%	100%
2024	72%	14%	4%	3%	7%	100%
Ländliche bzw. dünn besiedelte Gebiete						
2022	66%	19%	5%	2,7%	6%	100%
2024	66%	19%	6%	3%	7%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 28: Pläne nach der Matura an AHS und BHS nach Noten im Jahreszeugnis der Vormaturaklasse (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)			Unent- schlossen	Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan		
Note in (angewandter) Mathematik						
AHS						
(Sehr) gut	94%	0,7%	2,2%	0,7%	2,2%	100%
Befriedigend	88%	2,0%	5%	1,5%	4%	100%
(Nicht) genügend	78%	2,4%	7%	3%	10%	100%
BHS						
(Sehr) gut	67%	20%	4%	2,5%	6%	100%
Befriedigend	51%	30%	5%	4%	9%	100%
(Nicht) genügend	44%	30%	6%	9%	11%	100%
Note in Deutsch						
AHS						
(Sehr) gut	94%	0,6%	2,1%	0,9%	2,8%	100%
Befriedigend	82%	2,5%	6%	1,6%	7%	100%
(Nicht) genügend	77%	3%	9%	4%	7%	100%
BHS						
(Sehr) gut	66%	19%	4%	4%	6%	100%
Befriedigend	50%	31%	6%	4%	9%	100%
(Nicht) genügend	40%	35%	4%	9%	13%	100%
Note in Englisch						
AHS						
(Sehr) gut	91%	0,9%	3%	1,1%	4%	100%
Befriedigend	84%	1,5%	6%	2,3%	6%	100%
(Nicht) genügend	79%	5%	6%	2,6%	8%	100%
BHS						
(Sehr) gut	64%	19%	4%	4%	8%	100%
Befriedigend	50%	31%	4%	6%	9%	100%
(Nicht) genügend	41%	37%	7%	6%	9%	100%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 29: Pläne nach der Matura an AHS und BHS nach der Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium¹ (Zeilen%)

	Studium (≤ 2 J.)	Keine Studienintention (≤ 2 J.)				Gesamt
		Berufs- tätigkeit	Ausbildung	Sonstiger Plan	Unent- schlossen	
AHS						
(Sehr) hoch	91%	1,3%	3%	1,2%	2,9%	100%
Teils/ teils	71%	2,3%	10%	3%	14%	100%
(Sehr) gering	49%	3%	19%	7%	21%	100%
BHS						
(Sehr) hoch	65%	21%	4%	3%	7%	100%
Teils/ teils	40%	35%	4%	6%	15%	100%
(Sehr) gering	10%	49%	10%	18%	13%	100%

¹ Einschätzung der generellen Chance, ein Studium erfolgreich abschließen zu können (auch wenn kein Studium geplant ist). Erhebung mittels 5-teiliger Skala von 1 „sehr hoch“ bis 5 „sehr gering“.

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen).

Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 30: Multivariate Analyse der Einflussfaktoren auf die Studienintention (ja=1/nein=0) von Maturierenden innerhalb von 2 Jahren nach dem Schulabschluss (Binäre logistische Regression: Average Marginal Effects)

Erklärende Variablen	M1	M2	M3	M4	M5
Soziodemografie					
Geschlecht (Ref: Männer)					
Frauen	0,15**	0,12**	0,11**	0,10**	0,09**
Abinäre Geschlechtsidentität	0,10	0,07	0,06	0,05	0,08
Elternbildung (Ref: Nicht-akademisch)					
Akademisch	0,17**	0,09**	0,07**	0,06**	0,04**
Erste Alltagssprache (Ref: Deutsch)					
Türkisch	0,07	0,06	0,13**	0,13**	0,13**
BKS	0,01	0,03	0,07*	0,06	0,06
Sonst. Alltagssprache	0,03	0,02	0,08**	0,08**	0,08**
Wohn-/ Heimatort¹ (Ref: Städte)					
Kleinere Städte und Vororte	-0,10**	-0,06**	-0,04*	-0,04*	-0,03
Ländliche Gebiete	-0,15**	-0,08**	-0,07**	-0,07*	-0,05**
Bildungsbiografie					
Schulform Sekundarstufe I (Ref: AHS)					
Sonstige Schule		-0,05**	-0,02	-0,02	-0,01
Schulform Sekundarstufe II (Ref: AHS)					
HTL		-0,25**	-0,23**	-0,22**	-0,17**
HAK		-0,20**	-0,17**	-0,17**	-0,14**
HLW		-0,22**	-0,21**	-0,19**	-0,15**
HLT		0,32**	-0,26**	-0,25**	-0,17**
HLFS		-0,27**	-0,24**	-0,23**	-0,17**
HLM		-0,25*	-0,21*	-0,19*	-0,13*
HLA Kunst		-0,08	-0,03	-0,00	0,00
BAfEP/BASOP		-0,34**	-0,30**	-0,27**	-0,25**
Leistung					
Noten im Jahreszeugnis 2022/23 (Ref: 1 = sehr gut)					
Deutsch (5 = nicht genügend)			-0,02*	-0,02*	-0,02*
(Angewandte) Mathematik (5 = nicht genügend)			-0,02**	-0,02**	-0,02**
Englisch (5 = nicht genügend)			-0,02**	-0,02*	-0,01
Kosten und Nutzen					
Leben als Student:in wird/ würde finanzielle Belastung darstellen (Ref.: trifft (sehr) zu)					
Trifft (gar) nicht zu			0,05**	0,05**	0,03*
Subj. Erfolgchancen ein Studium erfolgreich abzuschließen (Ref: (sehr) gering)					
(Sehr) hoch			0,36**	0,33**	0,29**
Gute Arbeitsmarktchancen bei Entscheidung für/ gegen Studium sehr wichtig (Ref: trifft (gar) nicht zu)					
Trifft (sehr) zu			0,04*	0,04*	0,04*
Berufliches Ziel: Möglichst viel Geld verdienen (Ref: nicht genannt)					
Genannt			0,03*	0,04**	0,04**
Informiertheit					
Subjektive Informiertheit über Möglichkeiten zu studieren (Ref.: (gar) nicht gut)					
(Sehr) gut				0,15**	0,12**

Soziales Umfeld					
Beeinflussung bei der Entscheidung zu studieren (Ref.: aussch. zum Studieren motiviert)					
Eltern/ Erziehungsber. (aussch. abgeraten)					-0,13**
Andere Verwandte (aussch. abgeraten)					-0,01
Freund:innen/ Partner:in (aussch. abgeraten)					-0,12**
Geschwister, die studieren bzw. studiert haben (Ref.: nicht genannt)					
Genannt					0,06**
Geplante Studienaufnahme gleichaltriger Peers (Ref.: (fast) niemand)					
((Fast) alle)					0,10**
Pseudo-R ²	0,10	0,20	0,28	0,30	0,34
N	5.520	5.520	5.520	5.520	5.520

¹ Verstärkerungsgrad (DEGURBA -Degree of Urbanisation): Kombination von Bevölkerungsgröße und Schwellenwerte für Bevölkerungsdichte zur Erstellung der drei Ausprägungen.

Effektgrößen als Average Marginal Effects.

p-Wert = Signifikanzniveau: ** hoch signifikant für $p < 0,01$, * signifikant für $p < 0,05$. Graue, kursive Werte: Nicht signifikant.

Datentabelle für Grafik 16.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 31: Informations- und Beratungsquellen im Schulbetrieb nach Schulform und Bundesland (Spalten%)

		Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen		Lehrkräfte*		Studierende		Hochschulen		Betriebe, Berufs- tätige		WKO, AK, AMS		Andere externe Bildungs- und Be- rufsberatung		Gesamt Wurde informiert/ beraten
		Wurde informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	
Burgenland	AHS	53%	36%	56%	47%	66%	67%	36%	56%	25%	38%	17%	20%	22%	40%	95%
	BHS	34%		50%	37%	38%	69%	15%	n.a.	36%	64%	12%	n.a.	23%	n.a.	82%
	HTL	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	HAK	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	HLW	37%	n.a.	39%	n.a.	44%	n.a.	23%	n.a.	29%	n.a.	14%	n.a.	16%	n.a.	82%
Kärnten	AHS	49%	25%	55%	30%	43%	59%	20%	48%	23%	30%	14%	22%	19%	36%	92%
	BHS	44%	26%	43%	45%	44%	58%	17%	45%	31%	39%	14%	17%	16%	16%	86%
	HTL	48%	n.a.	57%	n.a.	49%	n.a.	11%	n.a.	43%	n.a.	14%	n.a.	13%	n.a.	85%
	HAK	30%	41%	23%	n.a.	29%	n.a.	17%	n.a.	12%	n.a.	10%	n.a.	13%	n.a.	74%
	HLW	50%	24%	40%	26%	49%	51%	21%	n.a.	28%	n.a.	13%	n.a.	20%	n.a.	92%
NÖ	AHS	48%	28%	48%	36%	52%	69%	14%	49%	17%	34%	15%	31%	21%	36%	91%
	BHS	45%	37%	46%	48%	43%	61%	23%	48%	42%	50%	18%	27%	18%	33%	93%
	HTL	37%	29%	48%	57%	42%	52%	31%	48%	48%	57%	9%	n.a.	10%	n.a.	94%
	HAK	54%	35%	43%	46%	46%	61%	20%	45%	40%	49%	29%	37%	24%	37%	93%
	HLW	50%	38%	45%	32%	46%	58%	19%	35%	34%	43%	22%	30%	20%	26%	93%
Oö	AHS	56%	32%	57%	37%	59%	68%	29%	38%	24%	24%	31%	25%	23%	37%	95%
	BHS	55%	43%	45%	49%	50%	57%	26%	46%	41%	56%	16%	27%	17%	55%	89%
	HTL	50%	56%	42%	n.a.	35%	n.a.	23%	n.a.	41%	n.a.	10%	n.a.	17%	n.a.	77%
	HAK	61%	43%	44%	52%	46%	58%	17%	n.a.	36%	55%	18%	n.a.	14%	n.a.	96%
	HLW	60%	41%	58%	36%	73%	58%	42%	41%	51%	39%	21%	n.a.	22%	n.a.	98%

		Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen		Lehrkräfte*		Studierende		Hochschulen		Betriebe, Berufs- tätige		WKO, AK, AMS		Andere externe Bildungs- und Be- rufsberatung		Gesamt Wurde Informiert/ beraten
		Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	
Salzburg	AHS	55%	32%	52%	35%	56%	63%	25%	43%	28%	31%	28%	20%	34%	38%	96%
	BHS	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	n.a.
	HTL	35%	n.a.	69%	48%	48%	n.a.	22%	n.a.	50%	n.a.	12%	n.a.	9%	n.a.	97%
	HAK	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	n.a.
	HLW	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	n.a.
Steinermark	AHS	50%	37%	52%	44%	59%	64%	25%	50%	26%	43%	23%	25%	19%	40%	92%
	BHS	43%	38%	48%	47%	39%	58%	20%	54%	35%	53%	17%	35%	10%	26%	88%
	HTL	35%	30%	50%	43%	38%	68%	20%	n.a.	36%	59%	6%	n.a.	10%	n.a.	85%
	HAK	57%	34%	58%	38%	21%	n.a.	12%	n.a.	33%	n.a.	29%	n.a.	13%	n.a.	93%
	HLW	50%	43%	43%	56%	50%	62%	22%	n.a.	39%	65%	23%	n.a.	12%	n.a.	90%
Tirol	AHS	51%	30%	53%	32%	52%	63%	36%	50%	33%	33%	30%	25%	20%	28%	92%
	BHS	42%	38%	46%	23%	43%	64%	25%	41%	38%	34%	27%	50%	10%	n.a.	93%
	HTL	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	HAK	55%	n.a.	69%	n.a.	63%	n.a.	35%	n.a.	52%	n.a.	40%	n.a.	23%	n.a.	98%
	HLW	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Vorarlberg	AHS	64%	32%	39%	33%	50%	65%	23%	38%	37%	33%	20%	28%	21%	34%	94%
	BHS	50%	33%	44%	48%	48%	59%	17%	36%	32%	44%	13%	27%	15%	37%	91%
	HTL	42%	35%	42%	41%	40%	70%	25%	n.a.	43%	45%	9%	n.a.	12%	n.a.	87%
	HAK	50%	42%	45%	46%	46%	59%	13%	n.a.	31%	48%	12%	n.a.	12%	n.a.	87%
	HLW	61%	n.a.	42%	n.a.	55%	n.a.	13%	n.a.	26%	n.a.	23%	n.a.	29%	n.a.	97%

		Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen		Lehrkräfte*		Studierende		Hochschulen		Betriebe, Berufs- tätige		WKO, AK, AMS		Andere externe Bildungs- und Be- rufsberatung		Gesamt
		Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	Wurde Informiert/ beraten	(Sehr) hilfreich	
Wien	AHS	45%	33%	51%	39%	56%	61%	13%	51%	19%	52%	14%	47%	12%	40%	90%
	BHS	50%	41%	48%	53%	43%	61%	16%	54%	33%	60%	13%	38%	10%	42%	88%
	HTL	50%	40%	42%	59%	49%	64%	20%	n.a.	38%	70%	10%	n.a.	6%	n.a.	84%
	HAK	57%	45%	52%	64%	39%	61%	12%	59%	28%	61%	23%	46%	19%	38%	93%
	HLW	53%	37%	50%	29%	49%	48%	18%	n.a.	34%	24%	15%	n.a.	16%	n.a.	94%

* Inkl. Schulpsychol:innen/ -sozialarbeiter:innen, Jugendcoaches.

Ohne sonstige BHS.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, die von den jeweiligen Quellen informiert/ beraten wurden sowie unter diesen die Anteile jener, die die Informationen/ Beratung für ihre Bildungs- bzw. Berufswahl als (sehr) hilfreich bewerten.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 32: Schwierigkeiten bei der Bildungs- und Berufswahl nach der Matura nach ausgewählten Merkmalen (Spalten%)

	Überblick ü. Vielzahl an Möglichkeiten gewinnen	Zukünftige Arbeitsmarkt-entwicklung einschätzen	Herausfinden, was nach konkreter/m Ausbildung/ Studium machbar	Eigene Interessen erkennen	Eigene Fähigkeiten erkennen
Hauptsächlicher Plan nach der Matura					
Studium (≤ 2 J.)	43%	39%	31%	25%	22%
Berufseinstieg	35%	37%	29%	24%	18%
Ausbildung	36%	38%	30%	21%	15%
Sonstiger Plan	39%	42%	30%	26%	15%
Unentschlossen	46%	49%	44%	40%	37%
Sicherheit bei der Studienfachwahl (nur Maturierende mit Studienintention)					
Studienfachwahl getroffen	36%	34%	22%	18%	17%
Schwankend zwischen Studien	50%	45%	41%	30%	26%
Noch völlig unsicher	64%	49%	54%	54%	40%
Informiertheit: Möglichkeiten zu Studieren					
(Sehr) gut informiert	39%	37%	27%	23%	20%
(Gar) nicht gut informiert	51%	51%	50%	35%	29%
Informiertheit: direkter Berufseinstieg					
(Sehr) gut informiert	34%	34%	26%	22%	17%
(Gar) nicht gut informiert	52%	47%	39%	28%	26%
Im Schulbetrieb					
Nicht informiert/ beraten	42%	39%	31%	26%	22%
Informiert/ beraten	36%	44%	38%	30%	28%
Gesamt	42%	39%	32%	26%	22%

¹ Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year. Ausbildung: z.B. Lehre, Kolleg, betriebliche Ausbildungen, Lehrgänge (auch an Hochschulen). Sonstiger Plan: z.B. Vorbereitung/ Aufnahme/ Weiterführung der Selbständigkeit, Leistungssport oder künstlerische Tätigkeit.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, die den jeweiligen Aspekt auf einer Skala von 1 „sehr schwierig“ bis 5 „gar nicht schwierig“ sehr oder eher schwierig bewerten (Kategorie 1+2). Exkl. jener, die den jeweiligen Aspekt als „für mich nicht relevant“ (6) eingestuft haben.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

7.2 Datentabellen zu Grafiken

Tabelle 33: Pläne nach der Matura in den verschiedenen BHS-Schulformen (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht inkludiert) (Zeilen%)

	Studienintention	Keine Studienintention ≤ 2J.	
		Berufstätigkeit	Unentschlossen
HTL	50%	32%	10%
HAK	61%	22%	9%
HLW	62%	18%	8%
HLT	54%	25%	6%
HLFS	62%	22%	10%
HLM	69%	12%	9%
HLA Kunst	72%	15%	7%
BAfEP/ BASOP	52%	35%	3%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Datentabelle für Grafik 4.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 34: Unterschiede in den Plänen nach der Matura nach Noten im Vorjahreszeugnis und der subjektiven Erfolgserwartung in einem potenziellen Studium (Ausbildung oder sonstige Pläne nicht inkludiert) (Zeilen%)

	Studienintention	Keine Studienintention ≤ 2J.	
		Berufstätigkeit	Unentschlossen
Note in (angewandter) Mathematik			
(Sehr) gut	82%	10%	4%
(Nicht) genügend	61%	16%	10%
Note in Deutsch			
(Sehr) gut	81%	9%	4%
(Nicht) genügend	56%	21%	11%
Note in Englisch			
(Sehr) gut	79%	9%	6%
(Nicht) genügend	58%	23%	9%
Erfolgserwartung in einem Studium			
(Sehr) hoch	79%	10%	5%
(Sehr) gering	20%	37%	16%

Hauptsächliche Pläne nach der Matura, ggf. nach Grundwehrdienst, Zivil(ersatz)dienst, Freiwilligendienst oder Gap Year.

Studium: innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Matura geplant.

Erfolgserwartung: Einschätzung der generellen Chance, ein Studium erfolgreich abschließen zu können (auch wenn kein Studium geplant ist). Erhebung mittels 5-teiliger Skala von 1 „sehr hoch“ bis 5 „sehr gering“.

Datentabelle für Grafik 9.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 35: Informations- und Beratungsquellen im Schulbetrieb im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Spalten%)

		2022	2024
Schüler:innen-/ Bildungsberater:innen	Wurde informiert/ beraten	48%	48%
	(Sehr) hilfreich	39%	35%
Lehrkräfte*	Wurde informiert/ beraten	57%	49%
	(Sehr) hilfreich	37%	42%
Studierende	Wurde informiert/ beraten	30%	50%
	(Sehr) hilfreich	58%	62%
Hochschulen	Wurde informiert/ beraten	16%	21%
	(Sehr) hilfreich	47%	47%
Betriebe, Berufstätige	Wurde informiert/ beraten	13%	30%
	(Sehr) hilfreich	51%	46%
WKO, AK, AMS	Wurde informiert/ beraten	11%	18%
	(Sehr) hilfreich	33%	31%
Andere externe Bildungs-/Berufsberatung	Wurde informiert/ beraten	n.e.	17%
	(Sehr) hilfreich	n.e.	37%
Gesamt	Wurde informiert/ beraten	86%	91%
	(Sehr) hilfreich	---	---

* 2022: inkl. Direktor:innen; 2024: inkl. Schulpsychol:innen/ -sozialarbeiter:innen, Jugendcoaches.
n.e.: Nicht erhoben.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, die von den jeweiligen Quellen informiert/ beraten wurden sowie unter diesen die Anteile jener, die das Angebot für ihre Bildungs- bzw. Berufswahl als (sehr) hilfreich bewerten.

Datentabelle für Grafik 10.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 36: Beratungs- und Orientierungsangebote außerhalb des Schulbetriebs im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Spalten%)

		2022	2024
„Studieren Probieren“	Genutzt	6%	10%
	(Sehr) hilfreich	70%	62%
Psychol. Studierendenberatung	Genutzt	2,7%	3%
	(Sehr) hilfreich	53%	35%
Allg. Eignungstests	Genutzt	27%	34%
	(Sehr) hilfreich	32%	33%
Eignungstests f. spez. Studien	Genutzt	18%	23%
	(Sehr) hilfreich	49%	47%
Hochschule	Genutzt	10%	28%
	(Sehr) hilfreich	70%	63%
ÖH	Genutzt	n.e.	5%
	(Sehr) hilfreich	n.e.	48%
Messen	Genutzt	27%	32%
	(Sehr) hilfreich	59%	56%
WKO, AK, AMS	Genutzt	3%	7%
	(Sehr) hilfreich	42%	34%
Andere Bildungs-/ Berufsberatung	Genutzt	n.e.	5%
	(Sehr) hilfreich	n.e.	47%
Gesamt	Genutzt	58%	70%
	(Sehr) hilfreich	---	---

n.e.: Nicht erhoben.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Maturierenden, die das jeweilige Angebot genutzt haben sowie unter diesen die Anteile jener, die das Angebot für ihre Entscheidungsfindung als (sehr) hilfreich bewerten.

Datentabelle für Grafik 11.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 37: Subjektiver Informationsstand über Bildungs-/ Berufsmöglichkeiten im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Zeilen%)

	2022			2024		
	(Sehr) gut informiert	Teils/ teils informiert	(Gar) nicht gut informiert	(Sehr) gut informiert	Teils/ teils informiert	(Gar) nicht gut informiert
Studieren	53%	29%	17%	68%	21%	11%
Lehre	23%	26%	50%	24%	24%	51%
Kolleg	13%	23%	64%	12%	19%	69%
Sonst. Ausbildung	21%	32%	47%	18%	28%	54%
Direkter Berufseinstieg	39%	25%	36%	40%	27%	33%

Datentabelle für Grafik 12.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 38: Subjektiver Informationsstand über Studieren, je nachdem, ob AHS- und BHS-Maturierende über Bildungs-/Berufsmöglichkeiten im Schulbetrieb informiert/beraten wurden oder nicht (Spalten%)

	AHS		BHS	
	...informiert/ beraten	...nicht informiert/ beraten	...informiert/ beraten	...nicht informiert/ beraten
Studieren: (Sehr) gut informiert	77%	50%	64%	39%
Studieren: Teils/teils informiert	17%	27%	24%	29%
Studieren: (Gar) nicht gut informiert	7%	23%	11%	32%

Datentabelle für Grafik 13.
Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 39: Antwort auf die Frage: „Seit wann beschäftigen Sie sich ernsthaft damit, was Sie nach der Matura machen möchten?“ (Spalten%)

	Frauen	Männer	Gesamt
Immer schon klar, was ich machen möchte	12%	7%	10%
Seit Unterstufe/ Mittelschule	10%	8%	9%
Seit Beginn der AHS-Oberstufe/ BHS	13%	13%	13%
Seit etwa 1-2 Jahren	34%	39%	36%
Seit ein paar Monaten oder weniger	28%	24%	26%
Bis jetzt noch gar nicht ernsthaft damit beschäftigt	3%	9%	6%

Datentabelle für Grafik 14.
Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 40: Wünsche an den zukünftigen Beruf, unter AHS- und BHS-Maturierenden, im Zeitvergleich 2022 und 2024 (Spalten%)

	AHS		BHS	
	2022	2024	2022	2024
Sicherer Arbeitsplatz	69%	72%	69%	72%
Gute Work-Life-Balance	64%	73%	65%	70%
Möglichst viel Geld verdienen	54%	63%	60%	69%
Abwechslungsreicher Job	61%	63%	62%	67%
Arbeitsteam, mit dem ich mich gut verstehe	54%	58%	59%	66%
Selbstständig Entscheidungen treffen können	54%	56%	55%	57%
Sinnvolles für die Allgemeinheit machen	51%	54%	39%	47%
Anderen Menschen helfen/ etwas beibringen	57%	47%	46%	37%
Möglichst praktisch arbeiten	n.v.	37%	n.v.	46%
Möglichst kreativ tätig sein	34%	30%	34%	36%
Internationales Arbeitsteam	33%	32%	28%	27%
Etwas Eigenständiges aufbauen	25%	26%	28%	29%
Neues erforschen/ entwickeln/ entdecken	27%	27%	25%	26%
Digitale Zukunft mitgestalten	12%	10%	18%	19%
Möglichst theoretisch arbeiten	n.v.	11%	n.v.	9%

n.v.: Nicht vergleichbar aufgrund unterschiedlicher Formulierung.
Mehrfachnennungen möglich.

Datentabelle für Grafik 15.

Quelle: Maturierendenbefragung 2022 und 2024.

Tabelle 41: Sicherheit bei der Studienfachwahl gesamt und nach Zeitpunkt der Studienaufnahme (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J.) (Zeilen%)

	Studienwahl getroffen	Schwankend zwischen mehreren Studien	Noch völlig unsicher, welches Studium	Gesamt
Gesamt	57%	35%	9%	100%
Studienaufnahme „direkt“ nach Matura	75%	22%	3%	100%
Anderer Plan vor Studienaufnahme	40%	46%	14%	100%

Studienaufnahme „direkt“ nach Matura: Kein Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year etc. vor Studienbeginn (≤ 2J.).

Anderer Plan vor Studienaufnahme: Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year.

Datentabelle für Grafik 17.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 42: Sicherheit bei der Studienfachwahl gesamt und nach Zeitpunkt der Studienaufnahme (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J.) (Zeilen%)

	Studienwahl getroffen	Schwankend zwischen mehreren Studien	Noch völlig unsicher, welches Studium	Gesamt
Alle Maturierenden mit Studienintention ≤ 2J. nach der Matura				
Geschlecht				
Frauen	62%	30%	8%	100%
Männer	49%	42%	10%	100%
Abinäre Geschlechtsidentität	66%	22%	12%	100%
Schultyp				
AHS	58%	33%	9%	100%
BHS	55%	37%	8%	100%
Nur Maturierende, die Studium „direkt“ nach Matura geplant haben				
Geschlecht				
Frauen	75%	23%	2,8%	100%
Männer	73%	23%	4%	100%
Schultyp				
AHS	75%	22%	3%	100%
BHS	73%	24%	3%	100%

Studienaufnahme „direkt“ nach Matura: Kein Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year etc. vor Studienbeginn (≤ 2J.).

Maturierende mit abinärer Geschlechtsidentität bei „Studienaufnahme „direkt“ nach Matura“ aufgrund zu geringer Fallzahl (<30) nicht ausgewiesen.

Datentabelle für Grafik 18.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 43: Sicherheit bei der Studienfachwahl nach dem Informationsstand über Studienmöglichkeiten (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J.) (Zeilen%)

	Studienwahl getroffen	Schwankend zwischen mehreren Studien	Noch völlig unsicher, welches Studium	Gesamt
Alle Maturierenden mit Studienintention ≤ 2J. nach der Matura				
(Sehr) gute Informiertheit	63%	31%	5%	100%
Teils/ teils	42%	43%	15%	100%
(Sehr) schlechte Informiertheit	30%	47%	23%	100%
Nur Maturierende, die Studium „direkt“ nach Matura geplant haben				
(Sehr) gute Informiertheit	78%	20%	2,3%	100%
Teils/ teils	63%	31%	5%	100%
(Sehr) schlechte Informiertheit	61%	31%	8%	100%

Studienaufnahme „direkt“ nach Matura: Kein Grundwehr-, Zivil(ersatz)- bzw. Freiwilligendienst oder Gap Year etc. vor Studienbeginn (≤ 2J.).

Datentabelle für Grafik 19.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 44: Studienfachwahl der Maturierenden, die ihre Studienfachwahl schon getroffen haben bzw. noch zwischen Studien schwanken (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2 J., ohne jene, die noch völlig unsicher in ihrer Studienwahl sind) in Gegenüberstellung mit den von Studienanfänger:innen belegten Studien* laut Hochschulstatistik (Zeilen%)

	Studienwahl getroffen	Schwankend innerhalb des Studienfeldes	Schwankend zwischen mehreren Studienfeldern	Gesamt
(Zahn)Medizin	9%	0,3%	6%	16%
Lehramt/ Elementarpäd.	7%	0,5%	7%	14%
Ingenieurwesen/ Baugewerbe	5%	1,6%	7%	14%
Nawi/ Mathe/ Statistik	6%	1,0%	8%	15%
Wirtschaft/ Verw.	5%	1,2%	9%	16%
Recht	6%	0,3%	7%	13%
Gesundheit u. Sozialwesen	4%	0,5%	5%	10%
Gewi/ Künste	4%	0,9%	7%	12%
Sowi/ Journal. u. Informationsw.	4%	0,4%	8%	13%
IKT	4%	0,4%	5%	9%
Dienstleistungen	0,9%	0,9%	1,9%	4%
Land- u. Forstwirt./ Veterinärmed.	1,2%	0,0%	1,2%	2,5%
Pharmazie	0,9%	0,0%	2,1%	3%
Bildungswiss./ Pädagogik	0,2%	0,1%	1,4%	1,7%

Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden, die ihre Studienwahl schon getroffen haben.

Bei schwankender Studienwahl sind (im Gegensatz zur sicheren Studienwahl) Mehrfachnennungen möglich.

Die Anteile beziehen sich auf alle Maturierenden mit einer Studienintention ≤ 2 J. (inkl. jener, die in ihrer Studienfachwahl noch völlig unsicher und hier nicht ausgewiesen sind).

Datentabelle für Grafik 20.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 45: Studienfachwahl der Maturierenden, die ihre Studienfachwahl schon getroffen haben bzw. noch zwischen Studien schwanken (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J., ohne jene, die noch völlig unsicher in ihrer Studienwahl sind) (Zeilen%)

	Studienwahl getroffen	Schwankend innerhalb des Studienfeldes	Schwankend zwischen mehreren Studienfeldern	Gesamt	Belegte Studien von Studienanf.*
(Zahn)Medizin	9%	0,3%	6%	16%	2,8%
Lehramt/ Elementarpäd.	7%	0,5%	7%	14%	13%
Ingenieurwesen/ Baugewerbe	5%	1,6%	7%	14%	11%
Nawi/ Mathe/ Statistik	6%	1,0%	8%	15%	13%
Wirtschaft/ Verw.	5%	1,2%	9%	16%	15%
Recht	6%	0,3%	7%	13%	9%
Gesundheit u. Sozialwesen	4%	0,5%	5%	10%	9%
Gewi/ Künste	4%	0,9%	7%	12%	10%
Sowi/ Journal. u. Informationsw.	4%	0,4%	8%	13%	7%
IKT	4%	0,4%	5%	9%	6%
Dienstleistungen	0,9%	0,9%	1,9%	4%	1,1%
Land- u. Forstwirt./ Veterinärmed.	1,2%	0,0%	1,2%	2,5%	0,8%
Pharmazie	0,9%	0,0%	2,1%	3%	1,9%
Bildungswiss./ Pädagogik	0,2%	0,1%	1,4%	1,7%	1,2%

Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden, die ihre Studienwahl schon getroffen haben.

Bei schwankender Studienwahl sind (im Gegensatz zur sicheren Studienwahl) Mehrfachnennungen möglich.

Die Anteile beziehen sich auf alle Maturierenden mit einer Studienintention ≤ 2J. (inkl. jener, die in ihrer Studienfachwahl noch völlig unsicher und hier nicht ausgewiesen sind).

* Belegte Bachelor- und Diplomstudien von Studienanfänger:innen im Studienjahr 2022/23. Nur Bildungsinländer:innen, deren Alter bei Erstzulassung in Österreich unter 21 Jahren lag. Ohne Incoming-Mobilitätsstudierende.

Datentabelle für Grafik 21.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024, Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

Tabelle 46: Maturierenden, die „schon immer“ wussten, was sie nach der Matura machen möchten – pro Studienfeld, in dem die Studienaufnahme geplant ist (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J. und bereits getroffener Studienfachwahl) (Zeilen%)

Land- u. Forstwirt./ Veterinärmed.	34%
Lehramt/ Elementarpäd.	26%
(Zahn)Medizin	26%
Gewi/ Künste	18%
Recht	15%
Nawi/ Mathe/ Statistik	15%
Gesundheit u. Sozialwesen	13%
Pharmazie	13%
IKT	9%
Sowi/ Journal. u. Informationsw.	9%
Ingenieurwesen/ Baugewerbe	8%
Dienstleistungen	5%
Wirtschaft/ Verw.	4%

Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden im jeweiligen Studienfeld, denen „schon immer“ klar war, was sie (nach der Matura) machen möchten.

Maturierende, die ein Studium in Bildungswissenschaft/ Pädagogik planen sind aufgrund zu geringer Fallzahl (<30) nicht ausgewiesen.

Datentabelle für Grafik 22.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 47: Aufnahmeverfahren im Wunschstudium in Österreich inkl. Informiertheit über und Anmeldung dazu (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J., die ihre Studienwahl schon getroffen haben) (Zeilen%)

	Ja	Nein	Weiß noch nicht	Gesamt
Aufnahmeverfahren im Wunschstudium in Österreich?	73%	19%	7%	100%
Wenn Aufnahmeverfahren vorgesehen ist:				
Über Ablauf des Aufnahmeverfahrens informiert?	93%	7%	-- ¹	100%
Zu Aufnahmeverfahren angemeldet?	64%	36%	-- ¹	100%

¹Antwortmöglichkeit nicht vorhanden.

Datentabelle für Grafik 23.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

Tabelle 48: Sektorwahl der Maturierenden, die ihre Studienfach- und Sektorwahl schon getroffen haben nach ausgewählten Studienfeldern (nur Maturierende mit Studienintention ≤ 2J. in Österreich) inkl. Gegenüberstellung mit den von Studienanfängerinnen belegten Studien* laut Hochschulstatistik (Zeilen%)

	Maturierende, die im jeweiligen Sektor eine Studienaufnahme planen			Von Studienanfänger:innen begonnen Studien*		
	Univ.	FH	Gesamt	Univ.	FH	Gesamt
Ingenieurwesen (5% unklar)	75%	25%	100%	67%	33%	100%
Wirtschaft (1% unklar)	67%	33%	100%	61%	39%	100%
IKT (2% unklar)	63%	37%	100%	64%	36%	100%

Sortiert nach dem höchsten Anteil an Maturierenden, die ihr Studium an einer öffentlichen Universität (öffentlich oder privat) aufnehmen wollen.

Ohne Anteil an Maturierenden, die noch nicht wissen, in welchem Sektor sie ihr Studium aufnehmen wollen. Anteil der noch Unenschlossenen siehe Klammer neben dem Studienfeld.

* Belegte Bachelor- und Diplomstudien von Studienanfänger:innen im Studienjahr 2022/23. Nur Bildungsinländer:innen, deren Alter bei Erstzulassung in Österreich unter 21 Jahren lag. Ohne Incoming-Mobilitätsstudierende.

Datentabelle für Grafik 24.

Quelle: Maturierendenbefragung 2024, Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

7.3 Methodischer Anhang

7.3.1 Konzeption und Durchführung der Erhebung

Die Maturierendenbefragung 2024 wurde als **österreichweite Online-Befragung** durchgeführt. Die **Einladung** zur Befragung erfolgte **über die Schulen** selbst. Das IHS stellte ein Infoblatt zur Verfügung mit dem Link bzw. QR-Code zur Online-Befragung sowie der Datenschutzerklärung, der die Schüler:innen zu Beginn der Online-Befragung zustimmen mussten. Zudem informierte das **Infoblatt** die Schüler:innen über die Umfrage (Ziel und Zweck der Erhebung, wer erhebt, in welchem Auftrag, wer erhält die Daten etc.). Das Infoblatt wurde den Schulleitungen via Rundschreiben an die Bildungsdirektionen bzw. an die Zentrallehranstalten/ höheren land- und forstwirtschaftliche Schulen (HLFS) übermittelt, mit der Bitte um Gewährleistung bzw. Berücksichtigung folgender Punkte:

- Die Schulleitungen initiieren die Erhebung unter den Schüler:innen im Rahmen einer Schulstunde im Zeitfenster zwischen **18. März und 26. April** 2024. Der Erhebungszeitraum wurde schlussendlich **bis 21. Mai verlängert**.
- Die Teilnahme der Schüler:innen ist freiwillig. Die Befragung dauert ca. 30 Minuten.
- Idealerweise bekommen die Schüler:innen das Infoblatt bzw. die Einladung zur Befragung (Details siehe oben) von einer Lehrkraft in ausgedruckter Form ausgehändigt.
- Da größere Bildschirme die Ausfüllbarkeit des Fragebogens wesentlich vereinfachen, wurde ersucht, den Fragebogen, wenn möglich, auf einem PC, Laptop oder Tablet auszufüllen (z.B. im PC-Raum der Schule).

Zielgruppe der Befragung waren alle Maturierenden der AHS und BHS (inkl. Zentrallehranstalten und HLFS) des Maturajahrganges 2024 in Österreich, mit folgenden Ausnahmen von Ausbildungsformen:

- Kollegs und Aufbaulehrgänge
- Schulen für Berufstätige
- Externistenreifepfahrungen

Der Fragebogen wurde mit einer vom IHS eigens entwickelten Software umgesetzt, die die Vorgaben der **Barrierefreiheit** gemäß der *Web Content Accessibility Guidelines* (WCAG) 2.0 erfüllt. Diese Richtlinien der *Web Accessibility Initiative* (WAI) gelten als internationaler Standard für barrierefreies Webdesign und sollen (besseren) Zugang zu Websites für Menschen mit diversen Beeinträchtigungen ermöglichen¹

Insgesamt umfasste der Fragebogen **rund 50 Fragen**. Diese Fragen richteten sich allerdings teilweise an unterschiedliche Gruppen von Schüler:innen bzw. wurden mehrere Varianten für unterschiedliche Gruppen entwickelt. Für die Beantwortenden selbst war der Fragebogen daher **unterschiedlich lang**. Es wurde sehr großer Wert auf eine dynamische Gestaltung des Erhebungsinstruments (d.h. einmal getätigte Antworten beeinflussten die weitere Fragegestaltung) gelegt.

¹ Richtlinien und Infos siehe <https://www.w3.org/TR/WCAG20/> [letzter Zugriff am 9.9.2024].

Im Vorfeld der eigentlichen Erhebungsphase wurden – neben intensiver IHS-interner technisch-funktionaler Testung – **kognitive Pretests** (*Web Probing*)¹ durchgeführt, an denen rund 25 Schüler:innen verschiedener Schulen und Bundesländer teilnahmen. Dadurch wurden insbesondere die gegenüber der Vorgängererhebung (Dibiasi et al. 2022) neuen oder adaptierten Fragenbatterien geprüft. Die Pretest-Teilnehmer:innen wurden gebeten, den Online-Fragebogen individuell und „ganz normal“ für ihre Person auszufüllen und eventuell auftauchenden Unklarheiten, Fragen oder Ausfüllschwierigkeiten in einem extra Textfeld direkt nach Beantwortung der Survey-Frage zu notieren. Bei neuen oder adaptierten Fragen wurde dies um spezifische Nachfragen (*Probing*) ergänzt (z.B. „Ist Gap Year ein für Sie geläufiger Begriff? Was verstehen Sie unter Gap Year?“), um einzelne Begriffe, Fragestellungen oder Antworten zu hinterfragen und nähere Informationen zum Verständnis der Fragen zu gewinnen. Ziel dieser Online Pretests war es herauszufinden, bei welchen Fragen Schüler:innen Verständnisschwierigkeiten haben, in welchen Antwortkategorien sie sich nicht wiederfinden und welche Schwierigkeiten bei der Handhabung des Online-Fragebogens darüber hinaus auftreten – und den Fragebogen entsprechend zu adaptieren. Die teilnehmenden Schüler:innen haben hierfür eine Aufwandsentschädigung erhalten.

7.3.2 Rücklauf

Insgesamt wurde der Fragebogen 8.211-mal begonnen. Nach Abschluss der Datenbereinigungen stehen 6.622 Fragebögen für die Auswertungen zur Verfügung. Die meisten Abbrüche erfolgten zu Beginn der Befragung.

Tabelle 49: Begonnene versus auswertbare Fragebögen

→ Begonnene Fragebögen	8.211
Schüler:innen, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht Teil der Zielgruppe waren	14
Summe Zielgruppe Schüler:innen	8.197
Abbrecher:in bzw. unverwertbare Fragebögen (große Teile nicht ausgefüllt, offensichtliche Falschangaben etc.)	1.575
→ Auswertbare Fragebögen	6.622

Quelle: Maturierendenbefragung 2022.

Unter der (sehr unrealistischen) Annahme, dass allen Schüler:innen der Zielgruppe auch wirklich das Infoblatt mit dem Einladungslink zur Teilnahme an der Befragung ausgehändigt wurde, lässt sich sagen, dass 19% der Schüler:innen der Zielgruppe den Fragebogen begonnen und 16% auch beendet haben – wobei dieser Rücklauf unterschätzt wird, da er an allen Schüler:innen in der vorletzten Schulstufe des Schuljahres 2022/23 bemessen wird und damit beispielsweise Schulabbrüche in der Maturaklasse noch inkludiert sind. In Tabelle 50 sind die Rücklaufzahlen nach Bundesländern dargestellt. Der Rücklauf variiert insgesamt zwischen 9% (Salzburg) bis 33% (Vorarlberg).

¹ Siehe zu kognitiven Pretests Lenzner et al. 2024 bzw. zu Web Probing Behr et al. 2017.

Tabelle 50: Auswertbare Fragebögen nach Bundesländern (ungewichtete Fallzahlen)

	Schüler:innen in der vorletzten Schulstufe	Auswertbare Fragebögen	Anteil auswertbare Fragebögen in %
Burgenland	1.587	321	20%
Kärnten	2.785	535	19%
Niederösterreich	7.871	1.546	20%
Oberösterreich	6.620	867	13%
Salzburg	3.013	258	9%
Steiermark	5.628	901	16%
Tirol	3.321	349	11%
Vorarlberg	1.993	648	33%
Wien	9.728	1.197	12%
Gesamt	42.546	6.622	16%

Schüler:innen in der 11. Schulstufe an AHS bzw. 12. Schulstufe an BHS im Schuljahr 2022/23.

Auswertbare Fragebögen (März-Mai 2024).

Quellen: Schulstatistik 2022/23 (Statistik Austria); Maturierendenbefragung 2024. Berechnungen des IHS.

Tabelle 51: Auswertbare Fragebögen nach Schulformen (ungewichtete Fallzahlen)

	Schüler:innen in der vorletzten Schulstufe	Auswertbare Fragebögen	Anteil auswertbare Fragebögen in %
AHS	20.629	3.471	17%
BHS	21.917	3.151	14%
HTL	7.852	737	9%
HAK	5.639	1.058	19%
HLW	4.408	740	17%
HLT	1.087	193	18%
HLFS	620	50	8%
HLM	368	68	18%
HLA Kunst	277	49	18%
BAfEP/ BASOP	1.666	256	15%
Gesamt	42.546	6.622	16%

Schüler:innen in der 11. Schulstufe an AHS bzw. 12. Schulstufe an BHS im Schuljahr 2022/23.

Auswertbare Fragebögen (März-Mai 2024).

Quellen: Schulstatistik 2022/23 (Statistik Austria); Maturierendenbefragung 2024. Berechnungen des IHS.

7.3.3 Das Merkmal „Geschlecht“ in der Maturierendenbefragung

Im Rahmen der Maturierendenbefragung wurden den Maturierenden zwei Fragen zum Geschlecht gestellt, um Informationen sowohl zur Selbstzuordnung der Maturierenden wie auch zur Registrierung an der Schule zu erhalten.

Zuerst wurden die Maturierenden gebeten, ihr Geschlecht anzugeben. Hierbei wurden die zwei Ausprägungen „Weiblich“ und „Männlich“ sowie eine offene Antwortmöglichkeit mit dem Texthinweis „Anderes Geschlecht, und zwar“ vorgelegt. Darauf folgte im Fragebogen die Nachfrage, mit welchem Geschlecht die Maturierenden im Schulsystem registriert sind. Hierbei wurden – analog zur Bildungsdokumentationsverordnung – insgesamt fünf Ausprägungen vorgelegt: „Weiblich“, „Männlich“, „Divers“, „Offen“ und „Inter“.

Im Rahmen des vorliegenden Berichts wird die **Selbstzuordnung zum Geschlecht** als Analysemerkmal verwendet.

Nicht alle Personen haben eine (plausible) Angabe zum selbstidentifizierten Geschlecht gemacht. Daher handelt es sich dabei um eine kombinierte Variable aus selbstidentifiziertem und – bei fehlenden bzw. unplausiblen Angaben – registriertem bzw. ggf. auf Basis einer linearen Regression (mit den Variablen Alter, Schulform, unmittelbarer Plan nach der Matura) imputiertem Geschlecht. Da zudem in der offenen Textangabe sehr viele unterschiedliche Angaben gemacht wurden, diese sich nicht überschneidungsfrei zuordnen lassen und einzelne Kategorien zu wenig Fälle aufweisen würden, wird das Merkmal für die nachfolgende Analyse in drei Kategorien zusammengefasst: weiblich, männlich, abinär.

Insgesamt 67 Personen haben sich selbst in eine der nicht-binären Kategorien zugeordnet bzw. eine entsprechende Textangabe gemacht.

Tabelle 52: Ungewichtete Anzahl der binär und abinär selbstzugeordneten Maturierenden

	Anzahl	Anteil
Weiblich	4.285	65%
Männlich	2.270	34%
Abinär	67	1,0%
Total	6.622	100

Quelle: Maturierendenbefragung 2024.

7.3.4 Gewichtung

Die Umfragedaten der Maturierendenbefragung wurden mit Daten der Schulstatistik 2022/23 gewichtet, um Unterschiede in der Teilnahmequote verschiedener soziodemographischer Gruppen auszugleichen. Es wurde eine Unit-Nonresponse-Gewichtung (genauer: ein Raking-Verfahren) verwendet. Die Maturierenden wurden anhand der Merkmale Geschlecht (in zwei Kategorien), Schulform (in neun Kategorien) und der Clusterung von Bezirken nach ihrem Akademiker:innenanteil in der Wohnbevölkerung (berechnet auf Basis von Daten der Abgestimmten Erwerbsstatistik 2022 der Statistik Austria für die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren) innerhalb der jeweiligen Bundesländer (in 19 Kategorien) gewichtet.

Für die Gewichtung des Datensatzes wurde auf das registrierte Geschlecht zurückgegriffen, da nur dieses in amtlichen Statistiken erhoben wird. Zudem mussten die Angaben zum registrierten Geschlecht in eine binäre Codierung überführt werden. Jene Maturierende, die bei der Frage nach dem an der Schule registrierten Geschlecht weder „weiblich“ noch „männlich“ angegeben haben, wurden mittels Imputationsverfahren der binären Codierung „männlich“ oder „weiblich“ zugewiesen (siehe dazu vorheriges Kapitel).

Ursächlich für die binäre Codierung des registrierten Geschlechts ist, dass zum Analysezeitpunkt keine adäquate Gewichtungsgrundlage zu diesem Merkmal vorlag. Aufgrund der aktuell geringen Fallzahlen von abinären Schüler:innen in der Schulstatistik, werden für diese aus Datenschutzgründen die Geschlechtsangabe „weiblich“ oder „männlich“ imputiert.

Durch die Gewichtung unterscheiden sich die Verteilungen dieser Merkmale in der Umfrage nicht von der Grundgesamtheit. Das Gewicht wurde für alle Auswertungen verwendet.

7.3.5 Multivariate Analysen

Binäre logistische Regression

Die logistische Regression untersucht den Zusammenhang zwischen der Wahrscheinlichkeit, dass die abhängige Variable den Wert 1 annimmt und den unabhängigen Variablen.¹

Die entsprechende logistische Regressionsfunktion lautet wie folgt:²

$$P(y = 1) = \frac{1}{1 + e^{-z}}$$

wobei:

$P(y = 1)$	Wahrscheinlichkeit, dass $y = 1$
e	Basis des natürlichen Logarithmus, Eulersche Zahl
z	Logit (lineares Regressionsmodell der unabhängigen Variablen)

z , der sogenannte "Logit", stellt dabei ein lineares Regressionsmodell dar:

$$z = \beta_0 + \beta_1 \cdot x_1 + \beta_2 \cdot x_2 + \dots + \beta_k \cdot x_k + \varepsilon$$

mit

x_k	unabhängige Variablen
β_k	Regressionskoeffizienten
ε	Fehlerwert

Wird nun der Logit in die logistische Funktion eingesetzt, so ergibt sich:

$$P(y = 1) = \frac{1}{1 + e^{-(\beta_0 + \beta_1 \cdot x_1 + \beta_2 \cdot x_2 + \dots + \beta_k \cdot x_k + \varepsilon)}}$$

Die aus dieser Berechnung resultierenden Parameter geben an, welchen Effekt die unabhängige Variable (z.B. Geschlecht) auf die sogenannten Log-Odds hat; das ist z.B. das (logarithmierte) Verhältnis der Wahrscheinlichkeit, dass eine Studienintention besteht zur Wahrscheinlichkeit, dass keine Studienintention besteht, d. h.

$$\text{Odds} = \frac{\text{Wahrscheinlichkeit Studienintention}}{\text{Wahrscheinlichkeit keine Studienintention}}$$

Die Interpretation dieser relativen Wahrscheinlichkeiten ist jedoch nicht trivial und führt häufig zu falschen bzw. ungenauen Schlussfolgerungen hinsichtlich der Effektgrößen. Daher werden die Ergebnisse als durchschnittliche marginale Effekte („Average Marginal Effects“ bzw. AME) dargestellt. Marginale Effekte sagen aus, wie stark sich die geschätzte Wahrscheinlichkeit verändert, wenn eine unabhängige Variable um eine Einheit (bei kategorialen Variablen) steigt bzw. verändert wird, während alle anderen Variablen konstant bleiben. Die *Average Marginal Effects*

1 In den herangezogenen Variablen darf es für die Berechnung einer logistischen Regression keine fehlenden Werte geben. Datenzeilen mit fehlenden relevanten Informationen werden daher ausgeschlossen.

2 Vgl. https://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/zusammenhaenge/lreg.html [Zugriff am 01.07.2024].

geben folglich den Effekt einer unabhängigen Variablen als Mittelwert der marginalen Effekte über *alle* Beobachtungen hinweg wieder.

Die Berechnungen der logistischen Regressionen wurden in Stata (Statistical software for data science) durchgeführt.

Autorinnen: Judith Engleder, Anna Dibiasi

Title: Maturierendenbefragung 2024. Informationssituation sowie Bildungs- und Berufswahl von Maturierenden in Österreich.

Projektbericht/ Research Report

© 2024 Institute for Advanced Studies (IHS),
Josefstädter Str. 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • www.ihs.ac.at
